

das man ihm sein Späterkommen trageweise nachträgt.

Auch das ist fiderlich für manche Eltern eine Verübung und öffnet natürlich alle Jugendlichen deren, wo sich etwa demnächst, Zweifel oder Mißverständnisse über die ein- geschlagen haben sollten. Der große Punkt der man die gesamte deutsche Jugend umfassen, kennt nur noch Unterliebe, die aus der in seinen eigenen Händen bewiesenen Verletzung entstammen. Bei der da, ist es nun genau so wie bei der Schmach und Arbeitsdienst, wo jeder von vornherein Kamerad ist und wo jeder den anderen fragt: wo kommt du her?, was hast du früher einmal gemacht?, sondern wo sich Charakter und Willen allein in der neuen Gemeinschaft zu beweisen haben und allein hieraus die Maßstäbe für die Beurteilung des Einzelnen abgeleitet werden. Wo das Prinzip der Freiwilligkeit herrscht, das heißt, wo man aus freier Entscheidung einen Gemein- schaft Beitritt, das heißt, wenn allein durch im Beitrittsakt eine gewisse, eine Willensentfaltung liegt. Dort entsteht be- friedigende ein gewisses Spannungswesen, das sich nicht anders, wenn der sich in ein in- jenen Einflüssen nicht bereit finden. Wo die Inebrietas jedoch zur Selbstverpflichtung wird, entfallen solche Überlegungen. Man ist dabei, und die Bemühung ist alles.

Es wird nun freilich auch keine Eltern mehr geben können, die sich in den Tagen der Stillenzeit unterrichten und ableiten wollen. Denn ihre Kinder müssen, genau so wie es die Schulpolitik vorschreibt, dem großen Erziehungsaufwand betreiben. Deshalb ist es als eine der wichtigsten Aufgaben der Elternschaft zu bezeichnen, sich über diesen und Ziele der S. S. insofern zu unterrichten und sich, soweit sie es bisher vermag haben sollte, genaue Kenntnisse über den neuen Er- ziehungsaufwand zu machen, der sich am Ende in ihr Leben einzeichnen wird. Ein gutes Mittel ist dafür das Studium des Schrift- stücks "Die Stillenzeit, Idee und Gestalt" (Verlag Köhler & Amelang, Leipzig), das schon in verfallener Ausgabe erschienen ist und fast früher 4,50 Mark kostete, nun nur noch 2,85 Mark kostet. Eltern wie Kinder, deren Wissen um die Stillenzeit noch unklar ist, werden auf Grund von, sich dieses Buch in Hände zu nehmen. Denn niemand kann es verantworten, unzureichend und mit mancher- hafter Unterweisung neben den Dingen heranzuführen und sich in der Gefahr anzusehen, Verfallenes einmal unter Umständen nach- helfen zu müssen, die vom Stand der Ge- schichte diktiert und dann mütterlicher- weise annehmbar sind.

Merkwürdige französische Neutralität

Pariser Blatt behauptet Waffenlieferungen. In den letzten von einem italienischen Blatt veröffentlichten Nachrichten über französische Waffenlieferungen nach Spanien, die der Ministerpräsident Blum und Luftfahrtminister Colt immer behauptet werden, schreibt die "Action Française", daß sie das von dem italienischen Blatt veröffentlichte Beweismat- terial mehrere Male durchgesehen. An die- ser Stelle sei hier zu bemerken, daß Blum und Colt und ihre Helfer hätten anderen Wägen Neutralität vorgehalten, gleichzeitig aber alles getan, um die Verletzung der Neutralität zugunsten der spanischen Republik zu bewirken. Bis- her hätten mehr als 80 französische Flugzeuge die Grenze passiert. Im Laufe und Ver- zögerung befinden sich richtigerweise "Nieder- lagen" der spanischen Front.

Der Danziger Senatspräsident empfing gestern den diplomatischen Vertreter Polens, Minister Vancz, zu einer Unterredung.

Wachstuche Gummi-Bleder

Peter Bamm

Der Dämon säuft den Grog

Wenn der geneigte Leser glaubt, daß der Grogwit im heute wieder noch erzählt wird, so irrt er sich. Der Grogwit wird ihm was hüllen. Er hat nämlich, den zeitgebundenen Arbeitsdiensten sich unterwerfend, sich eine Gruppe angelegt. Die Gruppe ist nicht nur ein atavistisches, sie ist ein altes Thema. Sie ist eine Epidemie von wärchenhaften Ausmaßen, und jeder dritte Mensch in Venedig... Aber die anderen beiden sollen ja nicht übermäßig werden. Einmal an- schauend, und schon liegen auch sie nicht auf der Platte.

Grüßer waren Zeichen eine milde und aversipplige Angelpenheit, die die Menschen mit Entsetzen erfüllen und an das Äußerste denken lassen. Die modernen Epidemien sind jedoch nicht so schlimm und geschmack- voll zurückhaltend. Man bemerkt sie fast nur in den Anlagen der Arztfabriken, wo sie sich als lebhaft umhüllende Erscheinungen äußern, und die Menschen, die von ihnen befallen werden, denken nicht an das Äußerste, sondern an die nächste Apotheke. Trotz aller un- zweifelhafte Verbesserungen unserer Ver- fahrsmittel sind unsere Reiseverbindungen mit dem Himmel schlichter geworden.

Die Zasse hängt mit einem harten Husten an. Es klingt wie das Klänge der Hölle, so- ferner noch nichts Böses. Man weiß noch nicht, daß es einen schon beim Wiedel hat. Aber schon nach Stunden später werden die Krampfen wieder. Der Husten hängt an, sich einzeln, und der Dämon, mit der lang- sam von einer Person Besessene erzählt, fesselt die- sen Unwelt aufkommen. Das Wesen wird kontinuierlicher, heftiger, etwas höher und nimmt einen atonalen Charakter an.

Dritter Verhandlungstag in Chur

Witzglücke Greuel-Propaganda

Eigenartige Verteidigungsmethoden des 76-jährigen Verteidigers des Mörders Frankfurter

Zum ersten Mal während des Rechts- prozesses David Frankfurter wird am drit- ten Verhandlungstag der Angeklagte von den beiden Kantonspräsidenten in den Saal ge- führt, die der Verteidigung aussetzen. Die beiden deutschen Projektionsgeräten vorbestim- mten Plätze sind wieder voll besetzt, dagegen sieht man in den Reihen der Anwesenden, besonders an den Bänken der Schweizer Presse, bereits einige Väter. Sofort nach Eintritt in die Verhandlung gibt der Präsident Dr. Ganoni das Wort dem Verteidiger des Angeklagten, Dr. Curti.

Der 76-jährige Verteidiger erklärt zunächst, daß er die Verteidigung mit dem Ernst und der ruhigen Geduldheit an führen beabsich- tigt, die im Schweizer Land eine Selbstver- pflichtung ist, und daß er alle die ent- schuldigende, die erwarteten, der Prozeß werde sich zu einer Abrechnung mit dem letzten Tag in Chur enden. Die Verteidigung werde sich vielmehr mit dem Motiv der Tat, die er selbstverständlich nicht billige, befassen. Wenn sie zu politischen Dingen Stellung nehmen wolle, so müsse die Verteidigung erkennen, daß sie die Ver- fassung des Landes nicht als ein Recht an- erblicke, daß sie Sympathien mit dem gigan-

tischen Kampf Deutschlands um seine Frei- heit empfinde und sie müsse den Dank an Deutschland, dem Lande eines Herber, Velling, Schiller und Goethe, für die Güter Kultur, die besonders in der Schweiz noch anerkannt werden, ausdrücken. Die Verteidigung werde das Gebiet der Politik nicht betreten, obwohl die Tat unsofern vol- ligen Repräsentanten des benachteiligten Reiches gerichtet habe. Günstig sei in den Diensten seines Vaterlandes gestorben, und die Verteidigung verneine sich in menschlicher Teilnahme vor seiner Witwe. Als Vertei- diger, erklärte Dr. Curti, wisse er sich aber verpflichtet, dafür einzutreten, daß die Tat Frankfurters nicht härter beurteilt werde, als sie es verdiente.

Die Behörden hatten nichts zu „rapportieren“

Zunächst wandte sich der Verteidiger dann der Frage der Stellung von G. S. u. S. in der Schweiz an. Wilhelm Günstig, dessen Integrität er nicht anzuerkennen wolle, son- dern ausdrücklich anerkenne, sei als junger Mann zur Stellung eines Vorgesetzten nach Davos gekommen und habe sich bereits 1923 der Arbeiterbewegung angeschlossen. Es

sei anzuerkennen, daß er von Anfang an Parteigänger gewesen sei und nicht zu den wenigen gehörte, die sich erst anschlossen, als sie mächtig wurde. Er sei dann bis zur Stellung eines Landesgruppenleiters vor- gerückt und dabei, so behauptete der Ver- teidiger, habe sich ein gewisses Geltungs- bedürfnis eingekehrt. Allerdings muß der Verteidiger später zugeben, daß die De- fektion bis auf den heutigen Tag, so er „rap- portieren“ nicht hätte, Günstig nicht der Verteidiger nach dem Punkt 1 des Ver- teidigungsprogramms der NSDAP. heran und behauptet, die Schweiz habe diesen Punkt 1 aufgehoben, als ob der Zusammenstoß über die Reichsgerichte hinaus ertränke. In diesem Zusammenhang behauptet die Ver- teidigung sogar die fast bekannte „Kriegs- gefahr für die Schweiz“ herauf.

Bölg einseitige Darstellung

Sum ansehlichen Nachweis der Ueber- prüfung des Sachverhalts durch Günstig nicht der Verteidiger durch die Interpellation des Juden Moses Nachmann Silberstreich aus dem Dezember 1933 im Großen Saal des Kon- tons Graubünden heron, die bekanntlich von der Partei nicht als Gegenstand der Debatte abgelehnt wurde, wobei festgestellt wird, daß sich Günstig einwandfrei verhalten habe und keinerlei Verhältnisse gegen das Schweizer Recht und insbesondere nicht gegen das Ver- einrecht zu verzeichnen gewesen seien. End- lich behauptet die Verteidigung, auch die Deutsche Schweizer Gesandtschaft durch Reichs- deutsche als Verletzung des Völkerechts, obwohl sie sich doch fiderlich darüber klar sein muß, daß den Reichsdeutschen in der Schweiz nicht die gleichen Rechte wie in anderen Ländern oder solchen Schweizer Gesandtschaften zu- kommen, die ihrem Volk gegen das Vaterland dieser Deutschen Auswand geben. Dr. Curti läßt dann alle Auseinandersetzungen, die es in den letzten Jahren zwischen Deutschland und der Schweiz gab, in sich einfließen. Er ist, er ist, auch wenn sie mit diesem Prozeß nicht das mindeste zu tun haben. Er sieht ebenso die Interpellation vom 3. April 1935 heron, aus- der er die gegen Günstig erhobenen Vermut- lungen in der Interpellation heraushebt, nicht aber die eindeutige Antwort, die der gegen die Justiz- und Polizeibeamteten, Ba- mann, in der Bundesversammlung vom 26. September 1935 gegeben hat und in der abermals ganz unabweisbar bestätigt wird, daß sich Günstig absolut korrekt verhalten hat und in der fernst bereit war, doch nur reichsdeutsche und deutsch-österreichische Staats- bürger Mitarbeiter der NSDAP sein können und daß auch diese sich im Ausland finden können. Günstig hat sich, in dem sie zu Gast sind, unterworfen haben.

Dr. Curti zitiert Greuelmutter

Nach einer Pause wendet sich der Ver- teidiger dem Kapitel „Judenverfolgung“ an, über das er dem Bericht, eine 254 Seiten um- fassende Dokumentensammlung, vorlegt. Aus dieser Sammlung verliest Dr. Curti dann stundenlang Zerkürungen führender Persönlichkeiten des neuen Deutschland über die Juden, meist nur einzelne Sätze und kurze Abschnitte, die immer einmal wieder zu hören sind, daß sie wirtschaftlich aus dem Zusammen- hang gerissen sind. Er läßt dann ferner eine

Rosenträger-Gamilton Gummi-Bleder

Loos für Deutschlands Arbeitsdienst

Ungarischer Innenminister von Rozman stattete ihm gestern einen Lagerbesuch ab

Der ungarische Minister des Innern, Nicolaus von Rozman, der als Reichs- innenminister der Arbeitsdienstleistung 1935 in Ungarn einen Besuch ab. Die Reichsregierung em- be in der Reichsschule des Arbeitsdienstes in Potsdam.

Am nächsten seines Besuchs beim deut- schen Arbeitsdienst gab Minister von Rozman dem Reichsminister des Innern, Reichs- räsidenten folgende Erklärung ab: „Ich nehme von dieser Reichsregierung die Ueberzeugung mit, daß der deutsche Arbeits- dienst eine ganz hervorragende Einrichtung ist, die für die Jugend von arbeitsmoralischen Werte ist.“ Auf die Frage, ob Ungarn ebenfalls den Arbeitsdienst einführen werde, sagte Minister Rozman, daß er in einer solchen Weise, die er seit langem heron, durch den Besuch in Deutschland beharrt worden sei.

Am Donnerstag stattete der ungarische Innenminister von Rozman Reichsminister Dr. Goebbels in seinem Ministerium einen Besuch ab.

Abtunseln arbeitet die Abteilung 695 des Reichsministeriums des Innern, Reichs- innenminister der Arbeitsdienstleistung 1935 in Ungarn einen Besuch ab. Die Reichsregierung em- be in der Reichsschule des Arbeitsdienstes in Potsdam.

Zu Ehren des künftigen ungarischen Min- isters des Innern Nicolaus von Rozman gab der Reichsminister des Innern Dr. Fritz Geilert gestern in seiner Wohnung einen Em- pfang an dem von ungarischer Seite auch Staatssekretär Dr. Johan und Befandter von Sotoban teilnahmen. Dilem Empfang, der die interne Ansprache über Fragen des Arbeitsdienstes, der Polizei und des Ar- beitsdienstes einleitete, mochten auch die Staatssekretäre, Führer, Kammer- und Reichsorganisator Herrl, Ministerdirektor Gürt und mehrere Mitarbeiter von Reichs- minister Dr. Fritz bei.

Am Donnerstag stattete der ungarische Innenminister von Rozman Reichsminister Dr. Goebbels in seinem Ministerium einen Besuch ab.

hinteren Felle und kost den Magier, den Zauberer, den Medizinstudenten, der von Verurs wegen Dämonen l. o. schlägt.

Es ist ein wahrer Jammer, daß die Kerze keine Härte mehr tragen. Anstehen- den, die dem Dämon, der bürgerlichen Verzeiten weit mehr schadet haben als vor- solchen, die glatt rasert sind.

Während der Dämon einen zu einem immer formloseren Nichts zusammenbeut, sieht auf einmal der freundliche Magier auf dem Gesichtsfelds Karte. Nachdem er eine Reihe von mittelbräunlichen Seiten notizen hat, sagt er schlicht: „Eine ganz genügende Grippel“.

Ein großer Vinkler für den Dämon! Er hat einen Namen bekommen. Und damit schon hat der Zauberer die erste Hand für das formlose Nichts gewonnen. Der Dämon hat einen Namen! Jetzt kann man ihn beschreiben. Ja, und in diesem Augenblick er auch noch. Vor einem lächerlichen Dämon braucht man sich nicht mehr zu fürchten.

Festakt zur Ueberreichung der Nobelpreise in Stockholm

Die Festlichkeit anlässlich der Nobelpreis- Verteilung im Großen Saal des Stockholmer Konzerthaus fand unter den persönlichen Vorzügen eines Gastes des Königs V. von Schweden verleihte auch diesmal die Presse, die aus- der Resturkunde, der noblen Plakette, und dem Scheck betelien, persönlich an die Nobel- preisempfänger. Außer dem König nahmen an dem Festakt die Prinzen Gustav Adolf, Wilhelm Stark der Heitere und der Prinzere- sante Prinz Eugen und die Großaltnette teil. Die Mittelglieder der Regierung wurden von Staatsminister Sanfion erfüllt. Unter den diplomatischen Vertretern sah man den deutschen Gesandten in Stockholm, An- schließend wurde ein Festessen im Goldenen Saal des Stadthauses gegeben.

In Stelle des Nobelpreisempfängers für Li- teratur, des amerikanischen Schriftstellers Eugen O'Neill, der französischerweise die Reise nach Stockholm nicht antreten konnte, empfing der amerikanische Gesandte in Stockholm den Preis am 10. Dezember. Unter den Preisempfängern der Nobelpreise befand sich auch der Chemiker, Prof. am Kaiser- Wilhelm-Institut in Berlin, Peter Debye. Die Verleihung der Nordmannarbeit des Professors Debye erfolgte durch den schwe- dischen Professor Herr Beklarren. Der König, hochwürdige Professor Debye bei der Ueberreichung des Preises in deutscher Sprache.

Der Festakt wurde umrahmt durch Or- chesterkonzerte. Bei dem Festessen gedachte im Namen des Königs Prinz Gustav Adolf des verstorbenen Preisrichters Alfred Nobel. Die Nobelpreisempfänger hielten kurze Dank- lesamtsprachen.

Im Armenleichenwagen

Es verließ Pirandello Rom. Auf seltsame Weise hat gestern der vor- zellere verlorbene Nobelpreisträger Luigi Pirandello Rom, die Stadt seines Schaffens, verlassen. In aller Frühe war ein Armen- leichenwagen mit seinem Sarg ankommen und der schlichte Sarg ohne die Blumen- schmuck wurde im düstern Vorgarten aus dem Hause getragen, so daß selbst die Nach- baren nicht Zeugen der Ueberführung waren. Pirandello hat gestern früh seinen letzten Atemzug genommen und wurde im Armenleichenwagen be- rathen, hinter dem Armenleichenwagen be- fahren sollen. So ist es auch geschehen, und niemand hat gestern früh seinen letzten Atemzug genommen. Er hat seinen letzten Atemzug genommen. Er hat seinen letzten Atemzug genommen. Er hat seinen letzten Atemzug genommen.

Stadttheater Halle
 Heute, Sonnabend, 20 bis gegen 22½ Uhr
Falschaff
 Oper von G. Verdi
 Sonntag, 15 bis gegen 17½ Uhr
Rumpelstilzchen
 19½ bis gegen 22½ Uhr
Die Dageblie
 Operette von A. Vetterling

Thalia-Theater
 Morgen, Sonntag, 20 bis gegen 22½ Uhr
Der Etappenhase
 Lustspiel von Karl Bunje
 Eintrittskarten im Vorverkauf jeweils ab Montag an der Stadttheaterkasse!

4. Fremdenvorstellung im Stadttheater Halle
„Rumpelstilzchen“
 Märchen in 7 Bildern mit Musik und Tanz von Trude Wehe
am Sonntag, d. 20. Dez. 1936, 15 Uhr.
 Kartenvorverkauf bei den Fahrkartenausgabestellen der Reichsbahn.
 Preise der Plätze RM 0,35 bis 2,50

Dom
 Öffentlicher Gottesdienst
 16.30 Uhr
 Predigt: Pfarrer Niemöller
 Berlin - Dahlem.

MUSIKALIEN
 bei Arno Rammelt
 Barfüßerstraße 12.

Storkbake
 der Magendoktor

Wollen Sie frühlich sein?
 Dann besuchen Sie das
CT LEIPZIG
 Dittrichring 19
 Täglich nachmittags 4 Uhr
Heitere Kaffeestunde
 mit
10 Kabarett-Attraktionen
 Eintritt frei!!
 Getränke jeder Art
 Täglich abends 8 Uhr
C.T. Kaffee-Kabarett
 Familien-Vorstellung
C.T. Tanz-Kasino
 Weltstadt-Kabarett
C.T. Grinzing
 Wiener heur. Stimmung
C.T. Hafenschanke
 Humor an d. Waterkant
Silvester im C.T.
 ein unvergessliches Ereignis
 Tischbestellung Telefon 71661

Pfaff 0472

ZU Weihnachten
 Sie ziert den Raum u. hilft der Hausfrau
Pfaff-Nähmaschinen-Haus
 Halle, Große Ulrichstraße 21
 Fernruf 283 79

GT
Riebeckplatz
 Wieder ein großer Erfolg!
Paul Hörbiger
 und die reizende
Gusti Huber
 sorgen für die richtige Wiener Stimmung in dem herrlichen
Flakerlied
 mit
 Franz Scharfstein, Erika Sanzoff, Hermann Erhardt, Josefine Dora, Eise Reval
Jugendliche über 14 Jahre zugelassen!
 W. 4, 6, 8, 20 — S. 2, 30, 49, 69, 8, 20

Gr. Ulrichstr. 51
 Der große Kriminalfilm
Kabine B 50
 Ein toller Film! Spannend, anregend u. dabei voll Humor und Komik, so daß man aus Spannung ins Lachen und wieder aus dem Lachen in atembare Spannung gerät!
Für Jugendliche nicht zugelassen!
 W. 4, 6, 8, 20 S. 2, 30, 49, 69, 8, 20

Schauburg
 Der gewaltige
Ufa-Spitzentilm

Verräter
 mit
Willi Birgel
Lida Bayarova,
Irene v. Meyendorff
 Jugendl. ab. 14 J. Zutritt!
 W. 4, 6, 8, 20 S. 2, 30, 49, 69, 8, 20

Vorabendspielen des Stadttheaters.
 14. Dez. 19.30 Uhr, „Der Sprung aus dem Älter“, 15. Dez., 20 Uhr, „Der Einflame“, Schlußspiel von S. Zsch. (Erfolgsführung), 16. Dez., 19.30 Uhr, „Rumpelstilzchen“, 20 Uhr, „Die lustige Witwe“, 17. Dez., 20 Uhr, „Cheron“, 18. Dez., 19.30 Uhr, „Der Sprung aus dem Älter“, 20 Uhr, „Der Einflame“, 19. Dez., 19.30 Uhr, „Rumpelstilzchen“, 20 Uhr, „Der Etappenhase“, 20. Dez., 15 Uhr, „Rumpelstilzchen“, 19.30 Uhr, „Die lustige Witwe“.
 Thalia-Theater.
 20. Dez. 20 Uhr, „Der Etappenhase“ von Karl Bunje.

Es rächt sich,
 wenn man am falschen Ende spart. Pfeifers Jüngster hatte sich als Freiwilliger zum Reichsheer gemeldet. Damit hätte die Familie einen Mitverdiener ein, und Vater Pfeifer mußte seinen Abendschoppen etwas einschränken. Nach einigen Monaten beklagte er sich bei einem Freund: „Es ginge alles ganz gut — aber daß ich noch ebenso viel Steuern zahlen muß!“ „Na“, meint der, „für Richard müßt du ja jetzt keine Steuern zahlen! Freiwillige gelten doch als mittellose Familienangehörige. Ich hab' es selbst gesehen.“ Pfeifer, der aus Sparsamkeit keine Zeitung las, wußte davon natürlich nichts und büßte 46 Mark ein, da die zuviel gezahlten Steuern nicht zurückvergütet wurden. So geht's, wenn man keine Zeitung liest

Anruf genügt!

Wir zeigen Ihnen den neuen
OPEL Kadett
RM 2100 ab Werk
 Ueberzeugen Sie sich von seinen Vorzügen. Die Probefahrt ist sein stärkstes Argument.

Opel-Autohaus
 Kühn G. m. b. H.
Merseburger Straße 40

Rala
Morgen, letzter Tag!
Harry Piel
 in dem spannenden Rota-Film:
90 Minuten Aufenthalt
 Ein neues Abenteuer mit jagenden Spannungen, neuen Sensationen.
 W. 4, 6, 8, 20, 4, 6, 8, 30 Uhr.
 So. 2, 25, 4, 6, 8, 30 Uhr.
 Jugendliche über 14 Jahre haben Zutritt!

Kurhaus Bad Wittekind
 Heute 8 Uhr
Gr. Tanzabend
 Morgen 4 Uhr
Gesellschaftstanz
 Abends 8 Uhr
Gesellschaftstanz

Café Frelschütz
Betrieb Stimmung

ZOO

AQUARIUM
 Sonntag, ¼, 4 Uhr
Unterhaltungskonzert
 Eintritt zum Konzert frei
 Mittwoch, 4 Uhr
Eröffnung des Aquariums

Moritz Kowale
 nachfolger
 Halle a. d. S.
 gegen 1844
 Charlottenstr. 11 Fernruf: 22359

Wintergarten
 Kaffee Täglich Tanz und Kabarett Reichhaltig. Programm
 Femina Heute Sonnabendabend Tanz mit Kab.-Einlag. Morgen Sonntag, 4 Uhr Tanz-Tee-M. Kab.-Einlag.
 Festsaal Morgen Sonntag, ab 7 Uhr Tanzveranstaltung mit großem Orchester

Modische
Kleinigkeiten
 für den
Weihnachts-Tisch
 Sonntag
 von 12—18 Uhr bei
Bruno Freytag
 Leipziger Straße 100
 einkaufen

Achtung!
 Bekannte Bayerische Brauerei (Kloster Urbräu) sucht Gastwirte u. Spezialauschank für Halle u. Umgeb. Die Qualitätsbiere werden zu den hiesigen Bierpreisen geliefert. Anfragen sind zu richten an
Bier-Niederlage Otto Plötz
 Halle (S.), Geisstraße 32. Ruf 362 91

PELZE
 Mäntel, Jacken, Paletots
 Füchse, Besätze, Umarbeitungen
 Große Klausstr. 35
 Telefon 244 30
Kürschnermeister J. Kaliga

Für wenig Geld raschen Erfolg!
 Davin liegt der große Nutzen der kleinen Ausgaben die Tauch-, Miet-, Kauf-, Verleih- und Personal-gesuchen.

Kirchliche Nachrichten
 Gebanntkirche: Die Kirchen Gottesdienst-Verständnisse feiern von Pastor Weisitz in der Gebanntkirche finden am Sonntag, 17. Dezember, um 16 und 18 Uhr statt.

Ufa
Alte Promenade
 Der große Abenteuerfilm der Ufa
STADT ANATOLI
 mit
Brigitte Horney
Gustav Fröhlich
Fritz Kampers
Harry Liedtke
 Ein atemberaubender Kampf auf Tod und Leben, Mann gegen Mann, Weib gegen Weib spielt sich zwischen Bohrtürmen, primitiven und eleganten Vergnügungsstätten auf dem Pulverfuß Europas, dem Balkan, ab.
 Werktag: 4.00 6.30 8.15 Uhr
 Sonntag: 3.15 5.40 8.15 Uhr

Familien-Drucksachen
 fertigt schnell und sauber an
Otto Hengel-Druckerei

Morgen

Eintopfsonntag

Wunder im

fuß nach!

Droptete-Fahrräder
Naumann-Nähmaschinen
Erika-Schreibmaschinen
alle Radio-Geräte
Musikkoffer u. Platten
Miele-Staubsauger
Miele-Waschmaschinen
Miele-Wringer
nur wahre Qualität
unverbindl. Vorführung
bequeme Zahlweise

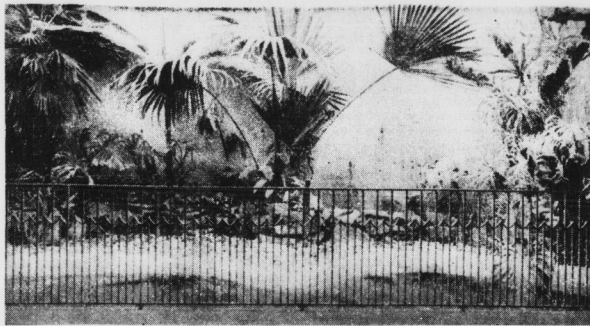
Kauf im Fachgeschäft
Prophete
 Ranniische Str. 15-16

Mitten in einer fetsam bunten Welt

Das neue Aquarium des Zoologischen Gartens wird am kommenden Mittwoch eröffnet

Man muß eine Eintrittskarte lösen, sonst darf man nicht hinein. Lange Leute haben es müßiger, die haben gleich eine Daner Karte. Dann geht man über schöne Wege, an Büttchen und Käfigen vorbei. Bei den Käfigen ist in alles still und traurig, der Elefant ist in seinem Käfig, nur ein Kratz in das Holz wurschelen in einer Ecke und ein Kranich wackelt sich, daß im grauen Novembernebel jemand bei ihm stehen bleibt. Dann gehen wir durch eine hübsche Tüt, kommen in einen Treppengang, der sich einwärts und schräg aus. Man kennt ihn gar nicht wieder, den Eingang zum Aquarium unseres Zoologischen Gartens. Man kennt das ganze Aquarium nicht wieder, so sehr hat sich das verändert!

Zwei langgestreckte Räume hintereinander. Beide zeigen rechts und links große und kleine Schaulustler. Wie eine „Adenstraße“ in einer „Palast“ sind diese beiden Räume, und hinter den Schaulustlern ... hinter den Schaulustlern lebt eine fetsam bunte Welt. Im ersten Raum treiben allerlei Fische ihr Wesen. Röhrlage Krabben (man könnte sich gleich einen für Weihnachtsgeschenke aussuchen), liegen einen an und schimmernde Goldfische flitzen in dichten Schwärmen durcheinander. Daneben schwimmt und glänzt so vielerlei anderes schwimmendes Wesen, das man lange



„Dschungel“ und „Alligatorensumpf“ im Zoo.

über die braunliche Schlange. Wie adoben die Riesenfrösche und bunt flitzende Kolibris im besten Bild durcheinander. Fisch und mit großen Steinen bis an die Scheiben aneinander die großen Koi-Fische - tritt man einen Schritt zurück, erscheint alles viel tiefer und breiter. Die Bräuna des Lichtes durch das Wasser treibt dieses fetsame Schauspiel. Wasser, Licht, die bunten Farben der Tiere und Fische und die Dämmern, die sonst im Raum herrscht, spielen aufeinander ein fetsames Spiel, und die bunte Welt gewinnt ein geheimnisvolles, eigenartiges, betriebsendes Leben!

„Hinter den Kulissen“ steht dann alles ganz anders aus. Für den Wärter ist die Mühseligkeit leicht erreichbar. Zwei lange Gänge ermöglichen ihm, an jedes Glas und Leben Futter heranzutreten. Wasser zu erneuern, Futter zu freuen, die Gläser zu reinigen. Er ist ganz besetzt von der Reinlichkeit eines feines Reiches und fleißig bei der Sache.

Am Ende der „Straße“, aber am Raum ist ein großes Wasserbecken gebaut, ein liebreiches Mittel fördert den ganzen Raum da-

gegen ab. Palmen, eigenartige, Avicenne Pflanzen wachsen hier. Alligatoren, Schildkröten und anderes Wesen flitzt im Wasser, sucht den warmen Platz unter den beiden elektrischen Heizungen oder treibt achtsam über durch das Becken. Ganze Rehen wir vor dieser fremden Welt, leise surrt nur das Wasser in den Becken hinter uns. Einmal, zweimal murrst ein Alligator, doch wir nichts für seinen schmerzlichen Schaden haben. Dann frucht und knapert es hinter uns an einer Scheibe. Der Wärter hat uns vorhin lange stillgehalten, als wir im Photostudio. Jetzt richtet er sich an der Scheibe auf, flucht daaneen und starrt uns dann lange an. Bald darauf verlassen wir das neue Aquarium unseres Zoo, dankbar, daß uns - vor allem für die Wintermonate! - eine so fremde, fetsame und lebendige Welt ganz nahe gebracht wird. Denn wir können zu den Alligatoren und Kolibris laufen oder mit der Straßenbahn fahren - wollen wir es noch besser und bequemer haben, ammal bei der Reuechtung des Aquariums für den Besucher alles noch viel leichter und besser an leben ist!

Koold.



Der Wärter richtet sich auf. Bild: Hilgard.

befahrt und bestaunt, ohne zu wissen, was es eigentlich ist - denn eigentlich ist das Aquarium noch gar nicht fertig. Noch sind die Schilder mit den Namen der Fische nicht angebracht, und noch arbeiten im zweiten Raum die Elektriker, die jetzt ganz zufrieden sind, hier, „in den Tropen“ und „bei den Erylen“ ihre Arbeit zu verrichten. Verdient haben sie diesen gut geheizten Arbeitsplatz schon, denn im Sommer, bei 40 und mehr Grad Hitze (!), haben sie mächtig schwitzen müssen.

Sie legen elektrische Leitungen an und bald fertig damit. Jedes Glas mit Wasser, jedes Terrarium, jedes Schaulustler, die „Adenstraße“ kann erleuchtet werden. Die Leuchten in bunten Farben die Fische auf, wie steht plötzlich der Wärter anders aus,

Die Göring-Rede wird übertragen

Öffentliche Abhörfstellen und Gemeinschaftsempfänge in der Stadt

Die Kreispropagandaleitung teilt mit: Die Rede des Reichspräsidenten Hr. Hermann Göring über alle deutschen Sender übertragen. Im Stadtkreis Halle sind folgende öffentliche Abhörfstellen für Gemeinschaftsempfänge eingerichtet:

Drüßgruppe Paul Beck im Aderhaus Südhaus, Drüßgruppe Bergmannstraße im Schreierhaus Süd, Drüßgruppe Berliner Straße im Reform-Nealumnium, Drüßgruppe Grünwald in der Bergstraße, Drüßgruppe Freiwald im Schlachthof-Restaurant, Drüßgruppe Friedrichshof im Kaiser Friedrichs, Drüßgruppe Weinbrunnen im Schwelgerhaus, Drüßgruppe Giechschlein im Reichshof, Drüßgruppe Glauke in der Glauker Straße, Drüßgruppe Hollmarkt im Viechhaus Road, Drüßgruppe Dollager im Dollager, Drüßgruppe Johannesplatz im Dollager, Drüßgruppe Kellerplatz in der Schillerstraße, Drüßgruppe Leipziger Turm in der Schäfte Alt-Galle, Drüßgruppe Lutherstraße im Reichshof, Drüßgruppe Moritzburg im Reichshof, Drüßgruppe Renmarkt im Kaiser

Friedrich, Drüßgruppe Kaufsring in der Oberrealschule, Drüßgruppe Männerhöhe im Gemeinshaus, Drüßgruppe Kamillier Platz in der Zerkstraße, Drüßgruppe Ratschhof in der Zerkstraße, Drüßgruppe Röhlschhof im Reform-Nealumnium, Drüßgruppe Zielensplatz im Schulhof, Wertheburger Straße 10, Drüßgruppe Trotha im Reichshof, Drüßgruppe Linde im St. Wilhelms, Drüßgruppe Viktoriaplatz in der Oberrealschule, Drüßgruppe Wasserurm-Süd im Landhaus, Drüßgruppe Wasserurm-Nord im Reform-Nealumnium, Drüßgruppe Wittenkind im Goltshaus zur Glocke. Die Drüßgruppen-Ausschleuiter und die Drüßgruppen-Propagandaleiter sind für ordnungsgemäße Durchführung verantwortlich.

Gedenkausstellung Weltkrieg 1914/18. Die Ausstellung ist am Sonntag, dem 13. Dezember 1936, von 10-13 Uhr und von 15-20 Uhr geöffnet. Vorträge am Verbindungspunkt sind um 11 und um 16 Uhr.

Liaba dailfya Joulfswain!

Wie Recht preist man die Advenstzeit als die schönste Zeit des Jahres. Eine geheimnisvoll-freudige Stimmung hat in allen deutschen Familien Einzug gehalten, und jedermann, ob groß, ob klein, freut sich auf das Fest der Liebe und des Lichtes.

Du, liebe Frau, hast in diesen Wochen Arbeiten und Pflichten wie zu feiner anderen Zeit des Jahres. Aber ist es nicht so, daß dir in diesen Tagen keine Arbeit zu schwer, keine Mühe zu viel wird, die dir bei der Vorbereitung des Weihnachtstages erträglich? Du

Marzipan Konditorei Erzeugnis Zorn

freust dich, deinen Lieben Freude machen zu können. Ist es da in dieser Zeit nicht angebracht, auch an dieferigen Männer und Frauen, an die vielen deutschen Kinder zu denken, die genau so gern wie du und die Deinen ein schönes Weihnachtstfest feiern wollen, denen aber nicht die notwendigen Mittel zur Verfügung stehen?

Es gibt noch viele Familien in unserem Vaterland, die sich aus eigenen Kräften kein schönes Weihnachtstfest bereiten können. Denen wollen wir in diesem Jahre helfen, indem wir ihnen durch unsere Gaben zum Genuß des Festes nicht verlassen sind. Wir wollen das Weihnachtstfest zu einem Gemeinschaftsfest aller Deutschen gestalten. Dazu wollen auch du, liebe Frau, nach Kräften helfen.

Das Winterfest der Deutschen Volkes überdient dir heute zum Weihnachtstfest, einen kleinen und einen größeren. Der kleine ist für allerlei Süßigkeiten, wie Keks, Plätzchen, Christstollen la Konditorei Qualität Zorn

Christstollen la Konditorei Qualität Zorn

Wettertauchen und Baumbeuge bestimmt, während der größere zur Aufnahme von Bekleidungsgegenständen aller Art geeignet ist. Du wirst nun gebeten, nach deinem Vermögen zu helfen und einen oder beide Kartons zu füllen. Große Freude wird damit in die Häuser unserer bedürftigen Volksgenossen und Volksgenossinnen hineingetragen, und es wird Wirklichkeit werden der Kernspruch des Winterfestes im Monat Dezember: Jedem soll der Weihnachtsttag kommen!

Die gefüllten Kartons werden in der Zeit vom 13. bis 16. Dezember wieder abgeholt. Sei Bittler!

Der Drüßgruppenbeauftragte für das B.G.B.

Das Wetter von morgen?

Wettervorhersage der Reichswetterdienststelle Berlin, Ausgabeort Magdeburg

Für Sonntag: Schwache Winde westlicher Richtung. Kräfte. Meist neblig. Dertliche Sprühen. Temperaturen um den Gefrierpunkt schwankend. Im Berg arbeitslos neblig Frostwetter.

Für Montag: Noch wenig Neudebung zu erwarten.

Wasserstände von heute!

Stelle	W. F.	W. F.
Grochlitz	12 +2,26	1
Froha	12 +2,03	3
Bernburg	12 +2,12	1
Calbe O.-P.	12 +1,40	4
Calbe U.-P.	12 +2,06	1
Ortenau	12 +2,74	8
Havel		
Brandeb. O.	12 +2,26	1
Brandeb. U.	12 +4,00	2
Rathenow O.	12 +2,73	1
Rathenow U.	12 +1,40	1
Havelberg	12 +1,35	4
Elbe		
Dresden	12 +1,57	7
Torgau	12 +2,06	1
Wittenberg	11 +2,50	1
Wollan	12 +1,76	1
Aken	12 +1,95	1
Burby	12 +1,95	5
Magdeburg	12 +1,69	1
Tangermünde	12 +2,80	8
Wittenberge	12 +2,80	8
Lenzen	12 +2,82	4
Dömitz	12 +2,80	1
Darssau	11 +2,87	1

SALAMANDER

Halle (Saale), Leipziger Straße 100

Der alte Januschauer erzählt

Aus dem Leben eines Freundes und Zeitgenossen Hindenburgs

Copyright by Köhler & Amelang, Leipzig, 1906

(6. Fortsetzung.)

Meldung beim Kronprinzen

Da ich Mittweide war, trat ich mich mit der Aufsicht, um eine Landwehrkompanie zu bitten und begab mich zu diesem Zweck zum Bezirkskommando nach Deutsch-Enau. Der Zufall wollte es, daß ich auf dem Marktplatz mit dem General von Wadenstein zusammentraf. Wir hielten uns beide um den Stab. Wadenstein brach in die Worte aus: „Welch große Zeit erleben wir!“ Ich erwiderte: „Was nicht mit der großen Zeit, wenn ich dabei nicht mitwirken kann.“ Er erwiderte: „Ich habe mich mit dem Militärkabinett über zum Kronprinzen zu äußern.“

„So reifte ich denn gleich weiter nach ein, dort aber niemanden mehr an, an den ich mich wenden konnte und wollte. Bevor ich die Weiterreise ins Hauptquartier des Kronprinzen antrat, der schon in Diebenheim war, verschaffte ich mir noch schnell die neue Feldmarschall Uniform von der Regimentskammer und kaufte zwei Pferde.“

Bei der V. Armee angekommen, verfuhr ich sofort, vom Kronprinzen vorzufassen zu werden. Er empfing mich und hörte meine Bitte an, erst weiter über die neuen Feldmarschall Uniform von der Regimentskammer und kaufte zwei Pferde. Bei der V. Armee angekommen, verfuhr ich sofort, vom Kronprinzen vorzufassen zu werden. Er empfing mich und hörte meine Bitte an, erst weiter über die neuen Feldmarschall Uniform von der Regimentskammer und kaufte zwei Pferde.

Bei dem Kronprinzen angekommen, verfuhr ich sofort, vom Kronprinzen vorzufassen zu werden. Er empfing mich und hörte meine Bitte an, erst weiter über die neuen Feldmarschall Uniform von der Regimentskammer und kaufte zwei Pferde.

Warum greift die Flotte nicht an?

Nach dieser Unterredung, die, wie ich später noch feststellen werde, auch in ernsteren Kreisen die Meinung über die gezielte Flotte war, nahm ich an dem gemeinsamen Mittageffen teil. Dabei madeten mich Eingeweihte darauf aufmerksam daß es mit dem an drei getrennte, Tischen einanemmen Essen folgende Besprechung habe. An dem ersten Tisch saß das Admiralitätsamt. Wie mir anfangs wurde, bildete dieser Tisch den Kernpunkt der allgemeinen Besprechung. Der zweite Tisch war den sogenannten Halboffizieren, den Herren vom Großen Generalstabsamt, den Herren vom dritten Tisch die Zettel war, in der außer dem Generalstabsamt die „Kanonier“ Platz nahmen. Ein glücklicher Umstand hatte es, daß man mich an diesen dritten Tisch, und neben Tirpitz, setzte.

Welm Essen richtete ich an ihn die Frage, warum die Flotte nicht heranzöge. In seiner Antwort entwickelte Tirpitz den Gedanken, daß die Engländer dank ihres Rufes als erste Seemacht der Welt auszuweichen seien, uns zuerst anzureizen. Sie müßten also ihrerseits verhältnismäßig nahe an unsere Küste heranzögen. Diese Gelegenheit wollten wir ausnutzen, um dann untererleits zum Granatartill überzugehen. Das habe den Vorteil, die Entscheidungsschlacht in den eigenen Gewässern schlagen zu können. Zur See habe nämlich der die größere Überlegenheit, der seinen Hafen hinter sich und in größerer Nähe habe als der Gegner. So könnten beschädigte Schiffe abgeschleppt werden während sie im anderen Falle verloren seien.

Im Kraftwagen durch feindliches Feuer

Wald nach meiner Rückkehr in der Stadt des Kronprinzen sollte ich mein erstes feierliches Erlebnis haben. Durch einen französischen Zeilangriff war eine für den Augenblick heilige Gasse entstanden. Kurzum, ich hatte der Division des Generals von Duen den Befehl zu überbringen, die Stellung unter allen Umständen zu halten. Auf der Fahrt im Kraftwagen, auf der mich Herr von Wehr, der damalige diensttuende Kammerherr des Kronprinzen, begleitete, ließ ich ersten Befehlen, darunter auch Schreyer. In einer Kuppelkutsche angekommen, wurden wir durch den Anruf eines

deutschen Offiziers angehalten, der uns darauf hinwies, daß in dem Felde vor uns, an dem wir gerade voranschreiten wollten, französische Schützen lagen. Unverzüglich dieser Warnung lebten wir unteren Weg fort, wenn auch mit dem Erfolge, daß wir in ein mörderisches Feuer gerieten. Um wenigstens nicht nur als Zielscheibe für die Franzosen zu dienen, antworteten wir durch einste aus dem Wagen heraus abgegebene Schüsse. Ich bin aber überzeugt, daß wir ebenfalls etwas getroffen haben wie die Franzosen. Kurze Zeit danach hatten wir das Ziel erreicht. Nach dem Durchgehen, erwidert General von Duen nahm den Befehl in voller Ruhe entgegen und gab mit einer für seine Wunde bezeichnenden Ruhe imperierenden Sicherheit zur Antwort, er werde den Angriff unter allen Umständen abblasen.

Im Stabe der V. Armee erlebte ich auch den Fall von Danow. Es wird mich am unerschütterlich bleiben, wie der Kronprinz mit dieser Geste dem tapferen französischen Kommandanten den Degen zurückgab und ihm freistellte, gegen die ehrenwürdige Persönlichkeit, nicht mehr einen Deutschen zu kämpfen, noch Frankreich zurückzuführen. Der französische Offizier schlug jedoch das ihm gemachte Angebot freimütig aus und nahm das harte Los der Gefangenschaft auf sich.

Nach der Schlacht von Danow geriet ich zufällig mit einem französischen Anstehler ins Gespräch. Als ich die Frage der Kriegsschuld berührte, gab er offen an: „Der deutsche Kaiser hat den Krieg nicht gewollt. Sonst hätte er geschlagen, als die Russen 1905 bei Munkes verließen.“ Dieser Anstehler hatte keinen Sohn in der Schlacht von Danow verloren und wußte, was man ihn korrekterweise am 20. September 1905 bei Munkes verließen.“ Dieser Anstehler hatte keinen Sohn in der Schlacht von Danow verloren und wußte, was man ihn korrekterweise am 20. September 1905 bei Munkes verließen.“

Rückzugsbefehl an der Marne

Als am 10. September der Rückzugsbefehl eintraf, der infolge des Abweichens der Marschmacht aus der V. Armee den Rückzug aufnahm, lag ich den Kronprinzen in Tränen, nach der diesen Befehl eintraf, nicht verstand. Vor daß seine Truppe in vollem Steuersaue bestritten. Nur mit Mühe ist auf die für mich zu überlebende Lage bei den anderen Armeen und es schließlich die notwendigen Anordnungen.

Er äußerte aber den Rückzug so lange hinaus, bis alle Verwundeten geborgen waren, bis er, wie er erklärte, nicht gewußt war, seine Verwundeten in die Hände der Feinde fallen zu lassen. Gatten wir es doch erlebt, daß in den Vortagen deutschen Verwundeten von beschaffenem Stand die Hilfe durchgeschickten waren. Ueberdies war festgestellt worden, daß man auf französischer Seite mit Verstecke Dummheitsgeschosse verwendet hatte.

Inzwischen hatte ich nach einigem Hin und Her mit dem Militärkabinett eine Order als Ordnungsoffizier im Stabe des XVII. Armeekorps erhalten das damals unter Kranten im Osten saß. So nahm ich denn vom Kronprinzen und seinem Stab Abschied und fuhr nach Dirschau.

Im Osten bei Hindenburg

Gleich zu Anfang gelegentlich meiner Meldung bei Hindenburg sollte ich Zeuge eines merkwürdigen währenden Vorfalles sein. Hindenburg, der damals schon die Schakalen bei Kammenberg und an den Waldgründen sein Gefolge hatte hielt gerade auf dem Marktplatz in Jüterburg. Er nahm meine Meldung entgegen und ließ mich auf das Herzlich willkommen. Wir konnten uns schon aus früheren Jahren. War doch Heude, der Stammsoldat des Hindenburgs, in meinem Kreise gelegen. Auch hatte ich ihn vor dem Krieg anlässlich einer Anwesenheit in Hannover gesehen und gesprochen. Freilich ahnte ich damals noch nicht, daß aus unseren Beziehungen ein freundschaftliches Verhältnis werden würde.

Während wir noch miteinander sprachen, trat ein zwei barmherzige Schwestern an Hindenburg heran und boten ihm um einen Wasserkrug, um zu 500 bisher unversorgten Verwundeten gelangen zu können. Nachdem ich Hindenburg von der Möglichkeit der ihm mitgeteilten Nachricht überzeugt war, ließ er den verlangten Krug ausstellen. Nun erst erkannte die Schwestern, daß sie den General von Hindenburg, den Heiter Dirschau, vor sich hatten. Mit Freudentränen in den Augen brangen sie an ihm empor, umhalsen und küßten ihn, bis er sie lachend abwehrte, erheitert und erschöpft zu viel Dankbarkeit.

Bei dieser Gelegenheit frante mich Hindenburg: „Wie sieht es im Westen?“ Ich erwiderte: „Bei der Armee des Kronprinzen ebenfalls günstig. Die Franzosen waren mit dem Bajonett angegriffen und kilometerweit zurückgegangen, als der Rückzugsbefehl eintraf. Der Chef der V. Armee, der General Schmidt von Knokehoff, saute dem Kronprinzen: „Mir sind im Westen. Aber wir sind nur ein Teil des Westens. Es muß noch an anderen Stellen schlacht stehen.“ Auf diese Darstellungen hin äußerte sich Hindenburg: „Der Schließliche Plan ist zu Ende. Wir sollen die im jungen Leute selbst was ausdenken.“

Ordnungsoffizier beim XVII. Armeekorps

Das XVII. Korps, bei dem ich nun als Ordnungsoffizier Dienst tat, nahm in den nächsten Wochen erst an den Kämpfen um Barchau und anschließend an den Schlachten bei Cobz teil. Als ich mich bei Wadenstein meldete, empfing er mich ebenso herzlich, wie er in den vielen Jahren von seiner Teutantschaft an mein Leben mit Wohlwollen und Freundschaft begleitet hat. Auch in meiner Eigenschaft als Kammerordnen und Angehörigen ist er mir ein treuer Helfer gewesen.

Während der Monate, die ich unter seinem Befehl stand, dankte ich ihm und seinem Chef, General von Dünker, unerschütterlich. Wadenstein übernahm bald darauf die IX. Armee, während General von Pannewitz sein Nachfolger in der Führung des XVII. Korps wurde. Auch ihn habe ich hoch verehrt. Er war ein furchtloser Mann, dem seine Truppe aus Betz anzuwachen war. Ein leichter melancholischer Zug in seinem Wesen fand in der Frische und Fröhlichkeit des Stabes sein ergänzendes Gegenstück.

Während der Kämpfe um Barchau landete der Gedanke auf, ob ich nicht dort Volkstierpräsident werden sollte. Damit hatte für mich etwas Verlorenes, was doch der einjährige preussische Gouverneur den Barisaden nach der dritten polnischen Teilung von 1795 erbehalten hätte, ein Döberberg gemeint. Ich beabsichtigte, die ein Döberberg gemeint, den Abingunna genierend harter militärischer Kräfte. Der russische Vorstoß gegen Polen und unter anschließender Mordanschlägen haben uns ins Wasser fallen. In dem Auf und Ab der letzten Zeit geriet der Gedanke vollends in Vergessenheit.

Der Korps für Hindenburg

Ueberrascht war ich in meinem Innern, daß ich meinem Vaterlande in dieser Lage und schweren Zeit, wenn auch an bester Stelle, meine Kräfte leisten konnte. Da rief mich um die Jahreswende 1914/15 der Befehl Hindenburgs nach Polen. Der Feldmarschall empfing mich mit den Worten, ich könne ihm vielleicht eine große Hilfe werden. Erklärend fügte er hinzu: Die Russen seien ericnt in Dirschau einetrochen. Eine Vernehmung der russischen Armee sei nur möglich, wenn er vier Korps bekäme. Diese Korps habe er zwar beirratet, aber Hoffenmann habe ihn abgelehnt. Auch den Ludendorff wolle man ihm nehmen. Dieser solle in Zukunft als Verbindungs-offizier zu den Ostereichern tätig werden. Er Hindenburg habe seinen Wunsch eingereicht, denn er müsse sowohl auf den vier Korps als auch darauf, daß man ihm Ludendorff als Chef bestelle, bestehen. Die Lage sei aber so, daß der Druck seines Nichtabnehmens um Umständen nicht ausweichend sei. Er wolle damit rechnen, daß der Wunsch bewilligt werde. Daher freige vom Feinde zu befreien. Auch eine vorläufige Rückfrage da oder dort veranlassen könne.

Wenn ich auch nicht das Zeug besaß, um die französische Gasse überführen zu können, so war ich doch von der Bedeutung Ludendorffs an der Seite Hindenburgs ebenso überzeugt wie von der Wichtigkeit Dirschaus endosittia vom Feinde zu befreien. Ich konnte daher, um alles tun zu wollen, mich in meinen Kräften legen, und ließ mich am gleichen Tage nach Polen oder durch Deutsch-land nach dem Westen in das Hauptquartier des Kronprinzen.

Hilfe durch den Kronprinzen

Dort ließ ich mich sofort melden und ließ dem Herrn mit einemmalen Schuß Barzton über die Gasse im Osten und die Straße Hindenburgs. Der Kronprinz führte mich ansehnlicher Aufmerksamkeit zu und frante am Schluß nur kurz ob ich meine Darlegungen schriftlich abgeben könnte. Ich beabsichtigte und tat es. Mit diesem Schriftstück bewußtlich hat der Kronprinz unerschütterlich am Kaiser. Als er zurückkam brachte er in beiden Punkten den Erfolg mit. Ludendorff wurde wieder Chef und Hindenburg erhielt die verlorne vier Korps. Freudig trat ich meinen Pflichten an.

Kaum war ich wieder bei meinem Stab angekommen, als ich den Befehl des Feldmarschalls erreichte, ich solle mich bei ihm in Jüterburg einstellen. Davor mußte ich mich zunächst bei meinem Kommandeur General von Pannewitz ab und ebenso in Potsdam bei Wadenstein. In Jüterburg empfing mich der Feldmarschall mit den Worten: „Sie sind mein Held. Sie haben mir die vier Korps erhalten. Sie sollen Sie auch sehen, was ich damit mache.“

(Fortsetzung folgt.)



Kreuzworträtsel.

1	2	3	4	5	6
7	8	9	10	11	12
13	14	15	16	17	18
19	20	21	22	23	24
25	26				

träger, 17 Berggrüßungsglas, 18 Bergstod in der Schweiz, 19 Angehöriger der berühmten Ralte im alten Peru, 22 Brennholz, 24 Stadt an der Elbe, 25 geistliche Handfals, 26 preussischer Rittergeneral;

b) von oben nach unten: 2 Gernimittel, 3 Wiberfeld, 4 Teil der Straße, 5 weiblicher Vorname, 6 französischer Feldherr, 8 Landgräber Feldherr, 10 abgetrennter Meerestheil, 12 Schwimmsportübung, 13 weisse Spelle, 14 Reittaler, 20 mühsamste Reingung, 21 frähtiger Mann, 23 sechshundert Ausbruch, 24 Teil des Baumes.

Auflösung der Rätsel aus der vorigen Nummer

Silbenrätsel.
 1. Emanuel, 2. Silvana, 3. Fridolin, 4. Schreiberhan, 5. Tirpitz, 6. Einfall, 7. National, 8. Fatinika, 9. Gaiunt, 10. Savannah, 11. Travemünde, 12. Impromptu, 13. Monopol, 14. Lagedieb, 15. Kaden, 16. Villencron, 17. Wolin, 18. Ammonial, 19. Udermann, 20. Bachstele, 21. Simbrach, 22. Unter, 23. Es ist ein Teil im Tal.
 Was blühen kann, blüht allsumal.“

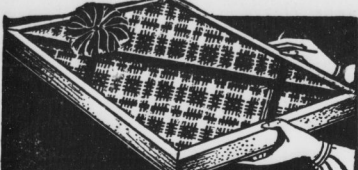
Ab Weihnachten:

Nur noch neue Kragen tragen



... und damit endlich Frieden auch im täglichen „Kragenkrieg“! — Schluß jetzt mit schadhafte oder veralteten Kragen, Schluß mit allen Wasch- und Plattsorgen: MEY — der elegante Kragen mit dem feinen Wäschstoff — ermöglicht es einem jeden, stets neue, tadellose sitzende Kragen im Schnitt der letzten Mode zu tragen! Der MEY ist nicht zum Waschen und Plätten bestimmt, daher so preiswert: **Dutzend iOriginal-Packung M 2.50 • 6 Stück 1.25 • 3 Stück —.65**

Eckhaus Gr. Ulrich-urd Gr. Stein straße 1/2 und in allen Geschäften mit MEY-Plakaten



Seide

spielt die grosse Rolle als Geschenk!

Eine ideale Beraterin

bei der Auswahl guter und richtiger Qualitäten, die sich zugleich auch die liebevolle Behandlung Ihres Geschenk-Einkaufes in Form schöner festlicher Verpackung angelegen sein lässt —

das ist unzweifelhaft die Firma

Modehaus



Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet!



Geschenke von Martick
Geschenke von Wert!

Als praktische Geschenke empfehlen wir:

FUR DEN HERRN

Bequeme Sessel, Rauchtische, Barwagen, Leselampen, Tischlampen, Bücherische, Kautschos, Radiotische, Spieltische

FUR DIE DAME

Teetische, Nähische, Servierwagen, Blumenständer, Satztische, Nähkästen, Kissen, Decken, Kunstgewerbe

VON MARTICK

Das sind Geschenke von besonderer Güte

Unser Geschäft ist Sonntag v. 12-18 Uhr geöffnet



Halle - Am Alten Markt

Weihnachten und Neujahr in Sachsenberg/Georgenthal am Ascheberg

Vom 25. bis 27. Dezember bzw. bis 3. Januar veranstalten wir eine besonders preiswerte

Gesellschaftsfahrt

nach Sachsenberg/Georgenthal am Ascheberg im Voglland. Dieses Wintersportgebiet, dessen Schneesicherheit bekannt ist, bietet dem Skiläufer Sprungschancen, windige Abfahrten und gute Übungshänge, dem Erholungssuchenden bequeme, gute Waldwege und Schlittenaussläufe. An den Abenden ist für Unterhaltung reichlich gesorgt.



Preis der Weihnachtsfahrt vom 25.-27. 12. RM. 26,60
Preis der Neujahrsfahrt vom 25. 12.-3. 1. RM. 58,10

Im Preis sind einbezogen: Hin- und Rückfahrt 3. Klasse bis Reichenbach und Omnibus bis Sachsenberg-Georgenthal, Unterkunf, Verpflegung, Bedienung, Kurtaxe (bei der Neujahrsfahrt auch Skizur und Tourenführung).

Prospekte und Anmeldung beim Veranstalter
Lloyd-Reisebüro, Halle (Saale), Untere Leipzig'gasse
Reiseabteilung der Saale-Zeltung, Kleinschmieden 6.



Reichhaltigste Ausstellungen-Lager
Wittig Halle (Saale) Ködlerberg 2 Ruf 22810

Was durchschaffen? Sammler für Kunstgegenstände, Bildh. u. A. stets vorrätig. Bilder-Tausch-Zentrale nur Geisstr. 26

Allgemeine BEKANNTMACHUNGEN

Reichsfeuerwahrung!

Am 5. und 10. Dezember 1936 waren fällig: Steuerabgang von Arbeitssachen, die Einkommensteuer und die Umsatzsteuer der Steuerpflichtigen. An die Zahlung wird hiermit erinnert. Die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Zahlung bis zum 10. Dezember 1936 getrennter Weise an die zuständige Steuerbehörde zu leisten. Die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Zahlung bis zum 10. Dezember 1936 getrennter Weise an die zuständige Steuerbehörde zu leisten. Die Steuerpflichtigen sind ersucht, die Zahlung bis zum 10. Dezember 1936 getrennter Weise an die zuständige Steuerbehörde zu leisten.

VEREINS NACHRICHTEN

Kameradschaft ehem. Garde-Regiment 5. Treffpunkt heute 20 Uhr Waisenhausstr. 1a, „Nasino“.

Die Parole

Reichsbanner der Arbeiter! Reichsbanner der Arbeiter! Reichsbanner der Arbeiter!

Am Sonntag, den 13. Dezember 1936, in der Zeit von 11 bis 12 Uhr, wird die Rede des Reichsbannerführers für den Vier-Jahres-Plan, Winterpräsidenten (Generaloberst H. Göring), die er auf dem Reichsbannerkongress in Goslar gehalten hat, über alle für interessierte Mitglieder und Mitarbeiter zur Verfügung angedruckt.

Zusätzliche Propagandaarbeiten haben im Einvernehmen mit den zuständigen Bauernführern die Durchführung dieses Gemeindefestspiels zu organisieren.

Die Funktionäre übernehmen die Verantwortung für einwandfreie Auslieferung der Saalkreis.

Am 13. Dezember, 11.15 Uhr, Vortrag und Führung in der Kanabehalle für Volkseigenen, Richard-Wagner-Strasse 9/10, Wronsewitz. — Weiblich: „Kraft durch Freude“ haben noch einige Plätze für interessierte Mitglieder und Mitarbeiter zur Verfügung. Die Fahrt beginnt am 25. Dezember und führt in das belle Städtchen der Hölzer (Hölzer: Stadtbauarbeiter in die Solzler Höhe (1400 Meter), Wäldchen am 3. Januar 1937, Anmeldebüro im umgeben beim Reichsbanner einzureichen.

Winterfahrten der „KDF“, „Reise durch Freude“. Die beliebigen Winterfahrten des Saalkreis (Hölzer) sind folgende: 17. 40.000 Reichsbanner — Was Hölzer in der Zeit vom 25. Dezember bis 2. Januar (9 Tage). Uß. 1/37 Wäldchen-Hölzer —

Für den Wintersport

vollständige Ski-Ausrüstungen, Kunst-Eislauf-Stiefel und Schlittschuhe, Rodschlitten, Schneeschlitten, Schals, Mützen, Handschuhe, Pullover usw.

H. Schnee Nachfolger

Große Steinstraße 84 Brüderstraße 2

Wintersonn — Steinbach vom 1. bis 10. Februar 1937 (9 Tage). Uß. 2/37 Regental — Ringental vom 11. bis 21. Februar 1937 (11 Tage). Wochenabfahrt Johannsgericht am Sonntag, 17. Januar 1937 (1 Tag). Es besteht die Möglichkeit, bei jeder der genannten Fahrten an einem 24-Stunden teilsnehemen. Die gemeinsame Unterbringung der Teilnehmer wird 3. 2. in Stütten erfolgen. — Teilnehmer werden bei günstigen Schneeverhältnissen allwöchentlich Bodenbeschlitten nach den bekannten Winterportorten des Saalkreis und des Thüringer Waldes durchgeführt. Befanngende erfolgt jeweils in der Pflanze. Erle Fahrt am 13. Dezember 1936 nach Schierke. Anmeldung beim Reichsbanner, Große Ulrichstraße 26.

KdF-Sport am Sonntag. Wäldchen: Wäldchen 9—10.30 Uhr. — Schil-Trudelfahrt: Reifische, Wäldchen, 34 9—10 Uhr. Wäldchen: Reue Kurze 10.30—11.30 Uhr.

KdF-Sport am Montag. Frühliche Gymnastik und Spiele: Reform-Reformgymnasium 20—21.30 Uhr; Johannsgericht 20 bis 21.30 Uhr; Großwäldchen 20—21.30 Uhr; für Jugendliche 18.45—19.45 Uhr. — Gymnastik (nur für Frauen): Wäldchen 17—18 Uhr, 19—21 Uhr. —

Am offenen silbernen Sonntag ist im Modehaus



gutes Kaufen!

Uebersichtlich die geordnete Auswahl guter Geschenk-Artikel

Ausreichend die fachkundige Bedienung

Reibungslos die Abfertigung an den Kassen und Packtischen!

Sonntag von 12—18 Uhr geöffnet.

Moderne Damentaschen

Wenn man nicht weiß, was man schenken soll, dann eine Handtasche. Sie bereitet immer Freude. Unser riesiges Lager macht die Auswahl leicht.

Unterarmtasche mit verziertem Goldbügel aus gerafftem Nappleder 12,50

größer und mit breitem versilbertem Bügel... 15,—

Besuchtasche mit festem Tragegriff aus gerafftem Nappleder 12,50 14,— 17,—

aus feinem Boxcalleder 10,— 13,— 16,—

Ueberschlagtasche mit Henkel, in feinem, mattem Leder 12,50 14,— 17,50

einfachere Ausführung in schwarzem Leder 6,— 8,— 10,—

Besorgungstasche aus echtem Rindleder mit Reißverschluss 5,— 8,— 10,— 12,—



Das Haus für Geschenke

Richtig — ein Stricker-Rad zu Weihnachten! Weihn.-Prospekt sofort anfordern. Kinderfahrräder sehr billig. E. & P. Stricker, Fahrradfabrik Brackwede-Bielefeld 280

Lest die „Saale-Zeitung“

Wo? Schirm

Reinhold 7 B. Franz Rickell Schirm-Fabrik Kleinschmieden o. Ling. Gr. Steinstraße

Zum Backen, zu Tee und Grog kauft man

Jamaica-Rum-Verschnitt 35%, 40% und 50%, Vol. lose vom Fass bei

Richard Adam Halle (Saale) Brüderstraße 2

Gold, Schmelk, Brillanten, gold. Uhren, Silbergeld kauft

Juw. Altr. Koch, Gr. Steinstr. 15 Sonntag-Shop 1933

Bedeutende Rennen

Radsport am Wochenende

Nach der ungenügenden Ankündigung von Radsporthallen am letzten Wochenende...

Am Samstag fand am Wochenende rund ein halbes Tausend Winterbahnen im Betrieb...

Sonntagslauf am Sonntag, 13. Dezember

- Marlenborf: 1. Lubie - Popritz; 2. Stadtkauer - Altdorf; 3. Mimi D. - Jita; 4. Galtz...

Meisterschaft und Abstiegsorgen

Zwei Spiele in Halle / II. Kreisklasse schon in der zweiten Runde

Mit drei restlichen Partien aus der Oberstufe und zwei Runden der II. Klasse...

Sturfsia und Gies. Sportlehrer treffen am Samstag...

Reuma gegen Mischen. Außer dem Platzbericht verläßt der Tabellenführer...

Reuma gegen Althorner Merkur. Für Reuma gilt es, auf der Spur zu sein...

Die Meisterschaftskämpfe in den einzelnen Wettbewerben der 2. Kreisklasse...

Die Meisterschaftskämpfe in den einzelnen Wettbewerben der 2. Kreisklasse...

Saale-Regatta am 20. Juni 1937

Das Programm der Ruderer für nächstes Jahr äußerst vielgestaltig

Vom Sachamt Rudern im Deutschen Reichsbund für Reibeschiffen werden jetzt die Termine für die großen Regatten des Jahres 1937 veröffentlicht...

Die Regatta und für den Herbst ist dann am 9. September die Berliner Jugend-Regatta vorgesehen...

Die Einführung zu den Deutschen Reichsmeisterschaften, an denen die 60 besten Turner der vorausgehenden Gaugruppenkämpfe teilnehmen...

Morgen keine Knabenspiele mehr

Jugend-Fuß- und -Handball / Vorübergehende Stockung im Spielbetrieb

Am Sonntag ist der Spieltag der Jugend im Alter von 14 bis 18 Jahren. Die Knaben sind nun nicht dem Jungfußball eingegliedert...

gegen P.S. Magdeburg verpflichtet einen recht interessanten Versuch zu nehmen...

Während in der Klasse 7 (Balle) die erste Runde bereits abgeschlossen ist, gibt es in der Klasse 8 (Kaukassische Basketball) zwei Vorwahlen...

Die augenblickliche Rangordnung in Klasse 8 lautet:

Table with 4 columns: Team, Points, Goals, etc. for Class 8.

Auf dem Welfenplatz kommt ein Freundschaftsspiel zwischen SpVg. Welle und A.S. zur Durchführung...

Anerkennung für Borchmeyer

Der vielfache deutsche Meister Ulrich Borchmeyer (Eutin) hat sich im Alter von 60 Jahren zur Förderung der Spitzensportlerinnen...

Dreifacher Sieg von Elm

Der ungarische Olympiasieger im Kranzschwimmen, Elm, stellte sich in Etzdorf dem schnellen Schwimmer Björn Borg...

Sportführer geben bekannt

Reichsbund für Reibeschiffen, Sachamt I. Reibeschiffen, Sonntag, 13. Dezember, 9 Uhr...

Rus meinem Sportverein

Hall. Sport-Verein 98 e. B. Spiele auf unserem Platz: 1. Handballmannschaft - Dienstag 2. Mannschaft...

Nach dem Essen

nicht vergessen

Ruhig bei Verdauungsstörungen

100grm nur 0,25 Tabletten nur 0,20

Das Facharbeiterproblem
Eine Stellungnahme Dr. Syrup.

Herrn Regierungsrat Dr. Syrup, der Präsident der Reichskommission für Arbeitsvermittlung, veröffentlicht grundlegenden Gedanken zur Bekämpfung des Facharbeitermangels. Woraus wird bemerkt, daß unter den vorhandenen Arbeitslosen neuemwertbare Mehreren einlässiger Facharbeiter der Handwerkerberufe nicht vorhanden sind. Zunächst gelte es daher, in härteren Maße als bisher Verträge einzuschließen, welche Verpflichtung belegen, die manuelle oder geringere und Verbeizung der betreffenden Berufsrichtung. Sodann wird möglichst formale Verwendung von Facharbeitern empfohlen. Ferner müsse das Verfahren hinsichtlich der Neueinstellungen an weniger leistungsfähige Arbeitskräfte zu berücksichtigen und sie im Betriebe zu leistungsfähigen auszubilden. Dann aber müsse die Wirtschaft Maß halten in der Übernahme von Aufträgen; es umgekehrt zu kurze Lieferfristen sind, so umgekehrt ist heute im Stande auf das zu knappe Angebot an Fachkräften eine zeitliche Milderung von Aufträgen im gleichen Betriebe, weil sich daraus unangenehme Nebenforderungen an Facharbeitern ergeben. Die Zeit umgekehrt nicht ohne weiteres an die Betrieben sind und daher leicht zu unermesslichen Abwärtswerten im Lohnbereichungen Anlaß geben. Diese Forderung wird nicht leicht zu erfüllen sein, doch sollte sie in die Richtung nicht ohne weiteres an die Betrieben sind und daher leicht zu unermesslichen Abwärtswerten im Lohnbereichungen Anlaß geben.

Wann unterstützt die DAF?

Sechs Unterstützungsarten / Jetzt höhere Heiratsbeihilfe

Das Unternehmerraten der Deutschen Arbeitsfront ist jetzt durch Anordnungen des Reichsarbeitsamtes in 6 Arten unterteilt worden. 2. Arbeitslosenunterstützung, 3. Heiratsbeihilfe, 4. Familienunterstützung, 5. Heiratsbeihilfe, 6. Heiratsbeihilfe. Die Höhe des Unternehmerrates im Erwerbslosen- und Arbeitslosenunterstützung und Krankheit, 2. Familienunterstützung, 3. Heiratsbeihilfe, 4. Familienunterstützung, 5. Heiratsbeihilfe, 6. Heiratsbeihilfe. Die Höhe des Unternehmerrates im Erwerbslosen- und Arbeitslosenunterstützung und Krankheit, 2. Familienunterstützung, 3. Heiratsbeihilfe, 4. Familienunterstützung, 5. Heiratsbeihilfe, 6. Heiratsbeihilfe.

höht worden. Dieser Betrag erhöht sich weiter je Jahr um 10 RM, bis zum Höchstbetrag von 150 RM. Unter dem Begriff der Sonderbeihilfen fallen vor allem Unternehmerraten bei Naturkatastrophen. Bei Übernahme der Gewerkschaften hat die DAF bereits 4,5 Millionen Mitglieder durch ihre Unternehmerratenbeiträge betreut. Monatlich werden etwa 35 Millionen RM an rund 200.000 Mitglieder gezahlt. Die DAF-Unterstützung ist zusätzlich. Ein Heiratsantrag besteht nicht. Die DAF, über andere Organisationen, z. B. Reichsfacharbeiterkommission, korporativ Angehörigen kommen nicht in den Genuss der Unternehmerratenbeiträge.

170 000 Arbeitslose wurden geschult. Die weitere Abnahme der Zahl der Arbeitslosen hat auch den Umfang des Schulungsbedarfes vermindert, so daß die Schulungsbeiträge der Reichsanstalt im Vergleich mit 1935/36 in erheblich geringerer Zahl als in den früheren Jahren angenommen werden konnten. Immerhin wurden von den Schulungsbeiträgen der Reichsanstalt auch in diesem Jahre noch rund 170 000 Arbeitslose erhalt, davon 100 000 in der Reichsanstalt selbst. Die Schulung vor hauptsächlich wieder für die Berufe der Metallindustrie, der Landwirtschaft und Hauswirtschaft sowie für die Berufe der Angestellten erforderlich.

Wohnungsbau auf dem Lande
Vorbereitung des großen Siedlungsprogramms.

Im Zusammenarbeit mit dem Reichsheimstättenamt der DAF, hat die Akademie für Landesentwicklung und Reichsplanung ein Arbeitsprogramm für die Vorbereitung der großen Siedlungsaktion ausgearbeitet. Angesichts der Tatsache, daß es sich nicht lediglich darum handelt, Wohnungen zu schaffen, sondern dort zu bauen, wo eine gesunde Bevölkerungspolitisch und Entlohnungsfähigkeit ist, wird bei dem Einlaß der Wohnungsbaubedingungen nicht nur von dem Wohnungsbedarf ausgegangen. Im Hinblick auf die Gefahr der Verdrängung soll der Wohnungsbau nachdrücklich in den Dörfern und kleinen Gemeinden ansetzen. Deshalb werden für eine große Erhebung über den Wohnungsbedarf der Landbevölkerung vorgesehen, die während der Wintermonate vom Reichsamt für Landesentwicklung durchgeführt wird. Auch die Bodenfrage spielt dabei eine Rolle. Es wurde eine eingehende Feststellung der Bodenverhältnisse für das ganze Reich eingeleitet, um prüfen zu können, inwieweit diese Überforderung verhindert werden können. Ebenso muß festgestellt werden, inwieweit die Landwirtschaft als Baugewerbe und die Landwirtschaft Vorbereitungen zur Bewältigung dieser Aufgaben durchzuführen haben.

Deramtmann Benschel stiftet 300 000 RM. Oberamtmann Carl Benschel erhebt anlässlich der Vollendung seines 60. Lebensjahres und seines gleichzeitigen 40jährigen Berufsjubiläums den Pensionfonds der Firma C. Benschel und J. G. Pothe von 1,4 Millionen auf 17 Millionen Reichsmark.

Getreide- und Warenmärkte
Getreidegroßmarkt zu Halle
am 12. Dezember 1936.

Table with 4 columns: Name, heute, vorher, stark/gelagert. Includes items like Weizen, Roggen, Gerste, Hafer, etc.

Wochenmarktpreise für Halle

Table with 2 columns: Name, Preis. Includes items like Tafelapfel, Äpfel, Birnen, etc.

Magdeburg, 11. Dez. Zuckermarkt. Preise für Weißzucker einmisch. Sack 50 kg netto.

Table with 2 columns: Date, Price. Shows price fluctuations for sugar.

Berlin, 11. Dez. Amtliche Preisstellung für Zink.

Table with 2 columns: Date, Price. Shows zinc prices.

Berlin, 11. Dez. Metallbörse vom 11. Nov. (Preise für 100 kg Silber 1 kg Elektrolyt 61,75, Miltelstaubmehl 100 kg in Wälz- und Drabbelmehl 148, Reinmehl 209, Antimon (Rein) kg, Feinsilber 38,90-40,90.

Berlin, 12. Dez. Elektrolyt 61,75.

Mitteldeutsche Stahlwerke Akt.-Ges., Riesa.

Die 24 Millionen Mark Prozentanteile, an der Mitteldeutsche Stahlwerke Akt.-Ges., Riesa, sind am 12. Dezember 1936 durch die Reichsanstalt für Arbeitsvermittlung und Arbeitsbeschäftigung an die Aktionäre verteilt.

Schleische Zellwolle A.G. in Sittich.

In einer außerordentlichen Generalversammlung wurde die auf der Tagesordnung stehende Erhöhung des 3,7 Mill. RM. betragenden Aktienkapitals um 1,3 Mill. RM. auf 5,0 Mill. RM. durch Erweiterung der Betriebsmittel beschlossen.

Verstaatlichung der erlässlichen Kalibergwerke.

Der französische Senat hat die Regierungsvorlage über die endgültige Verstaatlichung der erlässlichen Kalibergwerke in der von der Kammer beschlossenen Form angenommen. Die Verstaatlichung der Bergwerke ist damit ermöglicht.

Martin Preiser Nachfolger A.G. in Leipzig.

Die Gesellschaft wird auch für das abgelaufene Geschäftsjahr eine Dividende nicht ausschütten. Über die Höhe der Dividende wird die Gesellschaft erst berichtet, nachdem sich ein verteilbarer Überschuss nicht ergeben. Der derzeitige Geschäftsgang ist als befriedigend anzusehen.

Niebeck-Brauerei konvertiert.

Die Leipziger Niebeck-Brauerei an Reudnitz, Niebeck & Co. Akt.-Ges., Leipzig, hat ihre sämtlichen noch im Umlauf befindlichen Teilhaberscheine der 7-prozentigen (früher 10-prozentigen) Anteile von 1925 zur Rückzahlung von 105 Prozent am 1. April 1937 gefälligst. Von der ursprünglichen 6 Millionen Mark betragenden Anteile sind gegenwärtig noch 5,22 Millionen Mark im Umlauf. Mit Genehmigung des Reichswirtschaftsministeriums wird eine neue 6-prozentige Anteile über 5,81 Millionen Mark auszugeben, deren Einführung an der Leipziger und Berliner Brauerei beschlossen werden soll. Die neue Anteile wird durch Auslösung in 20 gleichen Jahresraten erstmals am 1. Oktober 1942 und letztmals am 1. Oktober 1961 gefällig. Freizügiger Rückkauf ist vorbehalten.

Dividendenentlastung bei Löwenbräu.

Als zweite der Währungsreformmaßnahmen legt die Löwenbräu ihren Aktionären für 1935/36 vor. Nach Abführung von 1,46 (1,80) Mill. RM., wozu noch 0,25 (0,47) Mill. RM. Gewinnvortrag treten. Der Unternehmerraten- und Wohlfahrtsfonds werden dementsprechend 350 000 RM. ausgeschüttet. Die Wohlfahrtsfonds erhalten wieder 2 Prozent Dividende, während auf die Stammkapital 8 (9) Prozent Dividende vorgeschlagen werden. 250 000 RM. gelangen zum Vortrag.

Notizblock des Aktionärs

Geheuer-Schweitzer, Drecker und Verlag A.-G., Halle. Am 7. Dezember 1936 abgehaltenen Generalversammlung der Geheuer-Schweitzer A.-G. wurde beschlossen, wie schon gemeldet, die Verlagsabteilung aus der Firma herauszulassen und an dieser Abteilung eine Kommanditgesellschaft unter Beteiligung einiger Aktionäre der Gesellschaft zu bilden. Die Firma der Kommanditgesellschaft wird lauten: Geheuer-Schweitzer Verlag Nachf. Jäger & Co. a. G. Die Gesellschaft ist im Jahre 1935 gegründet.

Erklärung der Handelskammer Bremen.

Auf Grund des § 2 Abs. 2 der Gewerbeordnung und des § 2 Abs. 1 des Gesetzes über den vorläufigen Beschluß des deutschen Handelsrechts vom 29. November 1933 wird nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministeriums am 1. Januar 1937 die Handelskammer in Bremen mit dem Sitz in Bremen erledigt. Ihre Vertretung umfaßt das Gebiet des Landes Bremen.

Der Arbeitslosenanteil in der Kranenversicherung.

In der nächsten Nummer des Reichsgehaltblattes und des Reichsanzeigers wird die 4. Verordnung des Reichsarbeitsministeriums über die Berechnung der Kranenversicherung veröffentlicht. Die Herabsetzung des Arbeitslosenanteiles der Versicherten in der Kranenversicherung der Jahre 50 RM. betrag, auf 25 RM. bleibt bis zum 31. März 1937 bestehen. Ferner können nach der Verordnung Kranenanteile, auch wenn sie einen höheren Betrag als 5 v. H. betragen, in der Familienkontingenz die Kosten der Kranen und kleineren Familienmitglieder bis zu 70 v. H. erhalten.

Werkstatt-Wochenbilder

Der Reichsland des deutschen Handwerks hat vom Reichsgehaltblattes und Reichswirtschaftsministerium den Auftrag erhalten, der Eigentümer der handwerklichen Betriebe entsprechende Werkstatt-Wochenbilder anzufertigen. Das Handwerksblatt enthält in einem solchen Sinne ein Erziehungsmittel von höchster Bedeutung, einzig und allein zugunsten des Lehrlings, nicht aber ein Schulmittel für rationelle Werkstattarbeit zugunsten des Lehrherrn. Als Termin für die Einführung ist der 1. März 1937 in Aussicht genommen.

Frühverkehr von heute

Werblich blieb es zwar, entsprechend der Stillhaltung der vorangehenden Tage, weiter unklar, doch ist man in Bankkreisen geneigt, für den bevorstehenden Geschäftverkehr mit einer fremdenländer Grundtendenz zu rechnen. An den internationalen Devisenmärkten war das Fund etwas fester, in Deutschland errechnete es sich mit 12,20%, der Dollar blieb unverändert bei 2,40. Auch sonst traten neuemwertbare Abschwüngen vom Vortage nicht ein.

HERMANN
Leder-Jacken Leder-Westen
Leder-Handschuhe in groß. Auswahl
HERMANN
G.M.B.H.
HALLE AM MARKT
Sonntag von 12-18 Uhr geöffnet

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612129/fragment/page=0013
DFG

Berliner Börse

vom 11. Dez.

Table with columns: Deutsche Anteile, Goldpfandbriefe, and various stock prices.

Verkehrs-Aktien

Table listing various railway and transport stocks with prices.

Mitteldeutsche Börse

Table listing stocks from the Mitteldeutsche Börse.

Industrie-Aktien

Table listing various industrial stocks.

Bank-Aktien

Table listing various bank stocks.

Waren

Table listing various commodity prices.

Mitteldentscher Markt

Table listing market prices for Leipzig, Dresden, Chemnitz, and Magdeburg.

Verkehrs-Aktien

Table listing transport stocks from the Mitteldeutsche Börse.

Mitteldeutsche Börse

Table listing stocks from the Mitteldeutsche Börse.

Industrie-Aktien

Table listing industrial stocks from the Mitteldeutsche Börse.

Bank-Aktien

Table listing bank stocks from the Mitteldeutsche Börse.

Waren

Table listing commodity prices from the Mitteldeutsche Börse.

Familien-Nachrichten

Heute früh 1/2 5 Uhr ist mein lieber treuergender Mann, Oberkriegsgerichtsrat i. R. Friedrich Wagner...

Die Beerdigung findet am Dienstag, dem 15. Dezember, 10 Uhr, an dem Stadtfriedhof in Merseburg statt.

Minni Wagner geb. Bester Halle (Saale), den 12. Dez. 1936.

Ein schönes Weihnachtsgeschenk Bettumrandungen, 3teilig Zettvorlagen + Brücken

Arnold & Trotzsch Große Ulrichstraße 1 Halle (Saale) Ecke Kleinschmieden

(Für Familienmitglieder und nach Familienangehörigen) Serobaugen: Galle: Stiefkiste, Hornzer-Wort mit Willi Reimann...

Blindenhilfswerk Räte Büchsen, Beien, Hochbald...

Hilfsverein für Blinde Prov.-Blindanstalt Halle, Rul 211 71/2190

Haben Sie offene Füße? Schmorren + Jucken? Stechen? Brennen?

Schon Paris! Ski 17.50 Jugend-Ski ab 3.75 Stöckische Stöckel 19.-

Reden Ziegel Sipek & Co. 93,46 93,00 Rostenh. Pap. 11,12 11,12

Paulenz Nachfolger, Oske Jacobstr. 60 - Halle - Richard-Wagner-Str. 54

Festredere durch Dauerwellen 5.- RM im Salon Helms

Verlobung? Dann die Ringe von Juw. Alfred Koch

Der weiße Sport ruft! Schon Billi in den Bergen Schnee...

Hermann Köhler Große Steinstraße 13 Papierenhandlung + Buchhandlung

Zum Weihnachtsfest empfehle: Rot-, Weißweine und Südweine...

Willkommene Weihnachts-Geschenke Elkt. Begeleisen 6.25-5.- 3.50

H. Ernst Tyrroff jun. im Fachgeschäft Große Steinstraße 69 An der Hauptpost

Richard Voss Leipziger Straße 1 Juwelier

BRUNO PARIS 3 Min. vom Markt, Kl. Ulrichstr. 2

Statt besonderer Anzeige!
Nach einem arbeitsreichen Leben entschlief sanft am Donnerstag abends 11 Uhr, im 90. Lebensjahre mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwieger- u. Großvater, der frühere Gutsbesitzer

Otto Stoye

Dies zeigt tiefbetrübt im Namen aller trauernden Hinterbliebenen an
Wilhelmine Stoye
geb. Fritzsche

Schwerz, Niemburg, Hinsdorf, Köthen, Mosigkau, Salzelmen und Löbersdorf
Die Beerdigung findet am Montag, dem 14. Dez. nachm. 2 Uhr, vom Trauerhause in Schwerz aus statt.

Pfützlich und unerwartet verstarb am 9. Dezember 1936 mein lieber Sohn, unser lieber Bruder, Schwager und Onkel

Arno Deutschbein

im Alter von 21 Jahren.
Dies zeigen in tiefem Weh an
Die trauernden Hinterbliebenen
Göttinitz, den 12. Dezember 1936.
Trauerfeier am Montag, dem 14. Dezember, um 14.15 Uhr.

Im Paul-Gerhard-Stift zu Wittenberg verstarb nach schwerem Leiden unser einziger, hoffnungsvoller Sohn, unsere Stütze im Alter, unser lieber Bruder, Schwager, Onkel und Nette,

Otto Kunze

im 21. Lebensjahre.
z. Zt. im Arbeitsdienstlager Kitzo 4/10.
Dies zeigen schmerzfüllt an
Otto Kunze und Frau Marie
geb. Menacke
Familie Max Nale, Cossau
Familie Fritz Huth, Kösseln
Lößnitz, den 11. Dezember 1936.
Die Beerdigung findet Montag, dem 14. Dez. 1936, 14 1/2 Uhr, in Lößnitz statt.

Heute entschlief sanft unsere liebe, gute, treuergebende Mutter

Frau Antonie Burghausen

geb. Schulze
im 83. Lebensjahre.
Dies zeigen tiefbetrübt an
Familie Burghausen
Möhsendorf
Familie Krause
Niemburg.
Die Beerdigung findet Montag, dem 14. Dezember, 3.15 Uhr, in Möhsendorf statt.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme beim Heimgange unseres lieben Entschlafenen und die große Ehre, die ihm zuteil geworden ist, sagen wir unseren herzlichsten Dank. Besonders Dank Herrn Pfarrer Rönnecke für seine trostreichen Worte.

Im Namen aller Hinterbliebenen
Hedwig Schön, geb. Köhler.
Halle (Saale), im Dezember 1936.

Zu allen Kassen
zu gelassen:
Prof. Dr. W. Grövinghoff
Martinsberg 2 — 35975 — Kinderarzt — 9—10 u. 15—16

Tack
Der gute Schuh für Alle

12.50
Schwarz Boxkall, Rahmenarbeit

HALLE (SAALE) LEIPZIGER STR. 11

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen
Hermann Mannsfeldt und Frau Heria
geb. Benemann
St. Weibandt
Dalle (S.), 12. Dezember 1936

Kaffee- und Eißöffel
verallbert und echt Silber
in sehenswerter Auswahl, mit Garantiestempel
JUWELIER MITTEL - HALLE
Goldschmiedemeister — Schmeerstraße 12

Wenn man von schönem Porzellan spricht, denkt man an das
Porzellanhaus Becker
Seit mehr als fünf Jahrzehnten zeigt alljährlich unsere weihnachtliche Schau des guten Geschmacks
Spitzenzeugnisse der deutschen Porzellan-, Kristall- und Keramik-Industrie. Zu angemessenen Preisen finden Sie edles Porzellan, wundervolle Kristalle und formschöne Keramik in unserem Geschäft
am Marktplatz 23

Stempel und Schilder jeder Art
gut und billig bei
Alfred Pfautsch
Jetzt Königstr. 93 - Ruf 23668
(neue Apotheke des Weizenhauses)

Wir zeigen ständig als Auswahl verschiedene
782 Leuchten
etwa
172 Herrenzimmer- und Sütkronen
69 Schirmkronen und Zuglampen
102 Leselampen und Leselampenschirme
210 Nachtlisch- und Tischlampen
147 Ampeln und Dienenleuchten
82 Wandarme
782 Dieser Bestand wird laufend aus unserem umfangreichen Lager ergänzt.
Angezählte Waren werden bei Weihnachtsen gelagert. Lieferung auch außerhalb.
Licht u. Wärme
Gr. Ulrichstr. 24 Ruf 23924

Geräte noch zur rechten Zeit für Ihre Weihnachtseinkäufe
wird unser Umbau beendet.
Ab Sonntag, den 13. Dezbr., stehen die große Auslage und der erneuerte Verkaufsaum für Ihre Auswahl zur Verfügung
Optiker Menzel
Berufstraße 4
Photo / Kino / Optik

GESCHENKE
die Freude machen, finden Sie bei mir.
Bitte wenden Sie sich in aller Ruhe unverbindlich anzufragen. Schallerei, — Reparaturen erledige ich auch preiswert.
Bitte besuchen Sie mich recht bald.
J. Kranner, Gelatstraße 53
Ob. Leipziger Str. 66

Greenemald
Königsstraße 87a Fernsprecher 336 03
(Gegenüber Stadtschützenhaus)
Preiswerte Kleinmöbel
Hh., Rauch-, Tee-, Lampentische, Blumenständer Couch, Sessel, Flurgardinen usw.

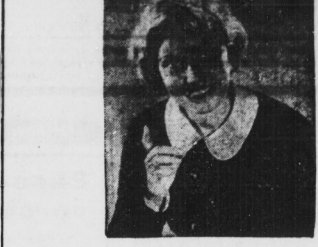
Arm- und Taschen-Uhren
für Damen und Herren
Schöne Formen
Gute edelsteine Werke
Garantie durch langjährige Erfahrungen.
Uhrmacher
Spindler
Das große Uhren-Geschäft
Kleine Ulrichstraße 35
Halle (Saale) seit 1871

Bremer-Kaffee
Sanjos-Vischung, reich . . . 1,72
Campana-Peri 1,80
Guat.-Misch. II 1,90
Guat.-Misch. I 2,-
Hochl. Guat.-Peri 2,04
Guat.-Costarica 2,18
Costarica-Mischung 2,40
Arabog.-Riesenh. 2,40
Koffeinr. Kaffee 2,40
Covarrica, edel 2,60
Anisee (Trage) 1,50
9 Pfd. (9 Pfd.-Probepackchen) gegen Nachnahme frei Haus.
A. NICKEL, Kaffee-Galerei
Bromen 9, Postfach 386.

Bürstenwaren
Im Spezialgeschäft
Seit 1864 eigene Werke
Oskar Seifert
Halle a. S.
Schillershof 4, Ruf 222 29
Reparaturen
Ankauf von Roßhaar

Flechte
Himnstrichen, Ekzeme, Ausschlag, offene Beine, besichtigt in kurzer Zeit
A. Blankenburg
Halle (Saale) Gr. Steinstr. 29
(Keine Spritzen, Keine Medizin
Bei Nicht-erfolg Geld zurück)

Bestecke
verfüllbar
GEORG DUNKER
Juwelier
Leipziger Str. 16



Rauchjacken,
meine Damen -
sollten Sie „ihm“ schenken, die er neulich so liebevoll in meinem Schaufenster betrachtet hat — damit erfreuen Sie ihn wirklich am Heiligabend. Und der Preis — bitte, sehen Sie selbst

Mollige Rauchjacken
9.80 12.50 18.50 24.- 29.-

Haus-Sakkos mit Knöpfen
19.50 24.- 29.- 34.-

Velveton-Hausjacken
ganz auf Kunstseide gefüttert, in vielen Farben 26.-

Behagliche Schlafrocke
18.50 24.- 28.- 36.- 42.-

Elegante Hausmäntel
19.50 24.- 29.- 36.- 45.-

Am Sonntag ist mein Geschäft von 12-18 Uhr geöffnet!

G. Assmann

Das Haus der Herrenmoden
Halle, Gr. Ulrichstr. 49
Seit 1848

Photo-Apparate und Materialien sind beliebte Weihnachtsgeschenke
KARSTADT
Halle (Saale), große Ulrichstraße 88-91

- 1) Alka-Bor-Kamera 6x9, Metallgehäuse, 2 Stativmitten, 2 Brillantlinsen für Hoch- und Querformaten, Objektiv 1:11, Verschluss für Zeit und Moment 4.00
- 2) Springkamera für Rollfilm 6x9 und 4,5x6, mit Auszug, F4,3 u. Vario, Lederbezug u. Lederbalgen, eine äußerst preiswerte Kamera für Anfänger 19.50
- 3) Springkamera Alka-Special für Rollfilm 6x9, mit Radialer Auszug F:4,5 Front- u. Verschluss mit eingeb. Selbstabbl. Zwei-Format-Kamera für die Bildgrößen 6x9 und 4,5x6, Passicherung 32.00
- 4) Messingstativ 4-teilig mit Wendekopf für deutsche und englisches Gewinde 3.95
- 5) Doppel-Blitze „Erika“, für 2 Aufnahmen, ohne Rauschbelichtung, hohe Lichtstärke 0.25

Raubüberfälle auf Kassenboten
Hohe Verlustungen für Beobachtungen des Publikums.

In den letzten vier Jahren sind in mehreren Fällen in Großstädten Mittel- und Westdeutschlands Raubüberfälle auf Bank- und Kassenboten ausgetüftelt worden, ohne daß die Täter bisher ermittelt werden konnten. Gerannt wurden dabei größere Geldbeträge. Nach Art der Ausführung kommen für fast alle Fälle die gleichen Täter in Frage. Der letzte Überfall fand am 27. November in Witten a. d. Ruhr statt, wobei den Tätern 30 000 RM. in die Hände fielen. In fast allen Fällen wurden als Täter drei Männer im Alter von etwa 35 bis 40 Jahren festgestellt. Nach den vorliegenden Personalbeschreibungen sind von den Tätern von mittlerer Statur, während der dritte groß und schlank ist. Bei Ausführung der Raubüberfälle bedienen sich die Verbrecher eines Personenverkehrsverkehrs, bei dem in Witten (Ruhr) ausgeführten Überfall wurde eine granatgelbe getriebene Vierflügel-Blumfäule, Olympia-Typ. In einigen Fällen haben sie auch von ihrer Schußwaffe Gebrauch gemacht, wobei am 20. April 1934 in Mainz ein Bankbote durch mehrere Schüsse tödlich verletzt wurde. Um diesen gefährlichen Volksfeindlichen Sachverhalt zum Ausdruck zu legen, wird jeder Volksgenosse zur Mitarbeit angehalten. Wichtig sind a. B. Beobachtungen einzelner abgeleiteter Automobile, wenn diese länger mit laufendem Motor stehen u. a. Auch sehr zu beachtende Beobachtungen können wertvoll sein. Allen Mitarbeitern an der Aufklärung dieser Raubüberfälle wird auf Wunsch Geheimhaltung des Namens zugesichert. Schlichtung wird darauf hingewiesen, daß für die Aufklärung der Raubüberfälle und für Abschaffung der Täter insgesamt 17 000 RM. Belohnung ausgesetzt sind, die ausschließlich für Mitteilungen aus dem Publikum zur Verteilung gelangen unter Ausschluss des Reichswegs. Zweifelhafte Angaben sind — immer befehlemt — an die nächste Polizeidienststelle zu machen unter Bezeichnung auf diese Presse-notiz.

Schulung für die weibliche Dorfjugend
Die Hauswirtschaftsschulen im Landkreis Duedingburg.

Duedingburg. Im Landkreis Duedingburg wurden dank der Initiative des Landratsamtes in den ersten Duedingburger und Eichenbüchsen ländliche Hauswirtschaftsschulen ins Leben gerufen, die die hohe Aufgabe haben, die 15- und 16-jährigen Mädchen in den Dörfern an nützlichen Handarbeiten auf den Hand zu erziehen und ihnen weiter wirtschaftliche Ausrichtung zu geben. Die Mädchen werden in zweijähriger Schulzeit im Winter von 8 bis 14 Uhr und im Sommer von 7 bis 12 Uhr unterrichtet, und zwar im Kochen, Handarbeiten, Nähen, Hauswirtschaft, Waschen und im Rechnen und in Rechtsprechung. Zur Schule in Hausneindorf gehören die Ortschaften Gatersleben, Heiderleben, Friedrichsnaue und Weddericht, und zur Schule in Schneilingen die Orte Preußisch-Bernde und Godesfeld. Die Hausneindorfer Schule ist übrigens in einer früheren Dreifachfabrik untergebracht, die einst Oranien nach Hamburg und Köln, ja bis nach Petersburg und Moskau lieferte. Während des Krieges wurde in der Fabrik Ringenbau getrieben; im Jahre 1915 kam der Ingenieur Graf Henning von Borstel einen Besuch ab. Die Schule in

Schneilingen lief in einem alten Schulhaus eingerichtet worden. Nach den Plänen des Landrats soll das gesamte Kreisgebiet mit einem Netz solcher Schulen überzogen werden, um die weibliche Jugend zu erziehen. So ist eine Schule geplant in Königsee für die Orte Wittingen, Wilsleben, Nachterstedt

973759 Haushaltungen in der Provinz

Zunahme um 117 000 in acht Jahren / Auf eine Haushaltung entfallen im Regierungsbezirk Merseburg 3,52 Personen

Nach den jetzt vorliegenden bis auf Gemeinden mit 5000 Einwohnern angelegerten Ergebnissen der Haushaltungszählung vom Juli 1933 gab es in der Provinz Sachsen insgesamt 973 759 Haushaltungen gegenüber 856 892 im Jahre 1925. Im Zeitraum dieser 8 Jahre ist danach eine Zunahme um 116 867 oder um 13,8 v. H. erfolgt, während die Bevölkerung der Provinz Sachsen nur um 3,3 v. H. wuchs. Entsprechend dieser Tendenz haben die Kleinfamilien mit 2 und 3 Personen erheblich zugenommen; und zwar liegt die Zahl der Haushaltungen mit 2 Personen um 32,8 v. H. und jene mit 3 Personen um 23,6 v. H. Daneben zeigen die Haushaltungen mit 7 und 8 Personen eine sehr beträchtliche Abnahme, die bei den Haushaltungen mit 8 und mehr Personen 32,8 v. H. beträgt, also fast ein Drittel.

Im Reg.-Bez. Merseburg wurde ein Bestand von 417 956 Haushaltungen ermittelt. Das bedeutet, daß auf eine Haushaltung 3,52 Personen entfallen, während im Reg.-Bez. Merseburg 3,2 auf eine Haushaltung und im Reg.-Bez. Magdeburg 3,6 Personen im Durchschnitt eine Haushaltung bilden. Hinter dem Reichsdurchschnitt von 3,61 bleibt daher der Reg.-Bez. Merseburg leicht zurück.

Von den 417 956 Haushaltungen im Reg.-Bez. Merseburg waren 39 913 Einwohnungsleistungen, 388 043 Familienhaushaltungen und 578 Anstalts- und Gemeinschaftshaushaltungen.

Im einzelnen verteilen sich die Haushaltungen im Reg.-Bez. Merseburg auf die Städte und Kreise wie folgt:
Stadtkreise: Eisleben 7300 Haushaltungen (— 329 Personen je Haushaltung), Halle 63 462 (3,22), Merseburg 9397 (3,32), Naumburg 29 629 (3,14), Weißenfels 11 977 (3,31), Wittenberg 7598 (3,17), Zeitz 11 143 (3,16).
Kreise: Bitterfeld 29 813 (3,51), Delitzsch 23 247 (3,65), Eisleben 10 345 (3,98), Eichenburg 22 519 (3,55), Mansfelder Gebirgskreis 18 028 (3,30), Mansfelder Park 29 629 (3,40), Landkreis Merseburg 25 070 (3,60), Querfurt 18 401 (3,93), Saalkreis 26 188 (3,52), Saargaukreis 20 770 (3,50), Schweinitz 10 245 (3,91), Torun 16 712 (3,50), Weißenfels 26 499 (3,81), Wittenberg 15 525 (3,65), Zeitz 10 389 (3,76).

Wegen Untreue verurteilt

Zu Spekulationszwecken Aktien gekauft.
Torgau. Die Erste Große Strafkammer des Torgauer Landgerichts verurteilte den Angeklagten P. M. M. aus Torgau (früher Zeitz) zu 9 Monaten Gefängnis wegen Untreue zu 9 Monaten Gefängnis. Wie sich aus der Verhandlung ergab, hatte R. der seinen

und Schokolade und in Tafele für die Erste Reichsheil, Warnstett und Bad Emsdorf. Nach ihrer ganzen Struktur dürften die Hauswirtschaftsschulen sehr schnell hochentwickelt werden, was sich in Zukunft sehr regenreich auswirken wird.

Im Nebel auf einen Katzip gehten

Auf der Autobahn muß man genügend Benzin haben!

Stierfeld. Da der Benzinanstalt leer geworden war, mußte auf der Autobahn zwischen Moba und Eisenberg ein Jenaer Aufseher halten. Auf der etwas abschüssigen Strecke rollten die Wagen rückwärts und verpörrten. Der Fahrer eines Benzolwagens, der sich auf dem Nebel ein Selbsttöter Personenstrafwagen auf den Katzip auf und blieb stark beschädigt liegen. Die Insassen kamen erkrankendeweise mit leichten Verletzungen davon.

Bom überholenden Auto niedergedrückt

Der Fuhrmann erlitt schwere innere Verletzungen.

Mantelberg. Auf der Straße nach Halberstadt ereignete sich ein schwerer Unfall. Der Fuhrmann eines Benzolwagens, der sich auf dem Weg nach Halberstadt befand, und neben seinem Fuhrwerk herging, wurde von einem überholenden Kraftwagen mitgerissen und zu Boden geschleudert. Der Fuhrmann erlitt schwere innere Verletzungen und einen Schenkelbruch. Er wurde in das Halberstädter Krankenhaus eingeliefert.

100 Mark in alten Goldhüte.

Einberg. Der Kreisparfasse brachte ein Schätzgerät mit den Worten: „Unser Wolf Sitter braucht es ja“ 100 Mark in alten Goldhüten und zeichnete für den Gegenwert Reichsanleihe. Die Goldhüte wurden der Kreisbank überwiesen.

Einberg's Einwohnerzahl steigt.

Einberg. Anfang Dezember wurden in der Stadt Einberg 11 281 Einwohner gezählt. Vom Monat November gegenüber hat die Einwohnerzahl um 28 Personen zugenommen.

Hier spricht die Bewegung

Termine für den Gen. Halle-Merseburg.
(Alle Besprechungen beginnen um 20 Uhr.)

13. Dezember 1936: Hr. Ziehler in Wollen (20 Uhr), Breina (15 Uhr); Hr. Fiedler in Eperfeld, Hr. Mansfeld-See; Hr. Peizer in Großhauhen, Hr. Duerfurt; Hr. Dammann in Wägen, Hr. Schweinitz; Hr. Brod in Jellendorf, Hr. Schweinitz; Hr. Kolper in Schöten, Hr. Weißenfels; Hr. Heidenreich in Bergwitz, Hr. Wittenberg; Hr. Schramm in Bad Schmiedeberg, Hr. Wittenberg.

14. Dezember 1936: Hr. Hartmann in Dohrenlema, Hr. Delitzsch; Hr. Friedlein in Halle, Dörsch, Köppling; Hr. Fiedler in Witten, Hr. Sangerhausen; Hr. Peizer in Zumbach, Hr. Sangerhausen; Hr. Maul in Preßdorf, Hr. Wittenberg; Hr. Körner in Zeitz, „Wittelschöbe“; Hr. Schramm in Bodwib, Hr. Liebenwerda.

15. Dezember 1936: Hr. Wölfl in Oberitz, Hr. Wittenberg; Hr. Körner in Halle (Saale), „Stadthilfenhaus“; Hr. Friedlein in Witten, Hr. Zeitz; Hr. Fiedler in Wittenberg, Hr. Hans Schmidt in Gröb, Hr. Duerfurt; Hr. Kolper in Wehlenlaubingen bei Halle; Hr. Dammann in Nietzsch, Hr. Sangerhausen; Hr. Schramm in Herzberg/Elster; Hr. Maul in Torgau; Hr. Weißenfels; Hr. Benzel in Wangeldorf, Hr. Weißenfels; Hr. Doege in Neudorf, Hr. Zeitz; Hr. Hofrämer in Sabina, Hr. Zeitz; Hr. Gruffe in Doblen, Hr. Wittenberg.

Büchtl nach 18 Jahren angeklagt

Die Täter — zwei Brüder — sind gefänglich. **Reipzig.** Am 20. Dezember 1918 wurde der Polizeikommissar Schneider, als er Jagd aufschickte auf der Wörstler für ansäufte, von zwei Wilderern angefallen. Er starb am 30. Dezember 1918 an seinen Verletzungen. Es ist jetzt gelungen, in dem Arbeiter Max S. o. f. Mann aus Zeitz, in seinem Bruder Arthur S. o. f. Mann die Täter zu ermitteln und sie festzunehmen. Sie sind gefänglich.



DIE SCHALE AUS
heiligem KRISTALL
ROMAN VON F. CORDEA

(13. Fortsetzung.)
In seinem Arm hielt sie die Treppe hinauf. Beim großen Fenster setzte er sie in seinen Vollertritt.
Dort sah man über Wien weg bis zu den ungarischen Bergwerken. Der Zug war ein feiner, der schmale Turm der Eisenstraße empor, die Kuppel der Karlskirche und die Dächer und alle die vielen, schönen Bauten, die diese Stadt ihren Bewohnern so teuer machten.
Einen milden Wind spürte Wally darüber. Dann lenkte sie sich nach rechts.
Vorfahrt beobachtete Krumbach sie. Er hatte gehofft, daß das Wunder dieser Fernsicht auf sie wirken würde und war tief enttäuscht über ihre Teilnahmslosigkeit.
Dann ging er zu einer Staffette und begann zu arbeiten.
Es war ein ganz gemaltiges Werk, das er hier schuf. Eine Allegorie. Der Zug war nach ihrem unbekanntem Ziel. Eine Straße, die antwortlos führte, aber auf der nur wenige gingen. Ein Ziel sah noch rechts den hüftigen, bequemen Abhang hinunter, andere führten links in einen Wald.
Die wenigen, die antwortlos freuten, trugen Oberkörper in den hochgehobenen Händen. Er drehte ihr die Staffette zu.
„Das mache ich für die Ausstellung im Künstlerhaus.“
„Sei schön.“
Und noch während sie auf das Bild blickte, schloßen sich ihre Augen wieder.

Er versuchte zu arbeiten, aber er war mit seinen Gedanken nicht bei dem Werk. Immer wieder floßen seine Augen hindurch zu der hüftigen Gestalt am Fenster.
Ameise wie noch?
Nüchtern legte er Pinzel und Palette nieder und ging auf sie zu. Er ließ einen Sessel neben den Tischen und nahm ihre kalten Hände zwischen die seinen.
Da blühte sie auf.
„Kannst du mir einen Ort nennen, wo ich mich verabschieden darf?“
Schneidendes Weg durchsuchte ihn. Sie wollte wieder weg von ihm, und er hatte gehofft, daß sie bei ihm den Saft finden würde.
„Warum willst du fort von hier, mein Kind? Weich doch ruhig ab — bei mir!“
„An einen Ort, wo es ganz still ist. Ganz still.“
Nach einer Pause kamen die Worte.
„Wenn es ganz still ist, dann ist er nicht so entsetzlich fern von mir.“
„Wißt du nicht noch ein wenig bei mir bleiben? Ein paar Tage noch.“
Sie machte eine lächelnde Bewegung mit dem Kopf.
„Ich muß allein sein. Ganz allein.“
Das Ergehen fiel ihr ganz schwer. Es ärrerte an ihren Nerven. Sollte wollte sie sich. Keine Bewegung, kein Wort... nicht! Ihre Stimme.
„Inet Tage später reife sie ab.“
Krumbach hatte für alles gehört. Er hatte darauf gedrungen, sie bis an ihr Ziel

begleiten zu dürfen. Aber Wally hatte abgewiesen. Müde und matt hatte sie ihm die Hand gereicht.
Dann war der Zug hinausgerollt.
Der Stille zu, wo er... nicht so fern von ihr war.
18.
Auch Ernst Kollingers Welt war in Stücke und Beben zerfallen.
Auf ihm lag eine Last beinahe noch größer als auf Wally. Aber wie kann entstehen, was schwerer wiegt... schuldloses Unrecht, das roh und erbarmungslos aus beiderem Himmel niederläßt oder das Unrecht, das sich mit dem Bewußtsein der Schuld mengt und sich heranzieht, ohne daß man ihm entgehen kann.
Mit Hoffnungsvoller, zur Verzweiflung treibender Reue erkannte Kollinger die uralte Wahrheit, daß die einmal gelebte Tat nicht mehr ungeschehen gemacht werden kann.
„Du hast heute er die unbeschreibliche Felle bemerkt, die eine Frau ihm gelegt hatte, deren Herzstück freudlos schön, deren Denen aber verzerrt war.
Nun war es geschichen und die Reue kam zu spät.
Was er getan hatte, war nicht mehr gutzumachen.
Kollinger hatte auf den angebliebenen Brief Wallys hin rauh seine Sachen gepackt. Er bereitete sich vor, einige Tage in England zu bleiben. So eine lawierliche Anwesenheit war nicht im Sandumbruch anzuhalten.
Trotzdem hatte er die Briefe geschrieben. Damit hatte Er sich betrogen.
Während der ganzen Fahrt war sie eigenmächtig nervös. Erst als sie englischen Boden betrat, wurde sie ruhiger.
Eins konnte London noch besser als Kollinger. Sie ließ sich in eines der großen Hotels in der Nähe des Opernplatzes absetzen und ließ ihre Anordnungen mit der Sicherheit der mitgereichten Bediame, die überall zu Hause ist.

Nach dem Wunsch ging sie allein aus. Nach einer knappen halben Stunde kam sie zurück.
„Ich habe heute telefonisch mit ihm gesprochen. Er scheint jedenfalls in milderer Stimmung zu sein, indem er nun weiß, daß ich wirklich nach England gekommen bin. Meine Unterredung war das eine Unterredung mit ihm haben. Wir treffen uns beim Zehn-Uhr-Tea im Canadian House.“
Sie wie im leichten Lächeln nach Hause kam, schien sie niedergedrückt und nervös.
„Ich weiß nicht, ob ich's austrichten werde bei ihm. Er ist hartnäckig und will nicht nachgeben. Ich bin froh, daß diese erste Unterredung noch halbwegs atmisch abgelaufen ist. Sie hat uns zwar nicht weitergebracht, aber der Weg zu Verhandlungen ist angebahnt. Eines weiß ich aber nun ganz sicher und das ist die Tatsache, daß ich wirklich mit ihm geehrt bin. Als ich heute ihm gegenüber lag, ist mir auf einmal der Gedanke gekommen, ob ich denn auch recht bei Ihnen war, als ich ihm einbildete, daß dieser Mann etwas für mich bedeuten könnte. Ich hätte heute nichts, absolut nichts mehr für ihn.“
Kollinger empfand eine leise, undeutbare Erleichterung bei diesen Worten. Die schöne Frau hatte ihm, ohne daß er wusste, in ihren Dankkreis gezogen.
Nur lag sie fort:
„Die Unterredung hat mich ara heranzommen. Ich brauche wirklich Helenkna. Helfte beim Fortier zwei Eibe für das Adelph-Theater. Dort spielt Maru Tempel, eine der besten Kräfte Englands. De bekommen mir etwas nachmittags noch abgeben zu lassen.“
Als Ersta wieder herunter kam, ließ Kollinger die Augen auf. Sie hatte ein Abendkleid angelegt, das er bisher noch nicht kannte.
Es war bis zur höchsten Spitze getriebene Gedankenschrift. Gestohlene Seite sich der irreführende Stoff an den formvollendeten Körper. Dünne, mit Perlen besetzte Streifen hielten das Ganze an den Schultern, die

Gräber und Siedlungen der Bronzezeit

Ergebnisse der Grabung der Landesanstalt für Volksheilstunde in Oberwerfen

Beifenfeld. Im Oktober und November wurden von der Landesanstalt für Volksheilstunde in Oberwerfen an dem bekannten vorgeschichtlichen Fundort Oberwerfen, Kr. Beifenfeld, wieder aufgenommen. Gefunden wurden Gräber aus der Bronzezeit und Siedlungsreste aus der Eisen- und Bronzezeit. Besonders wertvoll sind drei Gräber der frühen Bronzezeit (um 1700 v. Chr.) mit schönem bronzenen Schmuck und prächtigen Bronzewaffen. Besonders verdient ein prachtvoller Dolch hervorzuheben zu werden und ein Helm aus Gold. Außerdem gehören zur Ausstattung dieser Gräber schön gearbeitete Gefäße. Diese Befundstücke sind der sogenannten Aunleifer Kultur zuzurechnen. Die neuen Funde geben, die oben erwähnten Funde ergänzend, ein Bild von den Verhältnissen in dieser frühen Zeit. Zwei weitere Gräber sind der jüngeren Bronzezeit aus dem Ende des 11. Jahrhunderts v. Chr. zuzurechnen. In einem Frauengrab wurde als Beigabe ein prächtig verzierter Spinnwirtel gefunden. Das ist ein weiterer eindeutiger Beweis für die Spinn- und Webkunst bei den Bauern der Jungsteinzeit in Mitteldeutschland.

Am ganzen sind 18 Gräber ausgegraben worden, von denen jedoch eine große Zahl ohne Beigaben gewesen sind. Einige Gräber sind im Herbst vorläufige Art befahret worden. Bei weiteren tiefen Grabungen werden auch Gräber gefunden. Neben diesen Grabfindungen treten die Ergebnisse über die Siedlungsart der Steinzeit immer mehr zutage. Es konnten nämlich außer zahlreichen Abfallgeräten mit vielen Leinwandresten, Knochen und Steinwerkzeugen einige Keramikgefäße und ein Schmiedeschwert gefunden werden. Diese Funde lassen sich zwar nicht auf ein einzelnes Hausgrundstück zurückführen, doch sind die Fundamente der Gebäude im Herbst 1937 mit Bestimmtheit die noch lebenden Wohnstätten ergeben.

Einsparung ist endlich eine etatische Grube von etwa rechteckiger Form mit vier Wänden aus dem Silex. Diese Grube gehört nach ihrem Inhalt in die Bronzezeit. Wir haben es hier wohl mit einem kleinen Brunnen zu tun, wie man sie auch in späterer Zeit dann bei den Germanen besonders häufig antreffen.

Reben diesen Grabfindungen treten die Ergebnisse über die Siedlungsart der Steinzeit immer mehr zutage. Es konnten nämlich außer zahlreichen Abfallgeräten mit vielen Leinwandresten, Knochen und Steinwerkzeugen einige Keramikgefäße und ein Schmiedeschwert gefunden werden. Diese Funde lassen sich zwar nicht auf ein einzelnes Hausgrundstück zurückführen, doch sind die Fundamente der Gebäude im Herbst 1937 mit Bestimmtheit die noch lebenden Wohnstätten ergeben.

Als nach Abschluss der Generalfassung der Beschlüsse des Angeklagten zur feineren Erörterung werden soll, beschließt das Gericht, die Öffentlichkeit für die Dauer der gesamten Verhandlung auszusperren.

15jährige Frau von der Elbebrücke. Wittenberg. Ein 15jähriges Mädchen frönte sich durch einen Sprung von der Wittenberger Elbebrücke das Leben zu nehmen. Es wurde aber von Schiffen aus dem Wasser geholt und mit dem Unfallwagen an einem Arzt gebracht.

Achtung, Straßensperrungen!

Wie aus der Deutsche Automobil-Club e. V. (Gen. u. St. Mittelh.) mitteilt, sind im Gebiet der Regierungsbezirke Merseburg und Magdeburg (sowie dem Stadtgebiet in der Woche vom 13. Dezember bis 19. Dezember 1936 folgende Straßen gesperrt:

Vollsperrungen. Leimbach - Dorgerode (Reichstraße 242); Sperrung von km 19 bis 36 von 14. Dezember bis auf weiteres; Umleitung Leimbach - Watterode - (Grünenthal) (Merseburger 4 km.) - Merseburg (Palanerie) - Burgliebenau (Küstendamm) (Landstraße 1. Ordnung); Sperrung zwischen Merseburg (Palanerie) und Burgliebenau (Küstendamm) bis auf weiteres; Umleitung Merseburg - Ballendorf - Burgliebenau (Merseburger 5 km.) - Wartenleben - Regenfeld; Sperrung bis 28. Februar 1937; Umleitung Wartenleben - Meergerleben.



Was schon die Wäsche und hilft sparen? FeWa

Reisende Diebes-Cheparer festgenommen

Ein großes Raub wurde beschlagnahmt.

Adlersleben. In Maabeburg wurde ein hiesiges Ehepaar festgenommen, weil es in den Verdacht geraten war, aus einem hiesigen Kaufhaus einen Damenmantel mitzubringen zu haben. Die Ermittlungen der Polizei führten zur Beschlagnahmung eines großen Lagers von Diebeswaren der verschiedensten Art. Die Waren dürften aus Ladendiebstählen herühren, die die Festgenommenen in Maabeburg und Adlersleben verübt haben.

Die Rabenmutter nochmals vor Gericht

wegen roher Mißhandlung ihres Kindes.

Beifenfeld. Weil sie ihre sechsjährige, außerordentlich geborene Tochter Charlotte fortgesetzt in roher Weise mißhandelt hatte, wurde die 18jährige Frau Anna E. aus Beifenfeld am 13. November d. J. von Amtsgerichte zu fünf Monaten Gefängnis verurteilt, und die

Zwei Minuten später wurde keine an seine Tür aufgefällt.

Er öffnete und Grifa schlüpfte herein. In das lichtlose Schließerschloß einer Nachtschloßes schloß sie mit der linken Hand an der Tür auf und schloß sie.

Einem Augenblick blieb sie vor ihm stehen. Dann schloß sie die strahlenden Augen voll zu ihm auf.

"Ich konnte nicht schlafen gehen, Ernst, ohne dir für den wunderschönen Abend zu danken."

Dann schloß sie ihre Arme um seinen Hals und er küßte ihren Fuß und ihren Körper.

Verausgehend, immerwährend. Gleich darauf schien sie ihn loslassen zu wollen, um wieder zu gehen.

Aber sein Blut war aufgereizt, und seine Arme schloßen sich um sie wie Stahlarme. Dort, als wollten sie die Gestalt verdrängen.

Er keiser, nimmermehr Aufstrei ein Stöhnen stieg aus ihrer Kehle, und sie erwiderte mit der maßvolligen Kraft äußerster Eingabe seine Umarmung.

Die Stunde des Aufwachens hatte geschlagen. Die Erinnerung des Morgens überbrachte Grifa, indem sie Kollinger in ihre Arme umarmte.

Ernst, liebster, wir wollen an nichts denken als an das Jetzt. Das geht uns, das Weßtern und das Wozgen lösen wir aus!

Eine lodernde, verschrende Blut wolle aus dieser Frau und zerhörte Kollingers Denken. Die Tage vergangen. Die zweite Woche nach ihrem Ende und... Kollinger erwachte. Das Erwachen war eine Folge eines großen Schillers der font zu geschloßen Grifa, die in Kollingers Zerkunft doch nicht eingedrungen war. (Fortsetzung folgt.)



Weihnachtsüberraschung des BDM für die Landhellerinnen. Der Berliner BDM ist gegenwärtig dabei, den rund 3000 Landhellerinnen, die über Weihnachten in den Umschluslagern oder in ihren Einzelstellen bei den Bauern bleiben, zusammen mit der NSV. Weihnachtsprachen fertigzustellen. Hier wird fleißig gepackrt, um für jedes Mädel eine Überraschung zu prägen. (Scherl-Bilderdienst-M.)

Aus Eifersucht einen Fallscheid gekeult

Der angebliche „Anh“ brach drei Jahre Zuchthaus.

Erzart. Vor dem Erfurter Schwurgericht hatte sich die 43 Jahre alte Frau Ida Müller wegen Meineids zu verantworten. Die Müller hatte im Juni in einem Ehescheidungsprozess unter Eid ausgesetzt, sie habe geheißen, das die in Schwäbigen liegende Frau bei der Ehescheiterer in einer Mißhandlung von einem Mann gefolgt worden sei. Diese Behauptung stellte sich jedoch als unrichtig heraus. Die Müller hatte sich aus Rache und Eifersucht zu dem Fallscheid hinzusetzen lassen; der Mann, der angeblich gefolgt haben sollte, hatte sich nämlich mit der Müller verlobet, im Verlauf des Abends jedoch an der anderen Frau gefolgt. Der nachsichtige und gefällige Charakter der Angeklagten hatte sich auch in anderen in der Verhandlung geäußerten Äußerungen gezeigt. In der jetzigen Verhandlung leugnete sie bis zuletzt barhäutlich. Das Gericht verurteilte sie zu drei Jahren Zuchthaus, fünf Jahren Ehrverlust und erkannte ihr die Eidesstrafe auf Lebensdauer ab. Die Berufsfrist nahm die Strafe an.

Wiederum vier Angeklagte wegen § 175

Unzüchtige Handlungen untereinander.

Beifenfeld. Nachdem sich das Schöffengericht bereits vor 14 Tagen mit einer Reihe von Angeklagten zu befaßt hatte, die des Vergehens gegen § 175 StGB. angeklagt waren, standen jetzt wiederum vier Angeklagte wegen des gleichen Delictes vor dem Gerichtshofen. Es handelte sich um den 68jährigen Robert Kr., den 67jährigen Heinrich B., den 67jährigen Erich Sch., sämtlich aus Beifenfeld, und den 67jährigen Kurt G. aus Naumburg. Als Hauptangeklagter war der Angeklagte F. anzusehen, der ausged. nicht nur mit den drei Mitangeklagten, sondern auch noch mit vier weiteren Personen unzüchtige Handlungen vorgenommen zu haben. Als Verführer wurde F. zu einem

Jahre und zwei Monaten Gefängnis verurteilt. Der Angeklagte Sch., der barhäutig bestritt, jahrelang mit F. Verkehr gehabt zu haben, erhielt fünf Monate, der schwäbige G. drei Monate Gefängnis. Da die Verurteilungen des Angeklagten Kr. bis in das Jahr 1930 zurückreichen und ihm spätere Straftaten nicht nachgewiesen werden konnten, kam bei ihm die Strafmäßigkeit vom 7. April 1934 in Frage, so daß das Verfahren gegen ihn unter dem geltenden Recht eingestellt wurde. Die Angeklagten Kr. und G. wurden aus der Haft entlassen.

Beim Felssturz im Steinbruch verunglückt

Samt dem Bagger unter Steinmassen begraben

Galbe. Der 46 Jahre alte Baggerführer Albert Peters aus Galbe geriet beim Felssturz im Steinbruch der Zementfabrik Auenburg mit seinem Bagger unter die einstürzenden Felsen und wurde von den Steinmassen begraben. Er wurde als Leiche geborgen. Ein Arbeiter, der sich in der Nähe des Bagners aufhielt, wurde erheblich verletzt.

Er war nicht der Vater des Kindes

Zuchthaus wegen Meineid im Unterhaltsprozeß.

Beifenfeld. Das Belmarer Schwurgericht verurteilte die 34jährige Frieda Rosen aus Jena wegen Meineids im Unterhaltsprozeß auf Antrag des Staatsanwalts zu 2 Jahren Zuchthaus und 3 Jahren Ehrverlust. Die Rosen hatte in zwei Gerichtsverhandlungen die Angelegenheit um das Unterhalt für ihren Sohn Albert verweigert. Der Angeklagte Vater ihres unehelichen Kindes bescheidet, der, wie sich in der jetzigen Verhandlung herausstellte, an der Sache völlig unbeteiligt war, ja die Korn noch nicht einmal gekannt hatte. Die Stindestmutter hatte ihre wahrheitswidrigen Angaben unter Eid gemacht. Der angebliche Vater bestritt seine Abstammung ebenfalls, und das Gericht schenkte ihm anerkennend die Ergebnisse der Beweisaufnahme Glauben.

weiß und Anienrein zum schlanken Halse führten.

Der Ausschnitt im Rücken war tief und gab die Heulenohle Haut frei.

Faß bis auf die Schultern hielten die langen, ansehnlichen Ohrläppchen und umarmten den feinen Schnitt der schlanken Wangen.

Sie lichte lachte die freien Stellen zur Halle herüber wie eine Kurstin, die unter der Wolf tritt.

Der kurze Abendmantel aus Brokat war von den Schultern gegliedert und lag lose um ihren Hüften und schloß sich um die gekrümmten Arme.

Das Treiben in der Halle schien einen Augenblick zu henden. So viel menschliche Schönheit denaßm liebt der großen Welt den Atem.

Als sie Kollinger erblickte, spielte kurz ein ganz leichtes, freundliches Lächeln um ihre Lippen. Eine vertrauliche Begrüßung, die ihm Freude machte. Die allgemeine Bewunderung, die man ihr sollte, war ihm nicht entgangen.

Vor dem Eingang trübte erdrübe er ihren Mantel und streifte dabei rasche die fünfte Haut der Schultern.

Sie lächelte es wieder ihm ihren Blick an. Etwas Rätselhaftes und Verbolesendes lag in den Augen, das ihn nicht mißlang.

Als sie ihren Arm durch den feinen, schneefarbenen, saß sie in einem leichten Druck und sah sie fragend an.

"Heute abend küßte ich mich so glücklich." "Warum?" Die Frage war eigentlich färszer ausgefallen, als er beantwortet hatte.

erfanden sich Wilnis erwachsen war. Das verließ einen unaussprechlichen Schmerz. Neben ihm die herrliche Frau. Ein solches Paar mußte die Augen auf sich ziehen.

Er aber sah nur die Bewunderung für sie, und eigenartige Gefühle stiegen in ihm auf. Alles war so unwirklich, traumatisch. Was es überhaupt ein Gefährt, das eine Welt für sich gewendet war? Wenn ja, dann war es schattigste Vergangenheit.

Nach dem Theater gingen sie in einen Klub. Dieser Titel war nur ein Deckmantel für ein, wenn auch sehr elegantes Nachtlokal. Diese verließ den sich nun als Klubb, um gefällige Gesprächsgegenstände zu ziehen. Das war der Zugang mit wenig Formalitäten besetzt. Grifa kannte das Lokal von früheren Besuchen, und sie wurden ohne weiteres zugelassen.

Es war eine wirklich hübsche, sorgfältige Vorrichtung des Abends. Das Lokal war verhältnismäßig, aber mit bestem Geschmack eingerichtet. Die zahlreiche Gesellschaft, erhellte, und gute Musik sorgte für gute Stimmung.

Katholik sah auch hier Grifa die Widde alter und junger. Sie nahm die Tafel- und selbstherrlicher Sicherheit an.

"Mit du mit deiner Tischdame zufrieden, Ernst?"

Wieder legte sie ihre Hand mit leicht spielendem Druck auf seinen Arm und fuhr fort:

"Ich will dir befehlen. Ich bin mit meinem Tischherrn sehr zufrieden. Das ist ein Bild von dir, das ich nicht möchte."

Sie lächelte ihm auf. "Ich bin zufrieden mit dir, das ist ein Bild von dir, das ich nicht möchte."

Ernst sah sie an. "Ich bin zufrieden mit dir, das ist ein Bild von dir, das ich nicht möchte."

Kollinger küßte ihre Stirn mit und sah sich in der Stimmung fortzuziehen.

Die neuesten Rundfunk-Geräte
Altepunkt, Körling, Lorenz, Telefunken
B. Döll
 Unverändliche Vorführung **Pianohaus, Gr. Ulrichstr. 33**

Rundfunkprogramm
am Sonntag und Montag
Leipzig
 Wellenlänge 352

- Sonntag**
- 6:00: Aus Hamburg: Hafenkonzert.
 - 6:00: Aus Dresden: Morgenfeier.
 - 6:30: Radiomusik: Harter Dr. Schaberg, Dresden.
 - 6:30: Orgelmusik, gespielt von Kurt Franke.
 - 6:30: Aus Dresden: Das ewige Reich der Deutschen.
 - 6:45: Zehnpackung: Die neue Chormusik, gesungen von der Leipziger Universitätschor und dem Madrigalchor.
 - 7:00: Sächsischer Sonntag. Es spielt das Schlesisch-Dänische.
 - 7:00: Rhythmus der Zeiten: Zeitschrift, Göttingen, wir sollen leben!
 - 7:00: Aus Berlin: Musik am Mittag.
 - 7:00: Zeit und Wetter.
 - 7:00: Von weltanschaulichen Gebilden und Früchten; Ludwig Heidenheimer.
 - 7:35: Zeit kosten! — diesmal für das M. S. Besuch bei Zellwälder Jungen und Mädchen im Erzgebirge. Musikbericht.
 - 7:40: Schwärm und die Serpente: Musik und Worte um eine Fremdenhilfe. Hörsprüche von Erica Dörmann.
 - 8:00: Rund um den Reiterberg; Dr. Adolf Teufel.
 - 8:00: Aus Sonneberg: Vom Hunderten ins Tausende. Der bunte Sonntag-Nachmittag.
 - 8:00: Bücher für den Weihnachtsnachmittag. Buchbericht von Dr. Gerhard Pfeifer.
 - 8:30: Aus Jena: Abend. Eine Stunde bei der M. S. Frauenenschaft.
 - 8:45: Der Aufbruch: lang. Ein Zeitungsbeitrag wird lebendig, in Szenen und neuen Bildern von Erwin Albrecht und Willy Zahn.
 - 9:00: Sonderkonzert.
 - 9:00: Aus Frankfurt: Das hat kein Geerbe geschrieben. Ein heiterer Abend am das Wiener Hof.
 - 9:00: Nachrichten und Sportfunk.
 - 9:30: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Gösch spielt.
- Montag**
- 6:00: Morgenfunk, Reichswetterbericht.
 - 6:30: Aus Frankfurt: Unterhaltungsmusik — Daylighten 6:50: Mittelwachen für den Bauer und 7:00: Nachrichten.
 - 6:30: Funkgymnastik.
 - 6:30: Kleine Musik. Am Mikrophon: Gerhard Burger.
 - 6:30: Aus Dresden: Für die Weihnachten in den Betrieben: Konzert des Musikgutes der M. S. Stabarte 11 (Verein-Stab).
 - 6:30: Zehnpackung.
 - 6:55: Wasserlandschaften.

90 Jahre 1845-1935

Mit der Gayag dem Frühling entgegen!



Das Nebel und Regen — aus Richte und Dunst mitten hinein in die strahlende Sonne des Südens. Palmen, Blütenbäume und die blaue, glühende Weite des Atlantik — Madeira, das Palmas, Teneriffa, Marrocco, Riviera — welch lockende Worte gerade jetzt! Erfüllt die Sehnsucht Deines Leibes: Fahr' auf den feinen Schiffen der Hamburg-Amerika Linie dem Frühling entgegen und laß Dich betreuen von Männern, deren Engagement und Fürsorge für den Reisenden unübertroffen sind. Genieße das Glück wahrer Geseftfahrt!

Gayag Atlantische Insel-Mittelmeer-Fahrt
 vom 16. Februar ab Hamburg bis 6. März an Genoa (Fahrpreis von RM. 375.— an) und 4 weitere Mittelmeer-Fahrten mit R. S. Wilhelmsen.

Sehe gewünschte Auskunft und ausführliche Prospekte durch die Reisebüro oder von der **Hamburg-Amerika Linie**

HAB
 Hamburg 1

Halle (Saale), im Roten Turm, Marktplatz, Fernruf 2090

- Deutschlandsender**
 Wellenlänge 1571
- Sonntag**
- 6:00: Aus Hamburg: Hafenkonzert.
 - 6:00: Der Bauer spricht — Der Bauer hört.
 - 9:00: Sonntagmorgen ohne Sorgen. Nimmfänger: Kapelle Hans-Joachim Fiesler: Gaietische Gards (Hörspiele); Emmi Wechsel-Diel.
 - 12:00: Nachrichten und Sportfunk.
 - 13:00: Glühwünsche.
 - 13:10: Aus München: Musik zum Mittag. Es spielt das Unterhaltungs-Funkorchster.
 - 14:00: Rindfleisch: Doktor Krüppel. Frei nach Grimm von Otto Bollmann.
 - 14:30: Beliebter Melodienreigen. (Schallplatten).
 - 15:00: John Winans Schach-Schachblindheit; Wilhelm Schmidt.
 - 15:10: Sie kommen vom Bauernhof! Gustav Huband, ein vergessener deutscher Bauerndenker. Hörsprüche von H. Berger.
 - 16:00: Neue Zinnschalen. Schallplatten.
 - 17:00: Sie wohnen — wir spielen. Schöllen mit Bleien! Zweites Musikgongert für das Winterfestspiel 1936/37 mit 6 Kapellen.
- Montag**
- 6:00: Morgenfunk, Reichswetterbericht.
 - 6:30: Aus Frankfurt: Unterhaltungsmusik — Daylighten 6:50: Mittelwachen für den Bauer und 7:00: Nachrichten.
 - 6:30: Funkgymnastik.
 - 6:30: Kleine Musik. Am Mikrophon: Gerhard Burger.
 - 6:30: Aus Dresden: Für die Weihnachten in den Betrieben: Konzert des Musikgutes der M. S. Stabarte 11 (Verein-Stab).
 - 6:30: Zehnpackung.
 - 6:55: Wasserlandschaften.

RADIO-BOTH
 Königsstraße 19
 Radiowerkstatt • Elektrofachgeschäft
 Saha - Mende - Nora - Körling - AEG - SSW
 20 % Anzahlung, Rest auf 10 Monatsraten nach Wegab-Zahlungs-Plan.

Radio-Geräte
 Reparaturen privat
RADIO-BAU
 Schillingstr. 37 (Ecke Jacobstraße)
 Fernruf-Anschluß Nr. 127/4

Schaffen Sie sich Radio an!
 Wer Rundfunk hört — hat mehr vom Leben.

Karl Buchemann
 Martinstraße 17
 (Zugang zwisch. Ob. Leipziger Str. 43/44)

19:00: Der Intendant Goeb Otto Stoffregen spricht.

19:10: Zweiter Teil des Musikgongertes für das Winterfestspiel 1936/37.

19:40: Deutschland-Sportdes. Funf. berichte und Sportnachrichten.

20:00: Dritter Teil des Musikgongertes für das Winterfestspiel 1936/37.

22:15: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten.

22:30: Wir bitten zum Tanz! Barnabas von Gösch spielt. Musikbericht.

Montag

- 6:00: Glühwünsche, Morgenfunk und Wetterbericht für die Landwirte (schall. — Fröhlicher Wochenanfang mit Udo Steig und Schallplatten. — Tageliedern um 7:00: Nachrichten des Reichs. Zeitungs-8:00: Zehnpackung.
- 8:00: Grundbesitzer: Alle Kinder singen mit! Bei dem Berg, da webet der Wind. Emmi Wechsel-Dieling und H. Rindorfer.
- 10:30: Zehnpackung.
- 11:15: Deutscher Gewerbetag. Bericht.
- 11:30: Zehnpackung.
- 11:40: Der Bauer spricht — Der Bauer hört. Musikbericht.
- 12:00: Aus Leipzig: Musik zum Mittag. Es spielt das Leipziger Sinfonieorchester. — Daylighten 12:55: Zeitzeichen der Deutschen Gewerkschaften. 13:00: Glühwünsche.
- 13:45: Rechte Nachrichten.
- 14:00: Mittel — von zwei bis drei.
- 15:00: Wetter- und Börsenberichte, Programmhinweise.
- 15:15: Bücherkunde der Jugend. Otto Pauli liest und erzählt.
- 15:30: Vom Antiföhlen im Abend; Ernst Haeckel.
- 15:45: Mittel Kalender fürs Neue Jahr!
- 16:00: Musik am Nachmittag. Barnabas von Gösch spielt.
- 16:30: In der Baule um 17:00: Breitmische Nachrichten von Kurt Seib.
- 18:00: Unterhaltungsmusik. Es spielt das Unterhaltungsgewerkschaft des Deutschlandsenders.
- 19:00: Ein schmitz durch die XI. Olympischen Spiele.
- 22:00: Wetter-, Tages- und Sportnachrichten. — Deutschlandsender.
- 22:30: Eine kleine Nachtmusik.
- 22:45: Deutscher Gewerbetag. Bericht.
- 23:00: Vom Ultraschallwellenleiter.

Radio-Apparate Beleuchtungskörper Elektrische Uhren
 Ob. Leipziger Str. 50, 3 Min. vom Bahnhof Auf Wunsch bequeme Zahnwe-

Malerarbeiten sowie Tapezieren
 Saubere Facharbeit. Kostenanschläge un-
 verbindlich. B. Döbler, Thomasstr. 2

Die größte Auswahl in
 hochmodernem, eleganten
 und praktischen
Strickkleidern
 am Platze
Marka Käbler
Marka Madoka
 und andere Marken
 finden Sie bekanntlich in dem
**Wolle- u. Strickwaren-
 Spezialhaus**
H. Schnee Nachfolger
 Halle (Saale)
 Große Steinstr. 84 - Brüderstr. 2

Sehr billig und doch Qualität!
Moderns Taschen- u. Armbanduhren

Gar-Schein bei Nichtgefall!
 Umtausch oder Geld zurück.

- Nr. 3 Herren-taschenuhr m. gepulv., 30 stünd. Aufr., M. 2.20
- Nr. 4 Vertikal-er Ovaleuhren, verguldet, M. 1.90
- Nr. 5 Damen-Uhr 3 Deck, verguldet, 4.90
- Nr. 6 Uhr, mit besenrem Werk, M. 7.40
- Nr. 8 Armbanduhr m. Lederriemen 2.50
- Nr. 9 Uhr, 31 Form, besenr. Werk, 4.—
- Nr. 10 Uhr, Goldtonne, 3 Jahre Gar. t. besenr. 4.90
- Nr. 11 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 12 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 13 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 14 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 15 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 16 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 17 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 18 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 19 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 20 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 21 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 22 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 23 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 24 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 25 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 26 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 27 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 28 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 29 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 30 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 31 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 32 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 33 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 34 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 35 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 36 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 37 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 38 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 39 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 40 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 41 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 42 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 43 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 44 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 45 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 46 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 47 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 48 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 49 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 50 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 51 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 52 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 53 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 54 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 55 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 56 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 57 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 58 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 59 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 60 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 61 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 62 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 63 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 64 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 65 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 66 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 67 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 68 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 69 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 70 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 71 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 72 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 73 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 74 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 75 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 76 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 77 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 78 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 79 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 80 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 81 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 82 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 83 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 84 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 85 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 86 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 87 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 88 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 89 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 90 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 91 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 92 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 93 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 94 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 95 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 96 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 97 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 98 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 99 Herren, m. Lederband 6.90
- Nr. 100 Herren, m. Lederband 6.90

Katalog gratis! Abbestellen über 30 000 Uhr.

Fritz Heinecke, Braunschweig 212

Am Sonntag, dem 13. von 12-6 Uhr geöffnet.

Sie finden dort:
Auswahl Qualität Preiswürdigkeit gute Bedienung

Am Samstag, dem 12. von 12-6 Uhr geöffnet.

KARSTADT

Halle (Saale) Große Ulrichstraße 59-61

Die Gagfahsiedlung an der Parsevalstraße

Das Musterhaus

Tausend fleißige Hände regen, Helfen sich in munterem Bund. Und in freudigem Bewegen Werden alle Kräfte fund.

Wer denkt wohl nicht dieser Worte aus Schillers „Lied von der Glocke“, wenn er sieht, wie allenthalben im neuen Deutschland gearbeitet und geschafft wird, wie sich überall tausend fleißiger Hände wieder regen, die noch vor wenigen Jahren feiern mußten. Noch sind nicht ganze vier Jahre seit der Machtergreifung durch den Führer vergangen, und doch sind in der kurzen Spanne Zeit die Voraussetzungen dafür geschaffen worden, daß Arbeitsplätze vorhanden sind. Wie mancher, der in früheren Jahren seine lärgliche Unterstützung abgeben mußte, hat damals gesagt, daß ihm Arbeit viel lieber wäre als die höchste Unterstützung. Arbeit zu schaffen, das ist dann auch das Ziel des Führers, und viele Volksgenossen, die rechtzeitig die Bedeutung dieser Aufgabe erkannten, haben geholfen, dieses Ziel zu erreichen.

Besonders stark fällt die Belegung der Birkschiff im Baugewerbe ins Gewicht. Weil das deutsche Volk wieder mit Vertrauen in die Zukunft blickt, regt sich auch überall unternehmender Geist. Das Baugewerbe als Schlüsselgewerbe steht aber wieder alle die anderen Berufe in Bewegung, die irgendwie mit Bauern zusammenhängen. Darum — wer baut, schafft Arbeit für viele Hände, und er hilft damit am Aufschwung des Führers.

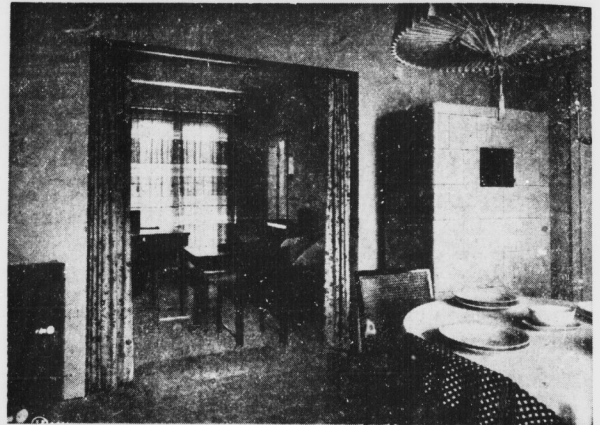
Jeder Bau, und vor allem jedes größere Bauvorhaben, ist aus diesem Grunde von allgemeinem Interesse, und es ist darum nicht verwunderlich, daß der umfangreiche Bauplan der Gagfah (Gemeinnützige Aktiengesellschaft für Angestellten-Heimstätten) mit ihren 92 Heimstätten an der Parsevalstraße allgemeine Beachtung findet.

Interessiert beobachtet der Spaziergänger, wie sich innerhalb kurzer Zeit das Bild verändert hat. Wer längere Zeit nicht in dieser Gegend war, ist nicht wenig erstaunt über die Veränderung, die hier vor sich gegangen ist.

In schöner, gesunder und jederzeit bequem erreichbarer Lage ist ein kleiner Stadtteil für sich entstanden. Die Häuser, die hier erstellt worden sind, sind keine Landhäuser oder Villen, auch keine Randwohnungshäuser, es sind Heimstätten, die mit geringen Mitteln zu erwerben sind.

Ein Baumeister deutet darauf hin, daß die Häuser bestmöglicht werden können; denn der Käufer einer Heimstätte will ja nicht nur das Haus von außen sehen, sondern will sich auch im Inneren von der Zweckmäßigkeit und guten Ausföhrung der einzelnen Einrichtungen überzeugen. Es sind zwei verschiedene große Hausarten geschaffen worden, von denen

einen besonderen Reiz. Vom Keller bis zum Obergeschoß — überall ist darauf geachtet, daß Licht, Luft und Sonne ungemindert Eintritt haben. Und dann der Garten, der zu jedem Haus gehört. Ist es nicht das Bestreben eines jeden Heimstättlers, in edlem Wettbewerb mit seinen Nachbarn seinen Garten so geschmackvoll anzulegen, damit nicht nur er selbst, sondern auch all die Volksgenossen, die später einmal ihre Schritte nach dieser Siedlung setzen werden, ihre helle Freude daran haben? Bereitwillig erhält jeder Besucher genaue Auskunft und erfährt hierbei, daß mit angemessenen Mitteln und niedrigen Monatsraten ein solch ideales Haus erworben werden kann.



auch die kleinere durch Aufstellung, Ausföhrung und vor allem durch die glückliche Verbindung mit dem Garten ein ideales Einfamilienhaus darstellt.

Die beiden Musterhäuser, welche durch eine Möbelfirma von Halle geschmackvoll möbliert und decoriert wurden, geben Zeugnis von der handwerksergebenen Arbeit und Ausföhrung der Heimstätten. Man betritt erwartungslos das Musterhaus. In geräumige Zimmer führt durch weite Fenster das Sonnenlicht. Belle, helle Farben verleben den Räumen

Ein eigenes Haus, ein eigener Garten, draußen vor der Stadt, das ist der Gedanke, den der Nationalsozialismus von seher vertreten hat, das ist der Weg, der der Entwurfsaufgabe des Großstädtlers entgegenarbeiten wird. Glückliche Kinder, die eint in einem solchen Haus geboren werden. Sie werden gesund aufwachsen und werden nach den Wanderungen der Jugendjahre immer in das helle Vaterhaus zurückkehren, das ihnen der unzerstörliche Stammbaum der Familie bleiben wird. K. N.

Am Bau der Gagfah-Siedlung und der Ausstattung des Musterhauses waren beteiligt:

Hermann Fleck
Klempnermeister
Halle (Sa) - Steinweg 24 - Fernruf 344 66
führte aus Klempner- und Installateurarbeiten

Kurt Jähniq
Halle (Saale)
Elektrische Anlagen
Fernruf 212 35 und 219 37
Lindenstraße 67

Ernst u. Otto Kopf
Baugeschäft für Hoch- u. Tiefbau
Halle (Saale)
Merseburger Straße 102 a
Telefon 280 13

Wir sorgen dafür, daß Sie sich schon für wenig Geld mit unsern schönen

MOBELN
GÄRDINEN
TEPPICHEN
gut einrichten können

MARTICK
Möbel- u. Einrichtungshaus
Halle, Am Alten Markt

In der Gagfah-Siedlung sind von uns 2 Musterhäuser wohnfertig ausgestattet. Die Häuser können täglich, auch Sonntags von 10 bis 18 Uhr besichtigt werden.

Fenster führte aus **Hugo Hoffmann, Holzbearbeitungsfabrik** Halle (Saale) Dessauer Str. 2a

Hermann Claassen
Kunst- und Bauschlosserei,
Eisenkonstruktionen
Halle (Saale)
Albrechtstr. 11-12, Ruf 292 25

Willy Leibdner, Halle-S.
Körnerstraße 25 - Ruf 335 49
Bauklempnerei, Sanitäre Anlagen

Örtliche Bauleitung:
CURT GROSSMANN * ARCHITEKT
Halle an der Saale Richard-Wagner-Straße 3 Ruf 295 76

Örtliche Bauleitung: Architekt **Georg Roediger**, Regierungsbaumeister a. D.
Halle (Saale), Königstraße 91 Fernsprecher Nr. 229 60

Die
Gagfah

erbaut an der Parsevalstraße
(Nähe Boelckestraße)

Gemeinnützige Aktien-Gesellschaft für Angestellten-Heimstätten

Zweigniederlassung Mitteldeutschland
Weimar, Elisabethstraße 15 - Ruf 2520-2524

92
Eigenheime

schlüsselfertig, umzönni, vollkommen unterkellert, 3 und 4 Zimmer mit Küche und Bad, ausgebautem Dachgeschoß. Kaufpreis eininkl. Straßenbau- und Anschlusskosten und rund 180 bis 368 qm Grund und Boden (kein Erbpacht)

RM 12025.- bis 15012.-

Kaufpreisanzahlung RM 1374. — bis RM 1622. —
monatliche Verzinsung RM 40.72 bis RM 51.30
monatliche Tilgung RM 9.19 bis RM 11.74

Besichtigen Sie unsere Musterhäuser täglich, auch Sonntags geöffnet von 10 bis 18 Uhr durchgehend

Fernruf 341 65 oder Verwaltungsstelle Halle (Saale) 355 82

Vom

Weihnachtsmarkt



Praktische Geschenke Schirme

Pfeifen — Feuerzeuge
Zigarren- und Zigaretten-
spitzen — Schachspiele
Kunstige werbliche
Holzschnitzereien

Ernst Karras
Inhaber: Hans Herz
Leipziger Straße 4



Ich wünsche mir ...

Gehört es nicht zu den schönsten Freuden der Kinder in der Weihnachtszeit, alle ihre großen und kleinen Sehnsüchte mit unbeholfener Hand zu Papier zu bringen und sie dem Weihnachtsmann wissen zu lassen? Aber auch wir Erwachsenen machen gern unseren Wunschzettel, wenn er auch nicht so bunt und phantasievoll ausfällt wie bei den Kindern.

Was steht doch alles auf so einem Wunschzettel der Kinder! Die Mädchen wünschen sich eine neue Puppe oder auch zwei, Puppenkleider, eine Puppenstube oder eine Kochmaschine, mit der man richtig kochen kann. Sie wünschen sich ein Kleid, wären selig, wenn sie die Schlittschuhe, den Rodelschlitten oder den lang-ersehnten großen Puppenwagen bekommen würden, wünschen sich Spiele, mit denen sie sich ihre Zeit vertreiben können, oder Bücher, die sie in ihren stillen Stunden vorzulesen.

Und erst die Jungs! Wo wäre der Junge, dessen Wunsch nicht Soldaten wären, ganze Heere, wenn es geht, mit Fahrzeugen, Kanonen, mit Flugzeugen, mit Bränden, Tanks und Schiffen, Infanterie, Artillerie und Kavallerie. Und welcher Junge möchte nicht zu gern eine Eisenbahn haben, eine kleine mit Federwerk oder gar eine große mit elektrischem Antrieb und soviel Schienen und Weichen, daß er

Ein Weihnachtsgeschenk

von bleibendem Wert,
womit Sie zum Fest erfreuen, finden Sie in
reicher Auswahl in
**Gold- und Silberwaren
Uhren und Bestecken**
bei
R. VOSS
Leipziger Str. 1
(Bahnhof-Laubengang)
Kaufe und nehme Altgold in Zahlung! Gen. Oberw.-St.-Nr. 15.



Auch Sie meine Damen

freuen sich zum Weihnachtsfest sehr über ein Geschenk aus Kristall. Vergessen Sie daher nicht, auf Ihren Wunschzettel zu schreiben:

Schenkt mir auf jeden Fall von FRIEDRICH - echtes Bleikristall!

Es ist Ihnen doch sicher bekannt, daß bei

Kristall-Friedrich
in Halle, Leipziger Straße 25

erstklassige Erzeugnisse in verbühfend reicher Auswahl zu wirklich niedrigen Preisen zu haben sind.



... und jeden Tag den vorzüglichen

Ernst Ochse Kaffee

1/2 Kilo RM. 2,- bis 3,20

besondere Spitzen-Qualitäten
RM. 3,40 und 3,60

Weihnachtsgeschenke von bleibendem Wert

Juwelen — Gold- und Silberwaren — Uhren
Bestecke — Aparier Modeschmuck — Trauringe
Leuchter — Schalen in allen Preislagen

Juwelier Arthur Sterzing
Gr. Ulrichstr. 37 Goldschmiedemeister Fernruf 358 14



J. A. Hechert
Große Ulrichstraße 38

Bett-, Leib- und Tischwäsche

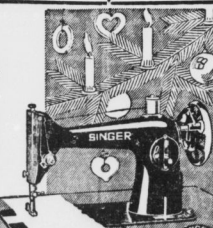
in den bekannten guten Qualitäten

Reinhold Grünberg

Leipziger Straße 86

Frohe Weihnachten durch eine SINGER

Nr. 201 oder Nr. 88
Deutsches Erzeugnis



Fabrik in Wittenberge Bez. Potsdam
SINGER NÄHMASCHINEN AKTIENGESELLSCHAFT
Halle (Saale) Leipziger Str. 23 - Halle (Saale) Mühlweg 22
Ammendorf, neben dem Rathaus - Bitterfeld: Bismarckstr. 59
Belitzsch: Leipziger Str. 4 - Quartlupf: Klosterstraße 7
Zahlungseinteilung gern gestattet.



Solinger Stahlwaren

ein immer beliebtes Geschenk!

Bestecke in:

Rostfreiem Stahl
Alpacca-Silber
Geflügel-sicheren
Tortenheber
Taschenmesser
usw.

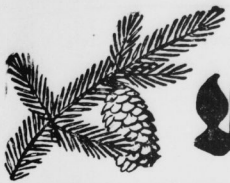
Curt Leonhardt Halle

Ammendorf — Leuna

Für den Herrn:
Popelinehemd mit 2 Kragen, durchgemustert 5,25
Flanellschlafanzug mit Gummiband 5,75
Krawatten reine Seide, aparte Muster 1,25

Für die Dame:
Samtschals farbige Punkte 3,75
Nappahandschuh schlüpfer, gefaltet 4,25
Elegante Nachthemden und Schlafanzüge

F. C. Siebert
Leipziger Straße 9
Immer gut und billig!



Vom

Weihnachtsmarkt



Wollene **Schlafdecken**
baumwollene
Reise- und Autodecken
Bettücher - Divandecken
Fries für Fenstermäntel
Handtücher - Wischtücher
Rolltücher

kauft man immer im Fachgeschäft
M. Wehr Obere
Leipziger Str. 81
Gegr. 1856 Ruf 226 47

Herrenbekleidung
Herrenartikel
preiswert und gut im

Bekleidungshaus
Johann Heun
Obere Leipziger Str. 66 (1 Minute vom Riebedplatz)

Strumpf - Gessner
Halle (Saale) // Obere Leipziger Straße 65

Das Fachgeschäft für **warme Unterbekleidung, Bett- u. Haushaltwäsche, Strümpfe, Wolle und Handarbeiten.** / Herren-Artikel
Sämtliche Hilfs- und Bedarfsdeckungs-Scheine werden angenommen.

Willy Sommer
Kürschnermeister

jetzt Obere Leipziger Straße 46
1. Etage
Lager in allen modernen **Pelzwaren**
Jacken • Mäntel
Kragen • Fächer
Halle (Saale) Fernruf 316 18

Fröhliche Weihnacht mit einer gediegenen **Corpedo-Klein-Schreibmaschine** des Hauses für Büromaschinen

Große & Wiffan
Halle (Saale) Leipziger Straße 48/49
Ruf 338 70/338 74

Sonder-Angebot

Hj.-Mäntel ab RM 36.—
DJ.-Blusen ab RM 7.50
DJ.-Schihosen . . . ab RM 10.50
Kordhosen, schwarz . ab RM 7.50
BDM.-Röcke ab RM 6.75

Albert Blum
Halle (Saale), Obere Leipziger Straße 66

Als preiswerte **Weihnachts-Geschenke** empfehlen wir **hochfeine Geschenkseifen - Parfümkästchen - Wohlgerüche u. Kopfwässer** ferner **Zierkerzen - Baumkerzen**

Beachten Sie unsere Scheufenster!

Helmbold & Co.
Leipziger Straße 104 Ruf 260 94



und trotzdem billig!

Tornow

Einzig und älteste Schokoladen-, Zuckerwaren- u. Lebkuchenfabrik in der Leipziger Str. 82, am Leipziger Turm
Geschenkpakungen - Marzipan - Pfefferkuchen
Baumbehang in vorzüglicher Qualität u. fabelhafter Auswahl

sie kreuz und quer durch das ganze Zimmer fahren lassen kann? Daß zum richtigen Jungen mindestens ein Koller gehört, ebenso wie zum richtigen Mädchen, das ist ja heute eine Selbstverständlichkeit. Aber der Wunschtraum eines jeden älteren Jungen ist und bleibt doch wohl ein Fahrrad. Daneben wünschen sich viele Jungen einen Photo-Apparat, Werkzeug und Material zum Basteln und selbstverständlich auch eine neue Uniform oder ein paar Stiefel dazu, einen Tornister und was sonst noch zur Ausrüstung des Jungen von heute gehört.

Während die Kinder, wenn sie in diesen Tagen von Schaufenster zu Schaufenster gehen, am liebsten alles haben möchten, was ihnen vor Augen kommt; und was ihnen gefällt — die Erwachsenen sind da schon recht bescheiden geworden mit



Praktische Geschenke

in Marmor-Schreibzeugen - ledernen Schreibmappen
Dokumentenmappen - Briefpapieren - Montblanc-Füllhaltern - Füllstiften - Foto-Alben

Friedrich Müller, Halle (Saale)

Leipziger Straße 29 Fernruf 25616 und 22102



Schenkt

Hüte

zum Fest!



Grün-Wein
Inhaber: E. Teller

Obere Leipziger Straße Nr. 61

Bernstein

das deutsche Gold
Der Schmuck der deutschen Frau
Die Erzeugnisse der Staatl. Bernstein-Manufaktur erhalten Sie bei

Emil Herz
Obere Leipziger Str. 45 Ruf 340 20

1876  1936

MODERNER SCHMUCK
in allen Preislagen
Bestecke - Trauringe
WALTER HEMPEL
GOLDSCHMIED
Inh.: Alexander Pele
Halle (Saale), Leipziger Straße 83 Am Leipziger Turm

Geschenke aus Leder

sind Weihnachtsgaben, die Freude bereiten.

Geschmackvolle, elegante Modelle in **Damentaschen**

Praktische und dauerhafte **Reisekoffer**

Rindledermappen für Reise, Schule und Beruf

Feine Lederwaren jeder Art finden Sie in überreicher Auswahl zu sehr billigen Preisen bei

Hermann Röschel

Obere Leipziger Straße 40 / 41

Das Fachgeschäft für feine Lederwaren u. Reisebedarf!

Große Pelz-Etage
Aderhold & Müller
gegr. 1889

Inh. H. Wachsmuth, Körnerstr.
Gr. Ulrichstr. 21, 1. Etage empfehlen aus eigener Werkstatt
Jacken - Mäntel - Fächer
Kragen - Besätze - Muffen
Krawatten

Nur noch **Leipziger Str. 45** können Sie meine Qualitäten in **Weiß-, Woll- u. Kurzwaren** kaufen

Willy Horn
Leipziger Straße 45

Neue Bücher
Das Unter Stolonica

Nicht ist genug kann man den binnendeutschen Menschheit, der unter dem Zauber einer wieder durch deutsche Weltkraft gescherten Grenze allzu gern den Blick für das germanische Schicksal verliert.

Schäpfer heißt das Dorf. Es liegt nicht an einer Staatsgrenze, sondern dort, wo der inbundenische Raum an den schicksalhaften Vorkunden führt.

Unter Stolonica heißt Berg und der Staat der Tischen und sein Kapital. Unter Schäpfer heißt nichts als Liebe zum Volkstum und zur Heimat und eine liebe und ererbte Zeitlichkeit, Hansjudentum und den deutschen Boden zu verhehlen.

sein Mittel. Sie treffen sich in den deutschen Volksboden und in die deutschen Dörfer hinein, erobern Position auf Position, Bergfeld — und doch nicht vergebens — kämpft Erwin Hartmühl den Verweilungsstempel.

„Jahrbuch des Mittelalters“ von Karl Geffert. 120 Aufnahmen von Wilhelm Geffert I. Rembrandt-Verlag, Berlin.

Dieses Buch verhandelt keine Entschung der Lebensschicksal eines Fotografen, der in seiner Kamerachale nicht die „bobe“ Kunst findet, sondern jene kleinen Werte, die von der Gabelstange der Welt und Gefallen zeigen.

„Der Berg ist da“, Riechende in der Welt mit einem Brief von Manfred Hausmann als Geleitwort. Verlag Hermann & Co., Leipzig.

Verzückte Reproduktionen nach Werken Fraumanns, Sanderis, Riechende von Carl, Nubens, Rembrandts, Feuerbachs, Schindels und Spinnings sind hier in leuchtender Folge angeordnet.

Der Barockmalerei Max Werfers Schätze. Herausgegeben von Fritz Gohlmann. Infsbilderei Nr. 46.

Auch hier entdeckt die Kamera wieder Schönheiten, die mit dem bloßen Auge kaum wahrzunehmen wären und denen wir hier ein ganz neues Wissen um die herrlichen plastischen Schätze der Barockmalerei gewinnen können.

Schreibe ich die wir wissen sind hier zum ersten Male wiederzugeben. Damit werden uns sofortige Gründe veranschaulicht, weshalb mittelalterlicher Kunst geachtet.

„Der Schmied der schwarzen Flügge“ von Fritz Red-Balcegenen. Gerold-Verl. Stuttgart-G.

Ein Buch für deutsche Jungen, auf das sie sich hören und das sie nicht aus der Hand legen werden, bis die letzte Seite am Weihnachtsbaum herumgetragen ist.

„Der schöne deutsche Süden“ Der Walter-Fabrizius Verlag, Stuttgart, legt mit seinem Buch „Der schöne deutsche Süden“ dem deutschen Volk eine entzückende Weihnachtsgabe unter den Tannenbaum.

Der Walter-Fabrizius Verlag, Stuttgart, legt mit seinem Buch „Der schöne deutsche Süden“ dem deutschen Volk eine entzückende Weihnachtsgabe unter den Tannenbaum.

Zwölf Raabe-Briefe
Wilm Haabe: „Nach dem großen Krieg“ — G. Grote-Verlag, Berlin.

In zwölf Briefen hat der Dichter die Stimmung nach dem Weltkriegstragen festgehalten, die unangeheure Enttäuschung, die auf Begeisterung die Zukunftsehne folgten.

Grimms „Ewiges Deutschland“
Brüder Grimm: „Ewiges Deutschland.“

Die Welt im Grundriss, herausgegeben von Willrich Heuberg. — Verlag Alfred Krüner, Leipzig (Zusatzpreis Band 139).

Vom
DAS PERMANENTE WUNDER
ein Buch von
C. P. Heynemann

Unsere Schlager!
Haltergürtel . . . 1.50
Sportgürtel in Seide . 2.75
Corsetleiste 5.50
Corsetleiste oder Hülthaller 5.95
Corsetleiste oder Hülthaller 7.75
Büstenhalter 0.95
Juvena-Wäsche in Seide u. Wolle



Wann Klingt'st du?
Hilf mir!
Elektrogeräte!
Auskunft und Vorführung

Werke der Stadt Halle
Aktiengesellschaft
Mitglieder der Gefage mit nebenstehendem Zeichen und die Licht u. Wärme GmbH. Große Ulrichstraße 54

ihren Weihnachtswünschen. Sie wissen meist ganz genau die Dinge, die sie sich zum Geist wünschen, Dinge, die sie im täglichen Leben so gut brauchen können, aber auch andere, an denen sie ihre Freude haben.

Männer machen ihren Lieben die Sache oft recht schwer. Sie mögen sich nicht gern den Kopf zerbrechen über das, was sie sich zu Weihnachten wünschen, mo sie doch — wie sie sagen — den Kopf mit Sorgen schon voll genug haben.

Die Damen sind ja doch wesentlich offener. Sie folgen alle ihre Wünsche her, die großen und auch die kleinen, sie brauchen ja so vieles, um sich schön zu machen, sich nett anzuziehen und ihr Heim so gemütlich wie nur möglich auszugestalten.

Für den Weihnachtstisch
empfehle ich
Brotschneidemaschinen, Fleischwolle, Kaffee- und Frischfleischmaschinen, Bestecke, Messer, Scheren, Korzkäse, Dosenöffner, Geflügelzähner usw., Emaille, Porzellan-, Steingut- und Glaswaren, Schlüsselfächer, Schillen und Christbaumkugeln.

Alle Radio-Apparate u. d. modernsten Beleuchtungs-Körper Elektro-Bären sowie alle Elektro-Fritsch

Zum Weihnachtstfest Briefkassetten mit Aufdruck
Otto Hende-Druckerei
Große Brauhausstr. 16/17

Stahlwaren „Nirosta“
Silberstahl-Kochgeschirre
Heim-Syphon zur Seltwasserbereitung
Haus- und Küchen-Geräte
DUX-Flugzeug- und Auto-Baukästen
Stabil-Baukästen
Kosmos- und Siemens-Elektro-Lehrbaukästen

Sie kaufen gut bei uns!
Möbel zu niedrigen Preisen
Oswald Haake & Söhne
Sternstraße 2
Annahme von Ehesstandslohn

Festfreude
bereiten Sie durch einen
Füllhalter und Füllbleistift
Briefkassette — Briefwaage
Gustav Osterwald
Bürobedarf — Büromöbel
Halle, Merseburger Str. 1, am Riebeckplatz

Moderne Leuchten auch in Sonderanfertigung
Lampnimmer
HALLE/S. GEISTSTR.19



Hamster Kästen

frauen-Sonntag

der Saale-Zeitung

Beiblatt zur Saale-Zeitung

Halle (Saale), Sonnabend, den 12. Dezember 1936

Erscheint zum Wochenende

frauen, die vor dem Nichts stehen

Lazfere alleinstehende Frauen, die sich und ihren Kindern zu helfen wissen

Wie viele Witwen stehen eines Tages plötzlich vor dem Nichts und müssen versuchen, sich und ihre Kinder durchs Leben zu bringen! Jede muß schnell zugreifen und nehmen, was sich ihr bietet. Die eine vermietet die Zimmer ihrer Wohnung, die andere macht Wäsche- oder Stickerarbeiten, jede nach ihrem Können.

Manche Frau kommt dann durch den Wunsch, aus drückenden Verhältnissen herauszukommen, auf neue Erwerbswege. Ihr Schicksal kann den verzagten Frauen beweisen, daß niemand, der gesund ist, zu verzweifeln braucht! Jeder Tag bringt neue Möglichkeiten, und noch immer gehört dem Mutigen die Welt!

In Neunorf erwarbte sich eine Frau fimmerlich von einem Kaffeefleinvertrieb. Durch viel Fleiß hatte sie einige Kunden erworben, denen sie regelmäßig Kaffee brachte, den sie selbst, fertig abgemessen, von einer großen Firma bezog. Nach einer Weile konnte sie ihn schmecke kaufen und selbst abwiegen. Dadurch erhöhte sich ihr Verdienst. An einem kalten, regnerischen Tag war sie ganz durchnäsetzt und wünschte sich sehr, sich eine Tasse Kaffee zu machen. Da kam sie auf den Gedanken, daß sicher alle die andern durchgefrorenen Menschen auf der Straße auch gern eine Tasse heißen Kaffee trinken würden, wenn er billig angeboten würde. Kurz entschlossen eröffnete sie in den nächsten Tagen eine kleine Kaffeebude. Das Geschäft lief ihr jetzt sehr lebhaft an. Heute ist diese Frau in geordneten wirtschaftlichen Verhältnissen und besitzt eine ganze Anzahl solcher Kaffeebuden.

Häufig kommen Frauen dazu, durch ihre Kochkenntnisse einen Erwerb zu finden. Als Köchinnen in großen Betrieben sind sie ohne

hin begehrt, aber auch als selbständige Unternehmerinnen bieten sich ihnen manche Möglichkeiten. Da war z. B. eine Frau, die besonders gut Kruppen backen konnte. Inerit hat sie es für die Nachbarschaft, die Freunde und Verwandten. Dann drang ihr Ruf in weitere Kreise, und unversehens entstand daraus ein gutes Geschäft. Als der Sohn die Schule verließ, lernte er den Konditorberuf, und nach einigen Jahren waren Mutter und Sohn so weit, daß sie einen Laden mieten und eine richtige Konditorei gründen konnten. Auch jene Frau, die so besonders vortrefflich Marmelade kochen konnte, fing in ihrem Haushalt an und brachte es mit der Zeit zu einer gutgehenden Fabrik.

Eine andere hatte in guten Zeiten für ihre verwöhnten Gäste seines Hofschmeckes begehrte, das immer lebhaftere Aufsehen fand. Als es ihr eines Tages schlecht ging, fing sie an, ihre Spezialitäten in größerem Maße herzustellen und neue dazu zu erfinden. Auch hier waren Freunde und Bekannte die ersten Abnehmer, die dafür sorgten, daß das Unternehmen sich sehr bald lohnte.

Eine Wienerin erlangte eine leichte, gut mahnende und längere Zeit haltbare Torten. Das Rezept bekam Weltrenum, die Erfinderin wurde reich, und große Fabriken stellen heute dieses Gebäck her. Geschäfte, die keinen so großen Umfang annahmen, aber doch zu einer guten Erwerbsequelle wurden, fingen eine große Anzahl Frauen an. Die eine hatte von ihrem Mann eine reichhaltige Bibliothek geerbt. Sie ließ die Bücher aus und konnte ihre Bestände dauernd erweitern. Die andere erzielte eine Leihentlohnung für Grammatikplatten und für Noten. Eine dritte kaufte auf



Ein neues Filmgesicht: Irene von Meyendorff

Photo: W.G.



Man sieht, wie's ihm schmeckt

Photo: Zöfel

unkostenlos Gebrauchsgüter, ließ sie verpacken und verkaufte sie mit gutem Gewinn. Nicht nur die Frauen unserer Zeit haben die Bedürfnisse ihrer Umwelt erkannt, auch Frauen früherer Jahrhunderte hatten klaren Blick und Tatkraft. Im Rußland ist heute noch lebendig. Denken wir an Barbara Ullmann, die einer Frau aus Flandern die Kunst des Spitzenstickens abgab und dadurch dem ganzen Erzgebirge Arbeit und Brot brachte. Die Menschen dieses Landstrichs sind bereit, weil die Erzeuger erschöpft waren, vor dem Nichts. Durch die neue Heimindustrie, die Barbara Ullmann einrichtete, fanden sie alle wieder ihren Erwerb.

Aber auch Frauen, die nie mit kaufmännischen Dingen in Berührung gekommen sind, finden wieder ihren Platz im Leben, wenn sie sich umsehen. Sicher ist es für sie besonders schwer, die richtige Tätigkeit zu finden. Obwohl manche von ihnen für den Anfang etwas Kapital haben und durch Verbindungen schnell

bekannt werden, fehlt ihnen doch jede Praxis, und sie erleiden leichter einen Fehlschlag als andere. Mit Mut und Ausdauer gelangen aber auch sie zum Ziel. Das zeigte eine russische Großhändlerin, die zuerst in Paris ein Stickeratelier eröffnete. Ihre selbst entworfene Muster gelaufen sehr. Sie bekam große Aufträge von der Modeindustrie und konnte vielen Mädchen einen Erwerb geben. Als die Mode dann wechselte, ging zwar ihr Geschäft sehr zurück, sie hatte aber durch ihre Arbeiten einen solchen Ruf erhalten, daß sie als Modederatlerin in Neunorf eine Anstellung bekam. Im Lauf der Zeit — vielleicht um sich selbst Redenshaft über ihr Leben abzulegen — hatte sie ihre wechselvollen Schicksale aufgeschrieben. Eines Tages entschloß sie sich zur Herausgabe des Buches. Es wurde ein Riesenerfolg, der ihr viel Geld einbrachte. Sie hatte bewiesen, daß sie nicht lediglich eine Frau mit Talent und „Herzblut“, sondern daß sie auch ein ganzer Mensch war, der das Schicksal aus eigener Kraft meisterte.

Architekt und Hausfrau

Schon beim Bau: „Kampf dem Verderb“

In diesen Tagen ist an die häßlichen Haushaltungen der Aufruf gerichtet worden, sich nach Möglichkeit mit Winterkaffee in den nächsten Wochen die Befestigung der Großstädte mit diesem Hauptnahrungsmittel Unterbrechungen erleiden kann. Daß die Hausfrau in der Stadt nun nicht überall sofort diesem Aufruf zur Mitarbeit an der Vorratswirtschaft nachkommen kann, darf man in der Weisheit der Fälle nicht auf den mangelnden Willen der Hausfrau zurückführen. Vorratswirtschaft ohne Befolgung der Parole „Kampf dem Verderb“ wäre ein volkswirtschaftlicher Unfug, und würde nur bedeuten, den Ort des Verderbs zu verlagern. Zum „Anschlachten“ im Sinne der Vorratswirtschaft gehört nun einmal ein Haus, und zwar ein Haus, das nach den vernünftigen Regeln gebaut ist und auch wirklich Vorratsräume besitzt, in denen sich Vorräte aufbewahren lassen.

Und mit dieser eigentlich selbstverständlichen Forderung liegt es in den meisten deutschen Großstädten sehr im Argen. Die Architekten

und Baumeister, die in den Städten meist die Beauftragten jüdischer Grundstücks- und Baugesellschaften waren, haben in der Vergangenheit überhaupt fast gar keinen Wert darauf gelegt, daß zu einer Fülle auch ein Keller gehört, der früher mit ihr ein unzertrennlicher Begriff war. Auch die Speisekammern sind in außerordentlich vielen Großstadtwohnungen ungenügend „komfortabel“, in denen sich wirklich nicht Speisevorräte aufbewahren lassen. Die Baumeister der Großstadtwohnungen ist in dieser Beziehung lebendig auf das von-der-Hand-in-den-Mund-Leben eingeleitet, das diese liberalistische Zeit kennzeichnet.

Es muß nun, nachdem diese wirtschaftsschädliche Einstellung als verderblich eingesehen worden ist, die Forderung erhoben werden: „Der Architekt muß mit der Hausfrau gehen“, das heißt, Architekten, Baumeister, Techniker und nicht zuletzt Handwerker müssen bei der Planung und dem Bau von Wohnungen von vornherein darauf achten, daß nicht durch ihre Fehler und Unterlassungen der deutschen Hausfrau in der Stadt das Leben schwer gemacht und ihre Bemühun-



Frau Mode schlägt vor



Schöne Kleider für den Nachmittag

Wir bringen als erstes Nachmittagskleid auch ein farneeres Tuch mit einer eleganten Samt- oder moftigendem Krep-Zeile mit Pliffes das Material für das Nachmittagskleid mit dem verleiht dem Nachmittagskleid große

ein für härtere Figuren vortreffliches Modell und Frauenpartien. Das zweite Modell befeht gefchmückt. Weinrotter Samtfeidenfamt ist Smaragblau. Ein weißdrapiertes Wollendüffel-Eleganz. (Zeichnung Ballot - Schell-W.)

Deutsche Kleider erregen Sensation

Eine Vorführung in England. Von unferem Londoner Berichterstatter H. C. Rome.

Zeit dem Jahre 1933 ist Frankfurt mit feinem neuen Mode-Anfitt zu einem wichtigen Mittelpunkt der deutlichen Modereunft geworden. Die von Frau Profefor Klimt geleitete Frankfurt Modereunft ist zu einem Schritt ausgebaut worden, das Kunst und Wissenschaft in den Dienst der Mode gefeßt und verleiht hat, einen neuen „Stil“ für die deutliche Frau zu schaffen.

Wie weit das gelangen ist, beweist die Veranstaltung der Frankfurt in einem der berühmten Treffpunkte der deutlichen Gesellschaft, dem Claridge Hotel in London. Nicht nur die Ladies, sondern auch die Presse und die deutliche Männerwelt haben sich auf's Häufigste beindruckt gefeßt. Für letztere haben natürlich vor allem die jungen Damen ausfchließend zum Erfolg beigetragen, die bei der Schau als „Mannquins“ fungierten, in Wirklichkeit aber Schülerinnen und Miffentinnen Frau Profefor Klimts find. Sie wählten mit Grazie und Anmut die Kleider vorzuführen — wählten aber mit ebenbürtiger Geftalt die verformte deutliche Presse über Sinn und Zweck der Veranstaltung und über Streben und Zweck der deutlichen Modereunft aufzuklären.

Der neue deutliche Stil, der sich in vielem der altdeutlichen Tracht der Ritterfräulein und köstlichen Patrizierinnen angleicht, hat in London Aufsehen erregt. Alle Zeitungen brachten Abfchreibungen der am meiften beifälligften Abentafeln. Unter ihnen einige — Sensation für die deutlichen Damen — die „Wollendüffel gefchloffen“ waren. Mehrere große Modereunft hatten ihre Kleider entworfen und die Technik von Hummel, so wurde berichtet, habe sich Schmitt und Hinte eines Kleides kopieren lassen. Das „Königinnenkleid“ mußte auf afamerischen Wirtlich und unter lebhaftem Beifall noch einmal den furchbarsten von Damen der deutlichen Gesellschaft vorgeführt werden.

Ella — der letzte Versuch?

Wenn wir in unferem Lebensabfchnitt einige Seiten zurüdfchlättern, dann sehen wir Damen mit launen, nachgehenden Wänden, ungeschmückten, beifügten Taillen, hohen, höhengehaltene Kleider und die Farbe der Kleider ist — Ella. Die Damen find für die Beifügung der damaligen Zeit eigentlich schon alt aber gerade auf der Grenze, es zu werden, und darum laute man eben damals: „Ella, der letzte Versuch!“

Heute wird die Frau nicht mehr alt. Aber es gibt doch eine bestimmte Zeitende in ihrem Leben, da man sie kein Ella tragen. „Es heißt mir nicht“, laut sie abflehnen. Das Ella finde sie schön; aber sie hat Angst, man könnte sie vielleicht in die Reihe der alten Damen stellen. Aber deswegen bleibt Ella nicht etwa im Schaufenster unbedacht liegen. Gerade die Jünglinge erbarnten sich ficher und tragen es in Trümmern heim. Da wird dann ein entzückendes Zerkleiden daraus, oder ein elegantes Köstlich. Wenn wir also nach Jahren wieder einmal in unferem Lebensabfchnitt zurüdfchlättern, dann werden uns ficherlich schlanke Mädchen in Ella Kleidern entzückend an uns vorfchauen dann erhebe die Laus darunter leben: Ella — der erste Versuch! ...

Modisches Drum und Dran

Man trägt wieder Silberpfeiftragen, Raufpfeif und Zirkel zum fchwarzen, Halb-

langen Nachmittagskleide. Dieser hierat kann auch ein nicht mehr „neues“ Kleid vortrefflich verändern.

Shalls werden aus Seidensamt und Profektresten gefügten und find eine hübsche Ergänzung zu dunklen Kleidern. Die Jifletform ist immer noch beliebt; auch Pelzstoffe eignen sich vorzüglich zu solchen breiten Krautwägen. Aus Woll gefertigte Formen in der Art der Herren-Schmuckgefängen. Diese Kräftegen werden also doppelt gearbeitet und mit Schmuckgefängen gefchloffen.

Pailletten- und Samtbleros für den Abend wird man ebenbürtig sehen wie die weite, dreierleiellange Abendhaje mit weitem Rangärmel.

Haarfhmuck trägt die Jungen und das Alter; nicht nur Reifen und Diademe, sondern auch fei fchleichen Anläffen ins Haar, sondern auch Blüten und Bänder.

Viele tausend Weihnachtsbücher wandern übers Meer

In der Grenz- und Auslandsabteilung des deutlichen Frauenwerkes werden feit Wochen Weihnachtsbücher gewirkt. Die Frauen haben in allen Ortsgruppen, Kreisen und Gauen schon das ganze Jahr hindurch Bücher gefammelt. Fast jedes Buch zeigt eine eigene Gefügung, gibt in der Widmung, der oft ein Spruch oder ein Gedicht beifügt ist, den Charakter der Gegend wieder, aus der es gefandt ist.

Die Auswahl der Bücher zeigt, daß sie gefchickt wurden aus der Freude heraus, einmal den deutlichen Frauen im Ausland einen kleinen Dienst abzutun zu dürfen. Viele Ortsgruppen stellen Heimatgruppen zusammen, die in Bild und Schrift den Deutlichen draußen von der Heimat erzählen, sie durch alte malerische Stäbchen, in Dome, Burgen und Schlösser führen, ihnen in Szenen und Chroniken die alte Zeit lebendig machen

und mit Bildern und Berichten aus unferer Zeit das aufbauende Werk des Dritten Reiches veranfchlichen.

Eine neue, ganz besondere Gende hat sich nun Danagefellt. Die Kinder fchicken Bücher, die sie alle selbst gefeßt und gemalt haben und in die sie Reime und Verse in feiner Schrift hineingeftrieben und bei den Liebern sogar die Noten nicht verzeihen haben. Alles, was in der Welt des Kindes lebt, ist sich in diesen bunten Büchern auf. Sie find so fehr, daß man sich sogar als Grundfächer daran verlieren könnte. Wie erst werden die Augen der Kinder leuchten, die fern den deutlichen Wäldern leben, unferer Räume, unferer Dämmen nicht fennen! Ihnen wird mit diesen Büchern etwas gefchickt, was sie entzücken müssen: die Kindheit in Deutschland, und es gibt nichts, was den deutlichen Kindern im Ausland ihre Heimat so lebendig heranzugeln könnte wie diese Bücher, von Kinderhand für sie bemalt.



Die Magenfrage

Wir kochen in dieser Woche

Küchensattel des Deutschen Frauenwerkes

Sonntag: Mittags: Eintopf; Gemüsetopf.

Montag: Mittags: Gemüsetopf mit Graupen und Kartoffelresten vom Sonntag, Suppenmilch. — Abends: Pellkartoffeln, Weizenerbsengemüse in Milchtunke.

Dienstag: Mittags: Gebrannte Hechling, Heringsfilet in Sefetige eingegeben und eingemachte Gurken. — Abends: Kartoffeln in saurer Tünke, Weichkohlsalat.

Mittwoch: Mittags: Rindfleisch mit Zwiebeln gefchmort, Kartoffeln, Sauerkraut. — Abends: Garkartoffeln mit Butter, Milchsuppe.

Donnerstag: Mittags: Schmorbraten, Rotkraut und Kartoffeln. — Abends: Bildung mit Pellkartoffeln.

Freitag: Mittags: Fischkartoffelsuppe mit Sellerie, Brotlaufsamt mit Parmelendenmilch. — Abends: Gebr. Brotlaufsamt, Brot, Wurst.

Sonntabend: Mittags: Hammelfleisch mit weißen Bohnen und Kartoffeln. — Abends: Bratartoffeln, Rote Rüben.

Rezepte zum Küchensattel

Deutscher Salat: 250 Gramm Bandnudeln werden in Salzwasser gargekocht, zwei bis dreierlei Gemüse, gedämpfte Karotten oder Erbsen, junge grüne Bohnen oder feißig Gemüse wie Tomaten, Gurken, Sellerie, Kopf- oder andere grüne Salate, vor allem auch Felsalat, werden fein gefchnitten und mit den Nudeln, erst, auch feißig- oder Wurst-

resten gemischt und mit einer Marinade oder Monatsmilch angemacht. Man kann den Salat mit einem Kranz von grünem Salat anrichten.

Garkartoffeln-Pflanzen: 250 Gramm Garkartoffeln werden einige Stunden mit 1/2 Liter Wasser eingeweicht, dann rührt man 1/2 Teelöffel Salz, 1 bis 2 Eier und evtl. etwas Mehl zu und bäckt diesen Teig löffelweise in der Flamme zu knusprigen Kuchen, die man mit Butter und Jhim befreut und mit etwas gebacken oder Milchsuppe essen kann. Man kann sie auch nicht mit Zucker befreuen und zu Gemüse oder Salat essen.

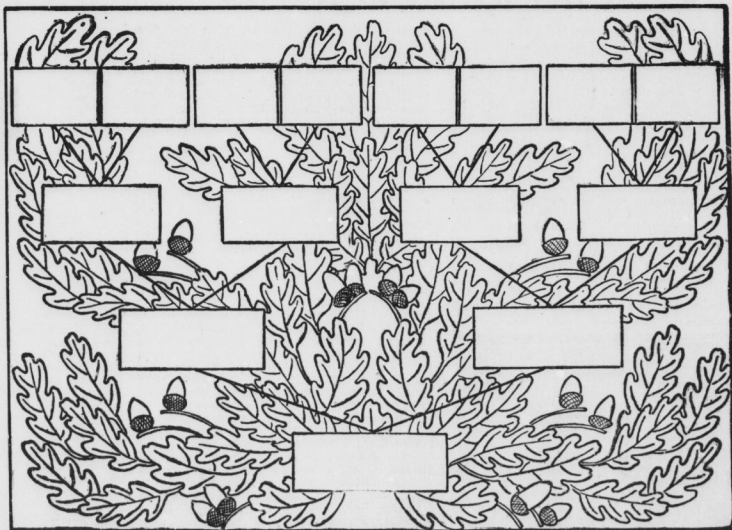
1,15 Milliarden Liter Milch

Die Ziegen fann mit großartigen Ziffern über ihren Nutzen für den Menschen aufwarten. Wir haben im Reiches knapp 2 1/2 Millionen Ziegen. In der Berechnung dieses Wertes über die Randfchaften des Reiches erkennt man, daß die Ziegen mit gutem Grund den Namen „Vergamensfuß“ trägt. Denn in den indurischen Gegenden läßt sich die weisse Ziegen. Und dort werden sie auch am besten betreut, denn sie geben dort die weisse Milch. Von den rund 2 Millionen Milchziegen erhalten wir im Jahre etwa 1,15 Milliarden Liter Milch. Auf jede kommen also 575 Liter. In den Städten aber und in den Stadtrückgezeiten übersteigt ihre Jahresleistung oft 700 Liter. Die Ziegen liefern und aber nicht allein Milch, und zwar eine sehr fettreiche und wohlschmeckende Milch, sondern auch feißig. Ein Ziegenbraten ist ein wirklich gutes Gericht. Man nehme man den Wert dieser Gerganung zusammen, so kommt die runde Summe von einer Billionenliteren heraus, auf jede Ziegen also 100 HZL. H. J. L.

Wir treiben Familiengeschichte

Kleine Anleitung zur Selbstanfertigung einer Abentafel

Die Familienforschung ist heute ein so notwendiges und allgemein verbreitetes Gebiet geworden, daß es in Deutschland keine Familie geben sollte, die nicht die Kenntnis der eigenen Familiengeschichte anzulegen sich bemüht. Sie ist nicht mehr die Angelegenheit einiger bevorzugter Familien, sondern des ganzen Volkes, und damit leidet auch die Familienforschung. Die Pflege der Familienforschung ist zur Pflicht geworden. Wir erkennen heute, welchen Wert es für unferer Nachfahren haben muß, durch geordnete Eintragungen aus den Familienfondamenten ein Bild zu gewinnen, wie ihre Vorfahren in Land und Elbat als Bauer und Bürger mit dem Befehle des Landes verbunden waren. Die Familienkunde geht mit der Familienkunde Hand in Hand. Wichtige Urkunden und Erfahrungen können für den einzelnen wie für das ganze Volk daraus gewonnen werden. Eine Familienchronik anzulegen, ist eine interessante Arbeit, die Freude bereitet und wohl die aufwendete Mühe lohnt, wenn man bedenkt, wie viel wertvoller Weisheit sie später einmal wird. Ihr Umfang ist gesamtartig für den Wert noch nicht festzustellen, es ist möglich, einmal damit anzufangen. Wenn man in feiner Forschung zunächst vielleicht nur bis zu den Urgroßeltern kommt, weil seit 1875 erst handfchriebliche Eintragungen vorgenommen wurden, und die Kirchenbücher zum Teil verloren sind, so ist doch einmal der Grundstein gelegt, auf dem die späteren Generationen aufbauen können. Zur Familienchronik gehört, abgesehen vom Sammeln aller Dokumente, Bildern, Briefen, usw. die Aufzeichnung des Stammbaums, den man möglichst weit zurück verfolgt. Für spätere Generationen wird es durch heut vorgenommene gewissenhafte Ein-



tragungen wesentlich leichter fets. Stammbaum und Ahnentafel anzulegen. Die Ahnentafel verfolgt die väterliche Linie und Abstammung, Geburts-, Heirats- und Sterbedaten find hier einzutragen, von Großvater zum Geburt- und Sterbetag und Jahr. Umfassender ist die Ahnentafel, die die väterliche und mütterliche Linie erfährt. Die in der Ahnentafel angelegte Ahnentafel reicht bis zu den Urgroßeltern und umfaßt vier Generationen. In das einzelne weiche feild unten in der Mitte wird der Name dessen eingetragen, für den die Ahnentafel angelegt ist. Weiter oben

folgen die Namen der Eltern, links des Vaters, rechts der Mutter. Dann find die Namen der Großenkinder väterlicher- und mütterlicherseits und in der obersten Reihe die Urgroßeltern einzutragen. Die Ahnentafel wird weiter verfolgt; anherberordentlich umfangreich. Sie ist das wertvollste und umfassendste Dokument der Familienforschung, das wir für unferer Kinder anlegen können. Der Ahnentafel gehört der erste Platz in einer gut geordneten und fahrgerecht angelegten Familienchronik, die jeder Deutsche sein eigen nennen sollte.

Kinderstube so und so

Die Anbetung der Könige

Ein Weihnachtsspiel für kleine Kinder

Wir wollen den Vater und die Großeltern durch eine kleine Weihnachts-Aufführung unterhalten. Das nachstehende Spiel eignet sich gut zur Aufführung am Heiligen Abend in der Familie, weil jedes Kind, auch die Kleinen (als Engel neben Maria gestellt) mitwirken können. Im besten übernimmt das älteste Kind die Rolle des Hirten. Die Mutter selbst oder eine größere Schwester stellt die Maria dar. Besondere Ausgaben entstehen gar nicht, drei Kronen sind sehr leicht aus Goldpapier anfertigt (möglichst alle verschieden), die Kleider der Könige kann phantasievoll aus verbundenen Seiden um, zusammengeklebt werden, die „Geschenke“ bringen sie auf einen kleinen Kissen, der zweite in einem Schmelzglas, der dritte etwa auf einer Silber- oder Messingplatte bzw. auf einem Tablett dar. Der Hirte trägt einen großen Hut, einen Mantel (das Futter nach außen gefehrt) mit etwas Pelzwerk bedeckt, Stab und Brotstange.

Personen: 1. König; 2. König; 3. König; 1. Hirte; Maria (stumme Rolle); Jesuskind (stumme Rolle); Engel (stumme Rolle).

Es ist dunkel (verdecktes Licht). Die drei Könige (prädigt geteilt) kommen mit Geschenken für das Kind des Weges dar. Viellicht kann der Weg durch Laternenreihen gekennzeichnet werden.

1. König: Wir treten schon eine lange Weile, sind drei Könige, gut und weise, kommen aus dem Morgenland, Balthasar, Kaspar und Melchior sind wir genannt.

2. König: Wir pilgeren weit über Sand und Stein, Nun müssen wir bald am Ziele sein, Und werden das himmlische Wunder sehen — Ein Stern wird über dem Hause stehn.

3. König: Wir wollen das liebliche Kindlein sehen, Ihm reichlich Gold und Perlen beschicken, Und Silber, Weihrauch und Myrrhen dazu —

1. König: Hier liegt schon alles in tiefer Ruh, Niemand ist da, den wir fragen, Und bitten, uns den Weg zu zeigen, Wohl schimmert weit hinten, sehr Ihr, ein Stern, Nun schwindet er wieder, wir sind wohl noch fern —

(Sie treffen auf den schlafenden Hirten, der am Boden liegt.)

2. König: Seht da, bei seiner Herde ein schlafender Hirte!

3. König: Ich sah' ihn mal an. Ob er munter wird?

(Stüßelt ihn) Gehal mein Vetter!

Hirt: (sch schlaftrunken erhebt, reißt sich die Augen) Wann, was sind das für sonderbare Wesen!

Die wollen mich wohl zum Narren halten, (zu den Königen) Was spukt ihr hier in der Gegend herum, In diesem Aufzug, das finde ich dumm.

1. König: Mein Vetter, wir bitten, nichts Böses zu denken, In die Hand zu legen an den vielen Geschenken, Daß wir gar nicht arm sind von Haus, Wir schauen nach dem neugeborenen König aus.

Kommen aus dem Morgenland, Balthasar, Kaspar und Melchior sind wir genannt, Hirt: (hoffnungslos) Von einem neugeborenen König ist mir nichts bekannt, Hier herrscht jetzt der römische Kaiser im Land.

2. König: Wer jetzt hier herrscht, das ist uns gleich, Den wir meinen, der kommt aus dem himmlischen Reich.

3. König: Er ist geboren, von allem Völkern Die Menschenkinder zu erlösen, Und Glück und Frieden bringt er uns allen! Hirt: Diese Rede kann mir schon eher gefallen.

1. König: Fremd sind uns hier Weg und Etage, Geleite uns nur noch einige Schritte, Sieht du den Stern dort mit hellem Schein?

Das ist die Richtung, dort muß es sein! Hirt: Von Dingen gern will ich tun, was ich kann,

So folgt mir, Ihr Fremden, ich gebe voran, Die Nacht beginnt leise, Stille Nacht, heilige Nacht! Hirt und Könige gehen langsam durch das Zimmer, es öffnet sich eine Kellertür (oder es teilt sich ein Vorhang) und man erblickt

Maria mit dem Kindlein

auf dem Schoße (ev. Puppe) von Engeln umstellt, von Kerzen umstrahlt. Die Könige knien, immer die Geschenke feierlich vor sich haltend, nieder, der Hirte sieht, auf seinen Stab gelehnt, in anbetendem Schauen verfallen, still. Als das Weihnachtslied zu Ende gespielt ist, schiebt sich langsam die Tür oder der Vorhang. (Auf die Gruppierung dieses Bildes muß besondere Sorgfalt verwendet werden. Viel Licht und viel leuchtende Kerzen.)

Margarete Hohl.

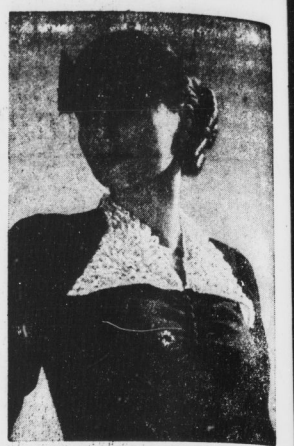
selbe Seife und dasselbe Wasser den einen wirklich erfrischen und reinigen, während der andere unter ihrer „Schürle“ leidet. Das sind die Lieberempfindlichen, die gut tun, ihr Gesicht überhaupt ohne Seife, nur mit Wasser reinigen, dem etwas Borax oder Glycerin zugefügt ist. Am Abend vor dem Schlafengehen reiben sie zweckmäßig das Gesicht mit einem guten fetten Hautfrem ein, der die Haut nährt.

Ein oft gemachter Fehler ist auch der, daß man die Seife nach dem Waschen nicht genügend abspült. Die Seifenreste, die dann noch mit dem Handtuch schön fest in die Poren hineingetrieben werden, müssen ja schaden. Also heißt es, Gesicht und Hände immer gründlich von Seife reinigen.

Und welche Seife ist am besten für die empfindliche Haut? Bei den vielen Sorten hängt das natürlich von der Erfahrung ab, es gibt ja die milden Kinderseifen. Aber auch die gewöhnliche Kernseife ist recht zweckmäßig.

Der Säugling äußert seine Wünsche

Ein Kinderarzt läßt den Säugling selbst kleine Mahnungen an die Mütter richten, und zwar: „Liebe Mama, laß mich nicht öfter an, als nötig ist. — Gib mir keinen Lullreim, um mich zum Schreien zu hindern. — Ich will nicht allen Zarten und Entsetzlichen. — Nimm mich nicht immer aus meinem Bettchen, um mich an die Brust zu drücken, mit mir auf dem Fußboden zu spielen oder mit mir wilde Indianertänze anzuführen. — Wenn ich meine Milchflasche wegwerfe, amuge mich nicht, sie von neuem zu nehmen; ich weiß schließlich besser als du, ob ich Hunger habe. — Nimm mich nicht zu allen Vergnügungen mit, denn ich bin noch nicht so alt und so vergnügungslustig. — Küß mich nicht fortwährend, dazu bin ich noch zu jung. — Sei nicht zu stolz auf meine natürliche Mutterleib. — Laß nie das Licht in meine Augen scheinen und wiege mich nicht gewaltiam in den Schlaf, Wenn ich müde bin, schlafe ich schon von selbst.“



Wieder Spitzengekräusel

Lange war der zarte Schmund duftiger Spitzen vergesen — sogar verpöht. Aber nun ist er zur Freude unserer heimischen Spitzenindustrie, ja neuem Leben erwacht. Das gefällige Gefräusel, das sich als Krausen, als Jabot, als Ireneses Revers um den Anschnitt schmiegt, paßt zu jedem dunklen Kleid, gibt ihm seine freundliche Aufhellung.

Zwischen gestern und morgen



Reichsminister Dr. Goebbels mit seinen Töchtern auf dem Berliner Weihnachtsmarkt

Hausfrauen lösen Arbeiterinnen ab

Dem Beispiel von Studentinnen, die Arbeiterinnen an ihren Werkplätzen ablösen, um ihnen einen zusätzlichen Urlaub zu ermöglichen, sind nun im Gau Franken auch Hausfrauen gefolgt. Auf Anregung der NSDAP, so berichtet das Frauentum der NSDAP, haben sich in diesem Gau zunächst dreißig Mitglieder der NS-Frauenfront und sechs NS-Gewerkschaftsleiterinnen für solchen Fabrikabfahrdienst zur Verfügung gestellt. Dadurch wird es möglich, in diesen Städten Arbeiterinnen abzulösen zu lassen, in denen keine oder nur wenige Studentinnen leben.

„Organisation der Seemannsfrauen“

Der Vertreter der Auslandsorganisation der NSDAP, Ant Seebart, Geerken, erklärt, daß auch die Sorge für die Angehörigen der Seelente die Frauen und Kinder, die für so lange Zeit allein bleiben, an den Obliegenheiten des Betriebsführers gehöre. Es sei eine „Organisation der Seemannsfrauen“ im Entstehen, die sich der zurückgebliebenen Familien annehmen wolle. Der Zusammenschluß der Seemannsfamilien in der Frauenfront „Seebart“ stehe bevor und werde es ermöglichen, allen Seemannsfrauen das Gefühl zu geben, daß sie nicht verlassen sind, und den Seelente selbst die Verabingung, daß die Seemannsfrauen sich um die Angehörigen kümmern und sie vor Sorgen schützen.

Hochzeitsleichen helfen der Forstkultur

In einzelnen Orten in Deutschland hat man die einsigen Leiche wieder aufgenommen, daß Baumwärter einen Baum anpflanzen, der entweder zur Verjüngung des Straßens-

bildes dient oder als Obstbaum die heimische Obstzüchter fördert. Welche Bedeutung einer solchen Gemeinheitsaktion aufgenommen kann, hat zeigen die sogenannten „Nachzügler-Gräber“ im heiligen Berg der Götter-Gebirge. Auf Anordnung der Ortsleitung wurde dort bereits vor 200 Jahren jedes junge Paar, das heiraten wollte, sich verpflichten, zwölf junge Eichen anzupflanzen, ehe es die Brautjungfer bekam. Es wurde den Betroffenen sogar auferlegt, beim einmündigen Einlegen einer solchen Nachzüglergräber für Erlaubnis zu sorgen. Diese Eichenpflanzungen wurden bei Grundrücken der prädiktiven Verabingung-Gebirge-Wälder, auf dem sich heute die neue Forstkultur aufbaut.

Rückgang der Unehelichen

Das Reichsgesundheitsamt bringt eine ausführliche Abhandlung über die Differenzbewegung in den beruflichen Großstädten im Jahre 1935 und den daraus ersichtlichen Tendenzen. Im Jahre 1935 wurden in deutschen Großstädten 248 559 Ehen geschlossen. Von unehelichen Müttern wurden 254 768 lebende Kinder geboren und 238 652 Eristoffen geboren. Das die Geburtenzunahme in einzelnen Großstädten anbelangt, so bewegte sie sich auffällig zwischen 10 Prozent in den ländlichen Städten und zwar 3 Prozent im rheinlich-mainischen Industrie-Bereich.

Im Jahre 1933 war der Anteil der Unehelichen an den Lebendgeborenen 11,7 Prozent, 1934 war er zurückgegangen auf 9,8 Prozent, 1935 erreichte er nur noch eine Größe von 8,4 Prozent. Der Rückgang der unehelichen Geburten zeigt sich also auch in den Großstädten.

Unser Hausarzt meint:

Und unsere Füße?

Solange man jung ist, machen einem die Füße verhältnismäßig wenig zu schaffen, vorausgesetzt, daß man das passende Schuhwerk trägt. Erst wenn man in die Jahre gekommen, werden sich die Füße und rächen sich für jede Vernachlässigung durch die verschiedensten Schmerzen an den verschiedensten Stellen. Dann kommt die Reue zu spät, und die Erkenntnis, daß die Füße, auf denen der ganze Körper ruht, von früherer Jugend an sorgfältig hätten behandelt werden müssen.

Wie verhalten wir das vorzeitige Altern der Füße? Denn darum handelt es sich im Grunde genommen. Wir versuchen, die Elastizität der Sehnen und Sehnen zu erhalten oder wieder zu gewinnen. Ein wichtiges veranlaßt diese Elastizität ist die Hornhaut, die die Beweglichkeit des Fußes sehr stark hemmt, und die sich im Anfangsstadium sehr leicht entfernen läßt.



Fußpulver warzen auf kleine Wälder.

Säunige, möglichst kohlige, nicht zu fette Fußbäder werden mit der Zeit die Hornhaut so weit auf, daß sie mit Bismut abgerieben werden kann. Abgesehen mit dem Rasiermesser hat schon manchen eine Blutvergiftung eingebracht. Dem Fußbad heißes Wasser zugegeben werden, und nun kommt es darauf an, die Fußmuskulatur zu kräftigen. Das geschieht, indem man dem Fußbad eine Dandwoll Seife, am besten Seifenpulver, zusetzt. Inebareite, jüngere Menschen, die keine Reizung an den Füßen haben, und auch noch jung sind, sollten Wechsel-Fußbäder nehmen, das heißt abwechselnd die Füße in heißes und in kaltes Wasser stellen und ein paar Minuten darin lassen. Statt des Weizenmehls wird ein kräftiges Frotterien empfinden, von den Füßen aufwärts. Zum Schluss kommt die Massage an der Weisse, je kräftiger, desto besser. Man beginnt mit einer nicht zu starken Massage und wechselt, falls sich die Haut daran gewöhnt hat; die Wichtigkeit, die die Füße und bald den ganzen Körper durchzieht, ist der Dank für die vernünftige Behandlung unserer Glieder. Nach dem Fußbad werden sehr empfindliche Stellen und Gelenke und deren Umkleeräume mit Vaseline oder Hautöl eingerieben, vor langen Ausflügen und Wanderungen massiere man die Füße mit Kaliumspiritus oder Kampferöl. Diese Füße ist indessen zwecklos, wenn man erst am letzten Tage damit anfängt, sie muß Zeit zum Warten haben. Wer seine Füße sorgfältig behandelt, wird kaum jemals an „kalten Füßen“ leiden, und auch keine Frostblößen bekommen, denn diese Frostblößen sind Zeichen von unzureichender Durchblutung des Körpers, meist auch noch mit Kopfblutungen verbunden, Leiden, die durch eine vernünftige Fußpflege beboben werden.

Schadet die Seife der Gesichtshaut?

Manche Frauen klagen, daß sie nach der Benutzung eines gewissen oder jüdischen Gesichtshaut bekommen, und geben der Seife die Schuld. Jemalen mag das richtig sein, denn stark alkalische Seifen sind zwar für Wäsche gut, nicht aber für die Haut. Hier sind Natronseifen vorzuziehen. Vielfach ist die Haut, die hier klagen führt, eine fettarme zarte Haut. Denn vielfach beobachtet man, daß die-

Sag ja zum Leben!

UNSER FRAUENROMAN: VON BERT OEHLMANN

Alle Rechte vorbehalten bei: Horn-Verlag, Berlin W. 35

2. Fortsetzung.

Das mit der Erbchaft war kein Unflin. Aber, Fräulein Niedeck, mit derartigen Dingen treibt man doch keine Scherz? Belzig knauer sprach lechzender, als es eigentlich seine Art war. Dann, zum Stund, hatte je ein so schönes Weiden in seinem Büro gesessen? War er nicht bei der höchsten Begegnung von ihrer Schönheit tief beglückter gewesen, so schätzte ihn nun ihre Erscheinung vollkommen. Und so war nicht bei einer Emma Bergemann wohnen? So was verführerisch unbekannt im Hinterland einer Berliner Mietskasernen. Bergratt, warum war ihm dieses praktische Weidchen nicht schon früher begegnet?

Knauer ließ sein Auge von ihr. Wie verfiel er aus? Wie verlor? Ob sie vor ihm? Der ging ihr die Gedächtnis mit Vore zu nahe? Es war vielleicht gut, daß sie jetzt zu sagen, daß — hm, sie würde sich wirklich wundern — vielleicht sogar misstrauisch werden, aber war er andererseits nicht berechnend genug, um derartige Empfindungen nicht zu verhehlen?

„Sie ist zu dem eigentlichen Zweck dieser Unterredung kommen, muß ich Ihnen eine andere Erklärung machen“, begann er vorsichtig. „Bitte, erwidern Sie nicht. Dazu gehört wirklich kein Anlaß. Im Gegenteil, ich bin, wie Sie schon wissen, ein sehr bescheidener Mann. Der Beruf eines Anwalts besteht in der Hauptsache aus Beraten und Helfen. Wie Junge behaupten, daß auch das Hochverbrechen dazu gehört. So eine schlechte Meinung werden meine Klienten nicht haben. Ich habe Ihnen eben nur, um ich meine große Sorge, um Ihre Erbchaft, in Paris ein Mißgeschick zugefallen. Der kleine Mensch kann durch die Schuld anderer in solche Situationen kommen. Sie brauchen sich also keine bedrückenden Gedanken hinzugeben. Im übrigen befindet sich Ihre Schwester bereits wieder auf freiem Fuß und —“

„Ihre Schwester ist in Paris ein Mißgeschick zugefallen. Der kleine Mensch kann durch die Schuld anderer in solche Situationen kommen. Sie brauchen sich also keine bedrückenden Gedanken hinzugeben. Im übrigen befindet sich Ihre Schwester bereits wieder auf freiem Fuß und —“

„Sie ist frei — Elie, Vore kommt zurück — kommt wieder nach Berlin — ob, dieses Glück!“

„Sie meinte und lachte zu gleicher Zeit. Sie und Ihre Fräulein Schwester, sah er die beiden Mädchen umschlungen auf dem Sofa sitzen. Der Anblick riß ihn, aber er war schnell genug, sich schnell wieder zurückzusetzen.“

„Das kann wieder hereinkommen, hatte sie sich bereits wieder eingenemmen geföhlt. Das Telefongespräch ließ doch immer kurzbar weiter gehen, sagte sie ihm, möge er den Preis nennen. Im Augenblick sei sie außerstande, den Betrag zurückzuführen, aber —“

„Nicht einen Pennig habe ich ausgegeben“, sagte er. „Ich laute doch schon, daß ich ohnehin telefonieren muß.“

„Sie sah ihn zweifelnd an, aber da er ihren Blick ertrau, ohne verlegen zu werden, glaubte sie ihm. Dann bliebt immer noch ihm zu danken, meinte sie, und das tue sie hiermit aus vollem Herzen.“

„Es war meine Pflicht, mir Gewißheit zu verschaffen“, erklärte er. „Warum? Weil Sie und Ihre Fräulein Schwester vom heutigen Tage an meine Klientinnen geworden sind. Und damit können wir zum zweiten und hauptsächlichsten Ziel unserer Verhandlung.“

„Sie — Sie meinen die Erbchaft?“

„Das recht.“

„Aber das muß ein Irrtum sein! Ich wüßte nicht, von welcher Sie mir irgend etwas zu erwarten hätten.“

„Ihm so erwidern werden Sie sein, zu hören, daß doch jemand an Sie denkt.“

Hafen. Wein, drei Hafen. Dann schloß die Augen. Knauer sagte etwas, aber sie hörte keine Stimme wie aus weiter Ferne. Dann erreichte ihr jemand das Gesicht. Das war Elie. Knauer hatte sie wohl herangerufen. Und dann hatte jemand ein Glas an ihre Lippen und sie trank — trank —

Dann wurde ihr besser. Mann und Weibchen nahmen wieder ihre ursprünglichen Formen an. Elie kniete neben ihr, und Knauer kniete sich vor ihr hinab.

„Doch! Aufregung an einem Tage vertragen ja auch kein Mensch“, hörte sie Elie sagen. „Und außerdem hat sie ja gut wie nichts im Magen. Was Gott, was Gott!“

„Warum ließ Knauer sie nicht zum dem Zimmer?“

„Sanni schloß wieder die Augen. Elie streichelte ihre Hand. Die gute Elie! Ein wohliges Gefühl umdrang Sanni. Es war so schön, einem anderen Menschen einmal um sich herum zu wissen. Und außerdem, daß es sich so leicht in dem Zelle. Das war bei allen Rechtsanwältinnen so war? Ein Haus, ein Kino, ein Bankkonto. Und viele mehr.“

Sanni verfiel in einen traumähnlichen Zustand. Ein D-Zug raute über eine Brücke. Das Mädchen, das aus dem Fenster winkte, war Vore. Aber nein, es war ja gar kein Zug, sondern ein Haus, aus dem Vore herauslief — ein köstlich vermahntes Haus mit schmalen Fenstern und sofiem Dach. Vornehmee Zimmer mit und ohne Pension. Und unten an der Tür. Nur von Frau Bergemann war nichts zu sehen. Aber ihr Stimme wurde von irgendwo hörbar. Gewiß feilte sie wieder mit einem der Mieter und dem Mädchen.“

„Na also“, sagte Elie, „nun machst du doch schon wenigstens die Augen wieder auf. Na, ich bin wichtig. Der Herr Doktor hat so liebenswürdig, für einen kleinen Imbiß zu sorgen.“

Sanni richtete sich auf. Knauer hatte das Nahtischchen herangezogen, ein weißes Tuch, und einen kleinen Imbiß auf den Tisch. Ein Glas Rotwein stand da, und eine Schüssel lagert appetitlich aussehende Nüssen. Hier lag das Wasser in Munde zusammen und sie langte lächelnd zu.

„Na also“, schloß Knauer. Seine Augen fragten, in, er war herlos genuss. Sanni schloß die Augen. Er war so schön und doch jetzt ihre Gegenwart um so länger. Nur

die andere hörte ihn, aber da Fräulein Niedeck ihn extra hat, Elie bejahte, weil sie getrost alles hören dürfe, mußte er als liebenswürdiger Mann erklären, daß er absolut nichts sagen werde.

Sanni war die Erste, die auf die Gedächtnis mit der Erbchaft zurückkam. Sie verdröhte das alles nicht sagte sie. Wer es denn sei, der ihr das Vermächtnis verweigern habe? Und die Daten, was das für Daten wären? Er möge doch alles erzählen, sie hatte es kaum noch aus vor Neugierde.

„Ich will mit den drei Hafen anfangen“, lächelte Knauer, und zwar mit dem letzten zuerst — mit dem Bankkonto. Es handelt sich nur um ein paar tausend Mark — genau gesagt viertausend. Also wirklich nicht allzuviel. Der Hafen besteht darin, daß Sie und Ihre Fräulein Schwester über diesen Betrag nur dann verfügen dürfen, wenn Sie sich verpflichten, auch die beiden anderen Teile — das Haus und das Kino — zu übernehmen.“

Sanni Niedeck wüßte nicht, was sie daraus machen sollte.

„Sanni, ich habe Knauer fort, liegt im Norden Berlins. Es handelt sich um ein modern ausgestattetes Tonfilm-Theater mit nicht ganz lebhundert Sitzplätzen. Wahrscheinlich arbeitet die eingeleitete Überwachung sehr lehrreich, denn der Erbauer verlangt von seinen Erben, daß sie das Theater hochbringen und Ordnung schaffen sollen. Warum er darauf so großen Wert legt, ist mir nicht bekannt.“

Sanni schwie. Wie sonderbar das alles war. „Und das Haus?“ fragte sie. „Was ist mit dem Haus?“

„Das Haus“, erklärte Knauer, ist eine vierstöckige Villa mit hübscher Vorgarten. Sie wurde vor elf Jahren von einem Großindustriellen erbaut und kam später in die Hände eines Mannes, der sich auf der Rennbahn ruinerte und sich eine Straße durch den Hof laute.“

„Ja — in dieser Villa?“

„Ja. Das Haus stand eine Weile leer und wurde dann von einem Herrn erworben, der aus dem Ausland zurückkehrte. Er dachte, die Villa zu seinem Hof zu legen und ihn zu prägen; zu einer Spielhöhle, in der Wein und Sekt in Strömen fließen. Das Treiben fand ein Ende, als die Polizei den Laden ausraubte und verriegelte. Das Haus fiel an den, der heute darüber verfügt. Er hat die Villa mit seinem Hof betreten. Die Polizeifolge hängen heute noch. Niemand hat bisher ein Interesse daran gehabt, sie zu entfernen. Da die Vorhalle ein Jahr zurückgefallen ist, seit der Polizei niemand mehr im Haus ist, können Sie sich genau vorstellen, in welcher Verfallung sich die Einrichtung befindet. Das einzige, was der Besitzer für das Haus tat, war, Nachwachen anzustellen, die unerbettete Wache erhalten. Er rechnete, um die Wache zu Erben, daß sie das verrohrte Haus über-

„Darauf Sie bitten, mich vorzustellen“

Gerade noch rechtzeitig zu Weihnachten im Wilhelmshöhe Verlag, Minden i. H., erschien das illustrierte Buch: „Du und Deine Volksgenossen.“ Ein Wegweiser zu neuzeitlichen Umgangsformen, dem wir folgenden Absatz entnehmen:

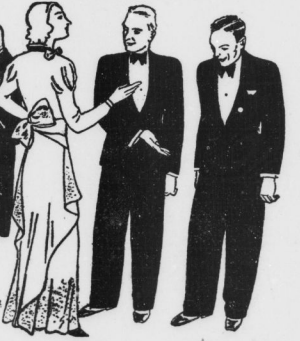
Das Vorkellen ist in einem einem Lande so häufig üblich wie gerade in Deutschland. Früher war es an feste Formen gebunden. Heute denken wir freier darüber, aber der Brauch bleibt. In der allgemeinen noch sehr verbreiteten Treffen bei uns in A. mehrere Personen zusammen, die sich noch nicht kennen, so machen Sie ihnen vorstellend durch Vorkellen bekannt. Bis zu zwei Personen einander vorstellen, so führt man den einen zum anderen und sagt mit einer kleinen Handbewegung:

„Herr A., erlauben Sie, daß ich Ihnen Herrn B. vorstelle, oder: „Lieber Mutter, ich möchte dir Herrn A. vorstellen.“

Bei diesem Vorkellen muß man verschiedene Regeln beachten. Der Jüngere wird dem Älteren vorgestellt, der Untergebene dem Vorgesetzten. Ein jüngerer Mann wird einer jungen Frau der älteren. Ein Mann wird im allgemeinen einer Frau, einem Mädchen vorgestellt, nur einem älteren, würdigen Herrn wird man ein jüngeres Mädchen vorstellen. Bei Ehepartnern wird der Name des jüngeren mit genannt.

Kommt in einen kleinen Kreis ein neuer Gast, der allen oder einigen Anwesenden unbekannt ist, so wird er vom Gastgeber zum ältesten der Anwesenden vorgestellt. Ist der Kreis nicht so groß, wird man dem Einzu- kommenden alle Namen der Anwesenden nennen, wobei sich die Männer erheben, — mit der Ausnahme, wenn es sich um einen sehr jungen Mann handelt —, die Frauen bleiben sitzen. In größeren Kreise nennt man nur den Namen des Einzu- kommenden. Kommt ein neues Mädchen in einen Kreis, verfährt man in anderer Weise. Ist es eine ältere Frau, so erheben sich auch die anwesenden Frauen und Mädchen.

Wenn man in die Gasse kommt, sich selbst vorstellen zu müssen, dann tritt man auf den Betreffenden zu, indem man ihn ansieht, sagt: „Guten Tag!“, umarmt und legt dann seinen Namen vor. Titel oder Amtsbezeichnung läßt man dabei weg. Der Jüngere muß abwarten, ob ihm der Ältere die Hand reicht und erwidere. Wie er sagt, die der immer



etwas heißen Form ein verständliches Gespräch geben. Man vermeide es, bei dieser Gelegenheit überall gebräuchliche Redensarten wie „Sehr annehmlich“ oder auch „Freut mich sehr!“ und ähnliches zu murmeln.

Derjenige Mann, der vorgestellt wird, zeigt keine gute Umgangsform, nicht mehr wie früher bei jeder Gelegenheit in einer tiefen Verbeugung, deren Reklamationswinkel jenseits des Grad der Durchdringung vor dem anderen andeutet, sondern heute nimmt der junge Mann beim Vorkellen gekrümmte Haltung an und blüht dem anderen gerade und offen in die Augen. Seine Achtmma und Ehrerbietung zeigt er in seiner Handlungsweise und in seinem Verhalten der betreffenden Person gegenüber.

Will man sich beim Vorkellen der Vermittlung eines Bekannten bedienen, so sagt man A. „Herr B., darf ich Sie bitten, mich diesem Herrn oder dieser Frau vorzustellen?“ Wenn man annehmen ist, daß der Bekannte anderen Namen nicht mehr genau weiß, empfiehlt es sich, ihm unseren Namen noch einmal zu nennen, damit er nicht in Verlegenheit kommt. Während man früher jede Gelegenheit zum Vorkellen denkte, ist man heute zurücküber geworden. Es ist nicht nötig, sich bei Zusammenreffen auf Spaziergängen, in Verkehrsmitteln, beim Sport usw. sofort vorzustellen. Man tut es gewöhnlich dann, wenn man zusammen ist, daß man sich in Zukunft häufiger sehen oder wenn man längerer Zeit zusammen sein wird. Man kann ruhig eine Weile mit fremden Leuten umgehen, ohne gleich seinen Namen zu nennen.

„Hören mit!“

Reichsrunder Leipzig

Montag, 14. Dezember, 15 Uhr: Für die Frau Dienstag, 15. Dez., 9.30 Uhr: Epistelrunden 15 Uhr für die Frau; 11.30 Uhr: Was ist das? Vore und die Witwe; 16. Dez., 8.30 Uhr: Markt und Küche; 17.30 Uhr: Für die Frau. Donnerstag, 17. Dez., 9.40 Uhr: Ringergebnisse; 15 Uhr: Epistelrunden für die Frau. Freitag, 18. Dez., 9.30 Uhr: Für die Frau. Sonnabend, 19. Dez., 9.30 Uhr: Für die Frau.

Deutschlandsender

Montag, 14. Dez., 10 Uhr: Mit Anderer singen mit. Dienstag, 15. Dez., 10.30 Uhr: Fröhlicher Wintergarten. Mittwoch, 16. Dez., 9.40 Uhr: Kleine Zirkusrunde für die Hausfrau; 10.30 Uhr: Fröhliche Ringergebnisse für die Hausfrau; 13. Dez., 9.40 Uhr: Donnerstag, 17. Dez., 10.30 Uhr: Epistelrunden im Ringergebnisse. Sonnabend, 19. Dez., 9.40 Uhr: Fröhlicher Wintergarten; 11.30 Uhr: Wir baden singen.

nehmen und sich der Arbeit der Wiedereinstellung unterziehen. Die Erben sollen darin wohnen. Eine weitere Verwertung ist ihnen nicht erlaubt. Sie dürfen jedoch das Haus verkaufen, wenn darin befindliche Dinge verändert werden. Ist ihnen lediglich gestattet, die Räume für irgendwelche geschäftlichen Zwecke zu benutzen. Das wäre im großen und ganzen alles, was zur Sache vorzutragen wäre.“

„Elie hat mit geöffnetem Munde da, sprachlos, verblüfft und nicht begriffend. Sanni erregte es nicht viel anders. Die erste Empfindung, die sich in ihr regte, war das Vermächtnis eines Sternkindes aus dem Himmel.“

„Fragen dürfen Sie“, gab Knauer lächelnd zurück, „nur wird — alles eine Folge der juridisch niedergelegten Bestimmungen sein.“

„Es ist auch kein Erbe, das Sie und Ihre Schwester antreten sollen“, verwirrte Knauer würde ich, was mir ungemein läte, nicht vor Ihnen sitzen. Denn das Gesetz schreibt vor, daß Testamentangelegenheiten von einem Notar zu vollziehen sind. Ich habe, nur ein Kleinigkeit, was Sie haben. Es ist ein Erbe, das Sie hier haben, ist eine Schenkung mit verfallenen Bedingungen.“

„Aber, um alles in der Welt“, rief Sanni außer sich, „wer verdrückt denn heututage eine solche Willenka, ein Kino und noch dazu?“

„Eigentlich jemand, der ganz bestimmte Dinge dabei im Auge hat.“

„Mein Vater also?“

„Nein, Vater“, bestätigte Knauer. „Der Mann, der Ihnen und Ihrer Schwester diese Schenkung macht, ist er weiß sogar, daß ich heute seine Bestimmungen verleihe. Er —“

Sanni war aufgesprungen. „Erlauben mir meinen Namen oder nicht?“

„Schnellen nicht.“

„Mir lassen uns aber nichts von Leuten scheuten, die wir nicht kennen!“ rief Sanni erregt. „Nicht einmal eine Bierchen-Simmer-Villa Heberhaus — die ganze Geldwelt ist so falsch, das man sie für unwahr halten könnte.“

„Sie ist aber wahr“, erwiederte Knauer und hatte sein helles Vergnügen an dem Zorn, der in Sanni Niedeckers Augen aufgeföhlt war. „Aber ich ist nicht einmal außerordentlich oben stehm, wenn Sie die Gründe kennen würden, die den Schenker zu diesem Vorgehen bewegen.“

„Was mögen das wohl für Gründe sein?“

„Ich kenne sie, Fräulein Niedeck. Aber Fröhlich war nicht von Knauers Mienen gewichen. Er sah ernst aus. „Selten erlebte ich einen Härteren an Entschuldigungen und Schicksalsschlägen als dieser Mann, von dem ich Ihnen nur noch sagen darf, daß er nicht um ein einziges Wort von Knauers Gehörnisse främeri, werden Sie vielleicht sagen. Nun ja, für einen Menschen, der nicht hinter die Kulissen sehen kann, was das schon Geheimnisfrämeri ist. Aber lassen Sie sich sagen, daß er nicht Fröhlich für das Verhalten dieses unglücklichen Mannes maßgebend sind.“

Nun wüßte Sanni überhaupt nicht mehr, was sie sagen sollte.

ein paar andere Leute jedoch würde, die nicht erst lange Fragen stellen. Aber schließlich und schließlich — nein, das war mehr als rätselhaft. Auf sie, die Niederträchtigen, einzig und allein auf sie, hatte demnach der Unbekannte seine ganzen Pläne auf!

Sie fragte und Doktor Anauer nickte. „Nur Sie kommen in Frage. Und ich möchte Ihnen dringend ans Herz legen, die Erklärung anzunehmen. Sie geben, feinerlei Verpflichtung anderer Art ein, Praktisch betrachtet ergeben sich für Sie diese Vorteile: Sie müssen mittelbar in einer ausgezeichneten möblierten Villa, die nur wieder ins Land zu gehen ist und können über vierwöchigen Markt nach Belieben verfügen. An Villisten übernehmen Sie die Verwaltung des Hauses und die Pflege der Villa, ohne davon direkte Einnahmen zu haben. Sie können schlafen und wachen, wie Sie wollen. Bräut das Theater nach einiger Zeit wirklich überflüssig, so haben Sie nichts weiter zu tun, als diese Herrtage auf irgendeine Bank zu legen, denn es könnte ja sein, daß sich der, der Ihnen dies alles durch uns lauen läßt, doch eines Tages aus seiner Unschicklichkeit herausstürzt und sich Ihnen bekanntmacht. Sie riskieren also nichts. Und noch etwas: niemand drängt Sie, die hiesigen Verhältnisse. Ihre Guthabens eine Woche zu bedenken. Wenn ich vorhin sagte, daß ich Ihnen die Annahme der Schenkung dringend ans Herz lege, so wollte ich damit nur meiner persönlichen Meinung Ausdruck geben. Tatsächlich haben Sie aber vollkommen freie Hand.“

„Ein Roman“, murmelte Hanni. „Mit tragischem Einschlag, dem aber schließlich noch durch Sie und Ihren Schwelger zum guten Ende verholfen wird.“

Dann lächelte. „Was das Gruselhaus liegt, erfährt man natürlich heute noch nicht.“

„Und — und — und — und —“

„Vielerschätze 112. Es nennt sich „Kavort-Pflichter.“

Dann erbat sich Papier und Bleistift und schrieb seine Adresse auf. „Verständlich, dachte sie dabei. Und freute sich, wie selbstam es in ihrem Herzen klopfte.“

nebenan Elses Schreibmaschinengeklapper hörbar wurde.

Das ganze Frühstück wurde im Eiltempo genommen, denn um zehn Uhr sollten nur noch zweiundzwanzig Minuten. Um zehn Uhr mußte sie schon im Krankenhause sein, um ihren auf täglich zwei Stunden beschränkten Dienst im erkrankten Kranken der Anstalt zu erfüllen. Ihr Elfe hatte sie daher nur einen flüchtigen Gänsebraten und wenige Biskotten. Aber noch ehe sie die Wohnung verließ, erreichte sie ein Telegramm. Von Vere „Wieder auf den Kopf! Haben Sie sechs Bahndorf Zoo. Gruß Vere.“ Gott sei Dank!

Sie stürzte fort, feierte aber erst gegen zwei Uhr zurück.

„Bermer haben wir da“, berichtete Elfe. „Der weißt du, der dich gestern in der Straßenbahn an sprach. Er hat in der Zeitung gelesen, was Vere passiert ist, und wollte dir nun helfen. Ich habe ihm erklärt, daß sich um Viertel schon alles wieder geändert hat. Zwei Stunden hat er bei mir geblieben und auf dich gemerkt.“ Und dann, nach einer ganzen Weile, sagte sie noch hinzu: „Eigentlich ein netter Mensch, nicht?“

„Wie?“ Damit war zerstreut. „Ach so, ja. Sehr netter Mensch.“

Dann verließ sie wieder in Schweigen. Sie kam eben vom Amtsgericht. Als Elfe sie drängte, wußte sie sich zu einem Nicken. „Was meinst du wohl, wenn Hans und Rino geboren, zum?“

„Wie kann ich das wissen?“

„Ich weiß es. War auf dem Amtsgericht. Der Richter hat — die Hausbesitz-Aktien-acht!“

Elfe verstand das nicht. Eine Aktien-acht! Sonderbar.

„Wie alles.“ Hanni schlenderte ängstlich den Hof ans Bett. „Manchmal denke ich, und will jemand verabschieden, wirklich. Ueber lege doch nur mal, wie tödlich die ganze Sache ist. Ich kann mir nicht vorstellen, was für ernste Gründe sein könnten, die eine Aktienbesitzung verlassen, zwei armen Mädchen vierwöchigen Markt zu lassen. Und freie Wohnung. Wenn da man nicht eine ungläubige Scheibung oder irgend so was dahintersteht!“

„Weißt du was“, schlug Elfe vor. „Wir fragen Hans!“

„Dann?“ Sie ist denn das? „Ach so“, erinnernde sie sich. „Den meinst du.“ Sie schüttelte den Kopf. „Wieder nicht. Er ist doch ein wildfremder Mensch.“

„Ein netter Mensch ist er, der sicher helfen wird, wo's nur in seinen gibt. Um vier Uhr kommt er wieder.“

„Du bist?“

„Ja mir?“ erbot Elfe zornig. „Was heißt du denn von mir? Du bist kommt er. Ich finde seine Teilnahme einfach rührend.“

„Um vier Uhr bin ich nicht da. Ich gehe das Haus annehmen.“

Sie sah es sich wirklich an. Die Thomastafel gehörte zum Stadtschloß. Dabei und erwies sich als eine ruhige, mit zwei Baumreihen besetzte Villenstraße, auf der kein Mensch sichtbar war. Langsam ging Hanni die

Straße entlang. Je mehr sie sich der bewohnten Nummer näherte, um so härmlicher wurde ihr Herz zu schlagen an. Herrgott, eigentlich war es ja ein rechtliches Abenteuer, was da ihrer und Vores wartete! Ein unbekannter Mann, der sich in den Lärm einer anonymen Aktiengesellschaft gibt — ein Mann mit ungewissen Personal, ein unheimliches Haus, das kein Mensch bewohnt — ein Bankkonto aus dem Nichts hervorgeht — rätselhaft!

Dann ging sie zu einem ruhigen Schritt. Vielleicht fanden Kuppler im Verborgenen. Und so lange man nicht wußte, mit wem man es zu tun hatte, war Vorsicht besser als Blindheit. Also nur ruhig. Sich benehmen wie jemand, der zufällig hier vorbeikommt.

Nummer 22. Dann ging langsam, dann langsam vorbei. Ein niedriger Mann trennte das Ansehen von der Straße, dahinter dehnte sich eine große Reitenfläche und dort, wo sie anfiel, wuchs eine große Villa empor. Die mit ihren herabgelassenen Blättern wirklich einen verlassenen Eindruck machte. Das also war das Haus! Dann schwindete. Sie sah eine große und breite Freitreppe, einen kleinen, fauleuenerierten Balkon — nein, so groß hätte sie sich die Villa doch nicht vorgestellt!

Gleichzeitig packte sie aber ein Schauer. Dort, hinter einem der vielen Fenster, hatte sich der Mann erschoffen, der sein ganzes Geld auf der Villa verloren — und später waren durch jenes Portal da drinnen unheimliche Menschen in die Villa eingedrungen, weil sich in ihr eine Ziehbühne befand.

Dann brachte es nicht fertig, den Blick von dem Haus zu lösen. Ja, sie war sogar, ganz gegen ihren Willen, stehengeblieben, und so förmlich den Blick in sich auf. „Die Vollstreckung können noch“, hörte sie Doktor Anauer sagen, „und da ist der Vollstreckung nicht im Hause war, können Sie sich vorstellen, in welcher Verfassung sich alles befindet!“

Einmal unheimliches ging von der Villa aus. Aber war es nur die aufrechte Phantasie, die ihr diesen Eindruck vermittelte? Hanni wußte es nicht. Sie hörte Angst nicht als Angst. Und diese Angst war es wohl auch nur, die sie forttrieb und wie achte davonlaufen ließ.

Das Buch für Dich

Die „Deutsche Gesundheitsreform“, das Organ der Abteilung Gesundheitsreform im Deutschen Brauerverband, bringt in seiner Dezembernummer wertvolle Anregungen für die häusliche und soziale Gesundheitsreform der Deutschen, das Schenken. Ein Gang auf den „Reinheitsmarkt“ ermahnt zu wackeligen Schritten und warnt vor den vielen falschen „Stimmungs“-Ausgaben, die denen so leicht zugehen. Die „Reinheitsreform“ ermahnt die Mutter, die in diesen beiden dicken Heften kritischen Artikel enthält, die vielen Sorgen, um die Gesundheit und viele Enttäuschungen erlitten.

beiden schaukelten. Nur ein ganz scharfer Beobachter hätte die feinen Unterschiede, die beobachtet, feststellen können. Aber wer achte in dem starken Gedränge auf die beiden Mädchen, die sich nur schwer aus ihrer Umarmung lösen und schließlich, erlöst vom Ström des Verkehrs, dem Ausgehen zutreiben? Der hatte doch jemand die Überlegenheit! Und auch die beiden Mädchen folgten; aber diese Annahme erwies sich bald als ein Irrtum, denn als Hanni und Vere vor dem Haupttor in einen Wagen der gegenüberliegenden Straßenbahn stiegen, verstand er in einer Telefonzelle.

Dahin hatte Elfe mit höchstem Kopf alle Vorbereitungen zum Empfang getroffen. Im Zimmer der Schwestern war der Raffinesse geübt. Zwei Stolen, Stolen in der einen und in der anderen Margueriten, unterbrachen das stilles dieser Stunde. Aus einer nahen Konditorei dröhnte Klänge verpöhlendste das freudigste Bild. Bis auf den Kaffee war alles bereit. Den aber hatte die richtig sehr lebenswürdige Frau Bergemann phantastisch und erschaffen zu liefern verbrochen.

Elfe's roter Kopf hing aber auch noch mit einem anderen Umstand zusammen. Bermer haben wir demnach, und sein zweiter Besuch hatte eigentlich den von ihr gewonnenen Eindruck, daß er ein netter Mensch war, nur verlässen können. Elfe war weit entfernt, sich etwas an ihr Herz zu einzuwickeln. Sie mußte recht gut, daß sie an anderen Vorlesungen herab — wenn beloh, aber Dagen (hien zu denen zu gehören, die mehr nach dem suchen und mehr auf das geben, was im Vordergrund steht. Sie er sie angesehen hatte! Und wie nett er zu anderen verstand! Konnte man zu einem Menschen „nein“ sagen, wenn er hat, sie möge ihm den nächsten Sonntag danken?

(Fortsetzung folgt.)

Schriftleitung: Liselotte Eckert. Halle.

Warten in der Nacht fiel ihr ein, wie furchtlos es sein würde, den Verkehr so wohl des Hauses als auch des Rinos namentlich zu ermitteln. Wozu gab es Grundbuch und Handelsregister? Ein Gang zum Amtsgericht — und das von Doktor Anauer geschickte Geheimnis war eins mehr.

Was würde Vere sagen, wenn sie von dieser mysteriösen Weisheit hörte? Aber nein, nur nicht mehr daran denken, sondern schlafen, endlich schlafen! Hanni verlor es, aber der Erfolg war möglich. Immer wieder lebten die Gedanken an dem zurück, was Anauer gesagt hatte. Es war wirklich zum Verdrüß werden.

Dann, gegen Morgen, fand sie schließlich doch den erlebten Schummer, und sie erwachte erst, frisch und neugierig, als er

Warten in der Nacht fiel ihr ein, wie furchtlos es sein würde, den Verkehr so wohl des Hauses als auch des Rinos namentlich zu ermitteln. Wozu gab es Grundbuch und Handelsregister? Ein Gang zum Amtsgericht — und das von Doktor Anauer geschickte Geheimnis war eins mehr.

Was würde Vere sagen, wenn sie von dieser mysteriösen Weisheit hörte? Aber nein, nur nicht mehr daran denken, sondern schlafen, endlich schlafen! Hanni verlor es, aber der Erfolg war möglich. Immer wieder lebten die Gedanken an dem zurück, was Anauer gesagt hatte. Es war wirklich zum Verdrüß werden.

Dann, gegen Morgen, fand sie schließlich doch den erlebten Schummer, und sie erwachte erst, frisch und neugierig, als er

Warten in der Nacht fiel ihr ein, wie furchtlos es sein würde, den Verkehr so wohl des Hauses als auch des Rinos namentlich zu ermitteln. Wozu gab es Grundbuch und Handelsregister? Ein Gang zum Amtsgericht — und das von Doktor Anauer geschickte Geheimnis war eins mehr.

Was würde Vere sagen, wenn sie von dieser mysteriösen Weisheit hörte? Aber nein, nur nicht mehr daran denken, sondern schlafen, endlich schlafen! Hanni verlor es, aber der Erfolg war möglich. Immer wieder lebten die Gedanken an dem zurück, was Anauer gesagt hatte. Es war wirklich zum Verdrüß werden.

Dann, gegen Morgen, fand sie schließlich doch den erlebten Schummer, und sie erwachte erst, frisch und neugierig, als er

Puppenkinder

Die freudigstenden Augen eines Kindes, das unterm Weihnachtsbaum seine Puppe im neuen Kleide an der Hand, sind reicher Lohn für unsere Arbeit, die unter flinken Händen in kurzer Zeit und mit sehr geringen Mitteln entstehen kann.



unterm Weihnachtsbaum

Die freudigstenden Augen eines Kindes, das unterm Weihnachtsbaum seine Puppe im neuen Kleide an der Hand, sind reicher Lohn für unsere Arbeit, die unter flinken Händen in kurzer Zeit und mit sehr geringen Mitteln entstehen kann.

Die freudigstenden Augen eines Kindes, das unterm Weihnachtsbaum seine Puppe im neuen Kleide an der Hand, sind reicher Lohn für unsere Arbeit, die unter flinken Händen in kurzer Zeit und mit sehr geringen Mitteln entstehen kann.



Modell aus „Puppenkinder für dich“
 Zeichnungen: E. Schön

P 22287 P 22288 P 22289 P 22290 P 22291 P 22292 P 22293 P 22294 P 22295 P 22296 P 22297 P 22298 P 22299 P 22300

P 766. Puppenkittel aus Wollstoff oder Wolllinien über einem gleichen Schlingentwurf, mit bunter Borte verziert. Bunter Beper-Schnitt für eine 35 cm große Puppe.
 P 765. Kittelkleidchen, zum Puppenjungen passend. Bunter Beper-Schnitt ist für eine 35 cm große Puppe erhältlich.
 P 22283. Der Matrolemantel für einen Puppenjungen läßt sich mit buntem oder langem Wollstoff aus weißem und blauem Wollstoffarbeiten. Bunter Beper-Schnitt für eine 37 cm große Puppe erhältlich.
 P 22287. Kartierter Leibchen aus einem weichen Wollstoffchen mit buntem Daubem. Bunter Beper-Schnitt ist für ein 50 cm großes Puppenbaby erhältlich.
 P 22288. Tauffleiden aus gemustertem Organdy mit Spitzenfalten und Gerdendändern. Bunter Beper-Schnitt ist für ein 50 cm großes Puppenbaby erhältlich.
 P 22284. Matrofenkleidchen aus Wollstoff mit Reiterfalten. Bunter Beper-Schnitt für eine 37 cm große Puppe.
 P 22286. Das Alltagskleidchen für die Puppe arbeiten wir aus farbarem Wollstoff, mit weißem Wattefalten. Bunter Beper-Schnitt für eine 30 cm große Puppe.
 P 22285. Puppenkleidchen aus gelblichem Katun mit Schürzen aus weissem Moll. Bunter Beper-Schnitt ist für eine 42 cm große Puppe erhältlich.

Film-Schulung politischer Leiter

Gauffilmstelle Thüringen besuchte die Produktionsstätten in der Reichshauptstadt

Eine wie große Bedeutung dem Film in Zeiten politischen und geistigen Umbruchs zukommt, wie das neue Deutschland in seinen verantwortlichen Betreibern und durch die im Aufbau der Reichsfilmkammer sichtbar werdende Neubearbeitung des gesamten Gebietes filmischen Schaffens die überragende Wichtigkeit dieses großen Kulturinstruments betont, darüber ist oft genug gesprochen worden. Ein neuer und höchst erfreulicher Beweis für diese außerordentliche Wertung des Films an den Stellen, in deren Händen die Führung unseres Volkes in seinen kleineren und größeren Gemeinwesen liegt, ist die kürzlich statt der Gauffilmstelle Thüringen nach Berlin, zu den Geburtsstätten unserer Filme. Nach einer umfangreichen theoretischen Schulung ist man mit 40 politischen Leitern in die Reichshauptstadt gekommen und hat nun in Neubabelsberg, in Johannisthal, in Tempelhof, in der Altona-Kopieranstalt, bei den Gewerbetrieben usw. praktische Anschauung des vorher Gelernten gewonnen.

Es ist keine Frage, daß eine solche lebensvolle Führung mit der Filmpraxis, eine Kenntnis der neueren harten Wertarbeit im Atelier und in den Kopieranstalten, der modernsten technischen Einrichtungen von Kamera und Kopiermaschinen, der vielfachen wirtschaftlichen Verflechtungen der Produktion und des Vertriebs, der ungewöhnlich umfangreichen Arbeitsbeschaffung durch den Film für alle möglichen Berufsarten: Künstler, Industrieller, Arbeiter, Sonderwerker, Kaufmänner, die im unmittelbaren Dienst der W.F.F.M. stehen und von der Bewegung als Träger der nationalsozialistischen Idee streng und ernst gefordert werden, an der Geburtsstätte dieses großen Freudebringers und Volkserzieher, Gedächtnis in all solche Zusammenhänge bekommen ist ein wichtiger Weg, das unendlich verweirte Gefüge des Films den breiten Volksschichten zum Bewußtsein zu bringen.

immer gründlich umgearbeitet werden mußten, bevor sie erfolgreich verfilmt werden konnten, wogegen Romane und epische Werke sich ohne weiteres zur Verfilmung eignen.

Auch die Funktion der Sprache ist in Film und Theater verschieden. Es bedeutet eine ganz besondere Aufgabe der Psychologie des Films, die wesentlichen Punkte der Dramaturgie der Filmsprache herauszustellen. „Die Sprache des Films“, das bedeutet neben der Ausdruckssprache, an die man wohl in erster Linie denkt, auch das gesprochene Wort im Film, das keineswegs von zweitrangiger Wichtigkeit ist, wie manche annehmen. Hier ist allerdings noch vieles auch von den besten Filmregisseuren ungelöst, denn man hat im Schauspieltheater heute nur noch selten den Eindruck, daß wirklich „das Bild spricht“ und nicht bloß eine Tonreihe neben einer Bildreihe abläuft.

Kriminalfilme vor jungen Juristen

Vor mehreren hundert jungen Juristen der Referendar-Arbeitsgemeinschaft, Vertretern des Justizministeriums und der Berliner Gerichte fand in Berlin eine Sonderverföhrung von Kriminalfilmen statt. Landgerichtspräsident Hoffmann wies in einer Begrüßungsansprache auf die Bedeutung hin, die auch der Kriminalfilm für die Schulung des juristischen Nachwuchses habe. In einem kriminalistischen Kurzfilm „Stad und Glas“, der den Kautionschwinkel behandelt, wurde der volkreicherliche Wert des Kriminalfilms deutlich gemacht. Der Leiter des Justizprekchelles Berlin, ging in einem kurzen Vortrag auf die Erziehung- und Aufklärungsaufgabe des kriminalistischen Kurzfilms ein, der künftig häufiger im Programm der Filmtheater zu finden sein wird. Den Schluß der Veranstaltung bildete eine Aufführung des Films „Stärker als Paragrafen“.

Ein Drehbuch-Wettbewerb der Filmamateure. Der Gauverband Berlin-Brandenburg der Deutschen Filmamateure hat für seine Mitglieder einen Wettbewerb um das beste Manuskript für einen Kurzspielfilm ausgeschrieben. Der Film muß zu irgendeiner Frage des heutigen Lebens Stellung nehmen. Die Beurteilung erfolgt nach dem Gehalt der Drehbauriginalität, der Form und der Möglichkeit der filmischen Verwirklichung. Preisabschluss ist der 31. Dezember dieses Jahres.

Neue Filme in Halle

C. T. Große Ulrichstraße.
Geheimnis um „Kabine B 50“

Die Geschichte kommt vom guten Edgar Wallace sein. Denn alle Verlogen dieser Handlung, die auf einem modernen Eisenhammer Spiel, haben irgendwo in ihrer Vergangenheit oder Gegenwart einen dunklen Punkt und nur der Mann, der den Wort dieses Geheimnis begehrt — sein Kind, sein Engel ist so rein ...

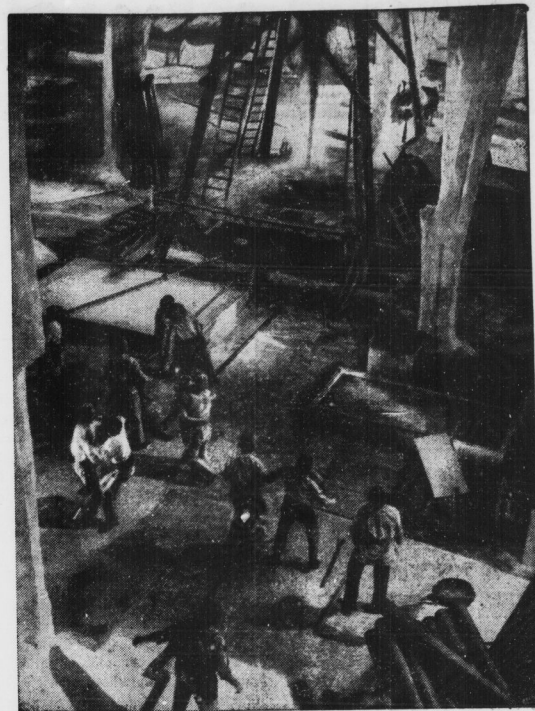
Es hat seinen Sinn, hier verraten zu wollen, was sich in und die Robine B 50 abspielt. Ein amerikanische Film und einem Filmverbot um ein seine Handwerker sorgen für die richtige Dosis Spannung und Entspannung. Der trockene amerikanische Witz und etwas Filmverbot um ein seine Handwerker sorgen für die richtige Dosis Spannung und Entspannung. Der trockene amerikanische Witz und etwas Filmverbot um ein seine Handwerker sorgen für die richtige Dosis Spannung und Entspannung.

Im Programm steht man wie schon bei Frühjahrs des Strafen. Nur hier und da sieht man noch einmal, wenn der erste Frühling ins Land zieht.

Fred M. Franko.

CT. Riebeckplatz:
„Fialerlied“

Ein Schicksal toll vor unseren Augen ab, das zwar die Geschichte eines einzelnen Kugens erzählt, aber doch zugleich auch das Bild eines ganzen, einst in der ganzen Welt bekannten Landes erheben läßt. Des Fialerlied, der sein romantischer Aufstieg war, sondern genau ein solcher Herr wie der, der in dem „Summatidier“ sah. Die vorübergehende Zeit hat dem Wert des Fialerlied ein Ende gesetzt, das fast ihn verdrängt. Nur hier und da sieht man noch einmal in Göttingen, in Steierberg oder im Theater einen Jungen der einfachen Herkunft. Hier steht der Film ein. Drei Freunde wollen sich von einem Fialerlied noch Gasse fahren lassen. Sie steigen ein — da fährt der alte Fialerlied von seinem Tod — tot. Ein Schwarm stellt seinen Namen fest: Ferdinand Griebel, einer der bekanntesten Fialerlied aus der früheren Zeit. Die Geschichte und die



Die Oelquelle ist fündig geworden. / Aus dem Tonfilm „Stadt Anatol“.

Eine Stadt, vom Oel berauscht

„Stadt Anatol“, ein Film mit Horney, Fröhlich, Stadner im Ufa, Danziger Freiheit

In einer kleinen, bäuerlichen Stadt des Balkans wird Öl gefunden; aus armen Händlern und Bauern werden plötzlich Unternehmer und Magnaten. Anatol lebt im Rauch. Wurde die erste Oelquelle noch vom finsternen Zuebel der Arbeiter, die ihre Lyke Kraft für sie hergeben, begehrt, so wird der höhere Reichtum nur noch von betrunkenen, johlenden Menschen umtobt, die diesen Segen der Erde umzingeln in Gesch, Bier, sinnloses Raufen, Zankfeiern, entsetzlichen, Saufes, Danks. Von Anatol spricht die Welt.

In dieser berauschten Stadt gibt es vier Menschen, deren Schicksale miteinander verknüpft sind durch Liebe, Ehrlichkeit und Schicksal nach mehr Erfolg, nach mehr Reichtum. So wie die Stadt zugrunde geht durch die Kaserie eines einzelnen, so zerstört das Glück dieser vier einzelnen Menschen durch den maßlosen Zuebel der Stadt. Das dann überhand nimmt etwas Unabsehbares, etwas Starres, Hoffnungsloses, das ist dem Mädchen Franziska zu danken. Dieses Mädchen ist die eigentliche Geliebte des Gritus. Denn in ihr, in ihrem wilden, ungezügelten,

unruhigen Wesen liegt das alte, echte Anatol, das nicht verloren ist. Nur wurde auch sie einmal berauscht in den Rauch — das lächerliche Bild, wo sie in ihrem neuen Staat erscheint, dem letzten Segen von Adrianopol, die erschütternde Szene, wo sie dem Maratoff auslapt, und der geschickten Götin die Arme anfallen will — aber im Grunde hat sie von all dem nichts begriffen, „nicht ein Wort“, wie sie zu Anfang ihrem Liebsten sprachlos sagt, „aber du sprichst so schön ...“

Diese Franziska der Brigitte Gornow ist eine hübsche Gestalt, sie überträgt mit ihrer hübschen Liebe und mit ihrem fast tierischen Schmerz alle Unvergesslichkeit der tödlichen Fäule, die beiseite, brüchige Stimme, der launisch weinende Mund. Neben ihr, mitgerissen von ihrem Schick, Götin Franziska, Hof Stadner, Fritz Ramper. Dazu ein prachtvoller, ununterbrochener Dialog, dazu eine wunderbare, hübsche Photographie, dazu eine stilvolle Kleinmalerei — ein großer Film.

Lieselotte Eckertz.

Notige Zeit aus Strods Leben zieht nun an und darüber, aber wir erleben auch seinen hien Status, seinen Abschied von seinen geliebten Herben „Gonfi“ und „Kausi“ und sein Ende als einsamer, von allen verlassener Mensch. — Paul Herzberg stellt den Ferdinand Zuebel in sehr überzeugender Weise dar. Er steht weitau im Mittelpunkt des Filmes, der, einfach und ohne weiche Sentimentalität gepiekt, sicher Anfang und Befall finden wird.

Im Programm läuft neben der Wochenkchau ein sehr interessanter Film aus der Reihe „Grenzen der Zeit“, der die Vorteile, aber auch die weit größeren Nachteile eines fälschlich herbeigeführten Abflusses des Spiegels des Mittelständlichen Wesens zeigt.

Kurt Hahn.

Ein abendfüllender Tridfilm. Wast Dism der Schöpfer der Mido-Maus-Filme, vollendet augenblicklich seinen ersten abendfüllenden Tridfilm. Er behandelt die Geschichte von Schneewittchen und den sieben Zwergen und besteht aus nicht weniger als 200 000 einzelnen Zeichnungen.

Eine „Nordische Wode“ am Nationaltheater in Weimar. Das Deutsche Nationaltheater in Weimar plant, wie die „D.M.S.“ meldet, vom 1. bis 8. Februar eine „Nordische Wode“, die auf rein nordische und deutsch-nordische Kunst abzielt.



Paul Hörbiger in „Fialerlied“.

Gegen verfilmtes Theater

Die Verschiedenheiten von Theater und Film.

Anlaßlich eines Vortrages vor der Ungarischen Vereinigung für geistige Zusammenarbeit in Budapest wandte sich der Leiter des Psychologischen Instituts an der Universität Wien, Professor Dr. Karl Bühler gegen die zunehmende Verfilmung des Theaters. Die Filmamatoren, erklärte er, wendet auf ganz anderen Wegen als die Dramaturgie des Theaters. Man kann feststellen, daß jeder Regisseur, der nicht eine Filmvorstellung, sondern eine Theateraufführung filmt, notwendig scheitert. Die gefilmten Theateraufführungen der „Comédie française“ waren eine vollständige Mißete, ebenso die gefilmten Opern verschiedener italienischer Stagnionen. Das liegt daran, daß der Film episch ist und also geradezu im Gegensatz zum dramatischen Theater steht. Das Theater präsentiert, wie schon Goethe sagte, die Situation, im Film wird man in die Situation hineingeworfen. So ist auch die Verfilmung von epischen Werken und Romanen viel leichter als von Theaterstücken. Man hat zahlreiche Filme daraufhin untersucht und mußte feststellen, daß die Dramen



Jessie Vilhrog und Fritz Genschow in dem Bavaria-Film „Straßenmusik“.

Wer Musik liebt, schenkt einen Mende

Unser deutsches Weihnachten ist ein Fest der Freude — und zur Freude gehört Musik. Da liegt nichts näher, als einen MENDE zu schenken. Ein MENDE, ganz gleich, ob er RM. 139.— oder RM. 340.— kostet, erfreut jung und alt durch den herrlichen Orchesterklang.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848345-193612129/fragment/page=0031

DFG

Som Weihnachtsmarkt

Kleinformel

in reicher Auswahl
sehr preiswert im

Möbelhaus **Böttcher**
am Niebeckplatz
Halle (Saale)

Geschenke zum Fest:

Füllhalter für jede Hand, mit Goldfedern
Briefpapiere für jeden Geschmack
von RM. 2.50 an
H. BRETSCHNEIDER
Steinweg 55/56

Elektr. mechan. Spielwaren

Eisenbahnen und Zubehör, Schienen,
Weichen usw., Dampfmaschinen und
Modelle + Kinos, Filme in großer Auswahl
Trixbahnen, Motore, Baukästen + Histor.
Zinnfiguren, Soldaten

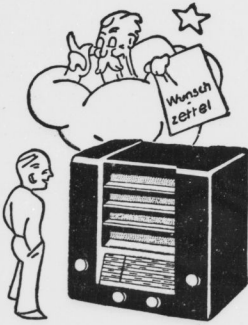
Albrecht, Alter Markt 3

Anfertigungen und Umarbeitungen

feiner Juwelen
für Weihnachten
empfehlen sich jetzt schon in Auftrag zu
geben.

C. F. Bauer
Goldschmiedemeister
Geiststraße 20 / Fernr. 24653

Violen in großer Auswahl
8.50 10.00 15.00 20.00
Violinbogen in allen Größen
1.50 2.50 3.50 bis 40.00
Etuis in allen Ausführungen
3.50 4.00 5.50 7.00 8.50
Lederetuils 18.50 20.00 22.50
Spezial-Musikhans
A. Hermann Müller
Gr. Märkerstraße 3 (am Markt)



... und ist Ihr Wunsch ein Radioapparat,
dann kommen Sie zu uns. Sie sehen und
hören bei uns die Geräte von

**Mende, Siemens, AEG,
Telefunken, Philips,
Nora, Sachsenwerk,
Blaupunkt, Löwe,
Schaub, Saba, Körting**

Unser Teilzahlungssystem erleichtert Ihnen die
Anschaffung. Auch Sie erwarten

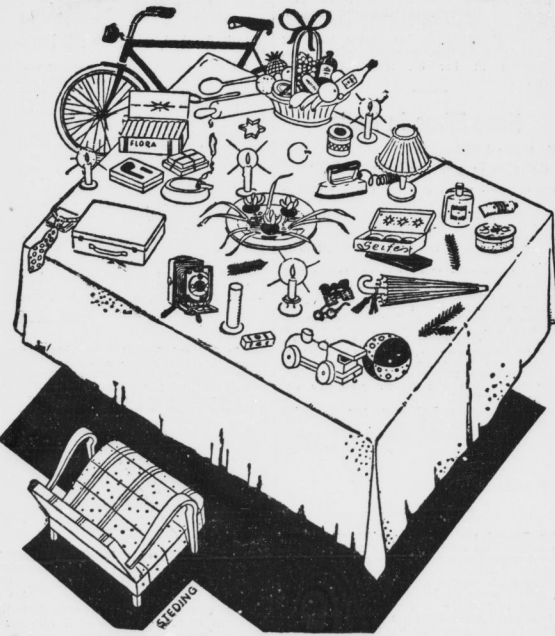
**Fahrrad-
Mölles**
mit seiner Radio-Spezialabteilung
Halle (S.) Schmeerstr. 1



Vorweihnachts- Stimmung

Keine Zeit im ganzen Jahre ist wohl so reich an stiller Freude und an heiligen Stunden wie die Zeit vor dem Weihnachtsfest mit ihren eifrigen Vorbereitungen und ihrer erwartungsvollen Vorfreude. Nicht nur, daß sie alle tüfeln und raten, die Großen genau so wie die Kleinen, daß sie Pläne schmieden, Ueber-raschungen ausdenken und in aller Heimlichkeit im stillen Etchen in die Weihnachtsarbeiten vertieft sind —, es ist eine wahrhaft festliche Zeit, die Adventszeit mit ihren Sonntagen, an denen die Kerzen im Adventskranz brennen, mit ihren langen Abenden, an denen der Adventstern sein traulich-rotes Licht verbreitet, an denen im Ofen die Keffel schmoren und Mutter ihren Kindern, wie einst, all die vielen Geschichten erzählt, an denen die Vorweihnachtszeit so reich ist.

Weihnachtszeit und Adventszeit, das sind Tage vor allem für die Kinder. Es ist ein schöner neuer Brauch, daß vom Nikolaustag ab die Kinder jeden Tag einen Schuh vor die Tür stellen und erwarten, daß sie am Morgen Pfeffernüsse, Lebkuchenmänner oder etwas ähnliches darin vorfinden. Vater und Mutter werden ihren Kindern immer wieder gern die Freude bereiten und ihnen die Schuhe mit einer Kleinigkeit füllen. Die Freude, die sie den Kindern damit bereiten, springt ja auf sie selbst über, sie werden angefeuert von der Festes-Vorfreude und von dem Zauber, den die Vorweihnachtszeit ausübt. Wenn sie die vor Spannung und Erwartung



Warum sind
„Hadro-Kerzen“
so beliebt?
Weil es ein Tropfen
nicht mehr gibt!

**Hadro-
Kerzen**

kauft man in Original-Kartons mit
10, 12, 15, 20 Stück Inhalt zu 50 Pf.
des Kartons la den
HADRO-Fachdrogerien.

Ein guter Rat:
Schöne Klein- u. Polstermöbel
nur von
Gebr. Jungblut

Unsere niedrigen Preise ermöglichen es Ihnen,
Ihren Lieben eine dauernde Freude zu bereiten.
Albrechtsstraße 37. Bernburger Straße 25.

Handschuhe

Krawatten

Das schönste Weihnachtsgeschenk
besonders preiswert!

J. Rocckl
Gr. Steinstraße 4

**Jahresheftung
Freude**
durch
Feidstcher
Theatergläser
Barometer
Lorgnetten
Trothe-Brillen
March Kompass
Die zeitgemäßen Preise
verleiht das Schaulustner
Verlangen Sie Prospekte

Trothe-Optik Halle (Saale)
Gr. Steinstr. 16
seit 1817

Konditorei David
Geiststr. 1 • Ruf 26127
empfiehlt seine vorzüglichsten
Christstollen
in bestmöglichen Qualitäten
Lebkuchen, Marzipan, Baum-
brot und Spekulatius

Musikinstrumente
Mandolinen, Laulen, Gitarren,
Violen, Ziehharmonikas, Große
Auswahl in Mundharmonikas
Block-u. Schulfloien, Trommeln
und Musik-Spielwaren

Albrecht, Alter Markt 3

Neuzeitliche Möbel preis-
wert
seit 1888 **Paul Danneberg** Geiststr.
69-70

Schmüden Sie Ihr Heim
Sie finden große Auswahl
in Gemälden und Bildern
bei
Bilder-Germo
Adolf-Hiller-Str. 1 (Eingang
Leipziger Straße) — Ruf 244 62
Bildereinfrahmungen aller
Art bei billiger Berechnung

mit einem
schönen
Bild!

Moderne Handtaschen
Koffer in jeder Ausführung
Schreibmappen
Kragenbeutel, Necessaires
Manicüre-Etuils, Näh-Etuils
Briefetischen, Geldbörsen
Hosenträger
in großer Auswahl und stets preiswert

Max Fischer
Gr. Steinstraße 12

Kupfer - Wärmflaschen, Leibwärmer
Messing-Kessel, Mörser
Nickel-Service, Tablett
Alpacca u. Nirosta-Bestecke
im Packgeschäft
Ferdinand Haabengler
Barfüßersstraße 9
Gegründet 1900 Pettau 21196

Som Weihnachtsmarkt

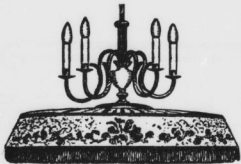
Flügel / Pianos

In größter Auswahl
Sprechapparate und Schallplatten
aller führenden Marken
Electrolas / Plattenspieler

Pianohaus
B. DÖLL
Halle (Saale)
Gr. Ulrichstraße 33/34
Fernruf 26635

Rundfunkgeräte

Blaupunkt, Körting, Saba, Siemens,
Telefunken, Lorenz und alle anderen
erstklassigen Fabrikate
- Volksempfänger -
Die neuesten Modelle
Neuner-Handharmonikas



**Moderne
Leuchten**

passend für
jeden Zweck



LICHT UND WÄRME

G.m.b.H. Gr. Ulrichstr. 54

Pelze Pelze Pelze Pelze
Hüte Hüte Hüte Hüte
Pelze Pelze Pelze Pelze
Hüte Hüte Hüte Hüte
Pelze Pelze Pelze Pelze
Hüte Hüte Hüte Hüte
Pelze Pelze Pelze Pelze
Hüte Hüte Hüte Hüte
Pelze Pelze Pelze Pelze
Hüte Hüte Hüte Hüte

**kauf man bei
Jacob
Große Ulrichstraße 56
da weiß man, was man hat**

Vor Ankauf

eines

**Flügels
Pianos
Harmoniums**

Besuchen Sie unser reichhaltiges Lager
in bewährten Qualitätsinstrumenten
Zeitgemäße Preise - Garantie

Piano-Ritter

Obere Leipziger Straße 73



Für die Dame:

Parfümerien
Dauerwellen

im Fachgeschäft

Segner & Langrock
Große Ulrichstraße 54

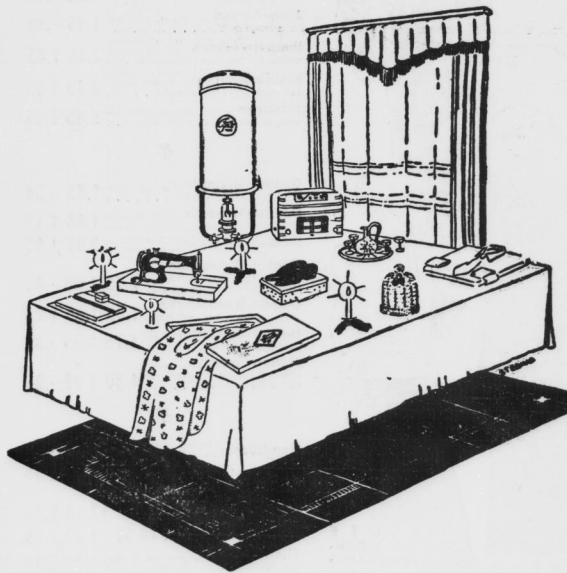


**Naumann, Anker-
Nähmaschinen u. Fahrräder**
Bequeme Zahlungsweise
Otto Hänisch
Halle (Saale), Turmstraße 156

leuchtenden Augen der Kinder sehen, dann wird in ihnen selbst die Erinnerung wieder lebendig an die eigene Kindheit, sie denken um Jahrzehnte zurück, als sie selbst noch Kinder waren, und lernen auf einmal wieder den tiefen Sinn des Weihnachtsfestes begreifen, der darin liegt, Freude und Stolz zu verschenten und in den Herzen der Nächsten die Flamme der Liebe wieder anzuzünden, die im Alltag des Lebens so leicht verlöschen kann.

Dann werden sie mit um so größerem Eifer an das Werk gehen, werden mit einem Lächeln die langen Wunschzettel der Frau und der Kinder entgegennehmen, werden sich all ihrer anderen Lieben erinnern und darauf bedacht sein, jedem von ihnen eine Freude zu machen, und wenn sie noch so klein ist, jedem ein liebes Geschenk auf den Weihnachtstisch zu legen, das die Liebe und die gegenseitige Verbundenheit wieder neu aufleben läßt.

Es ist, als mag die Adventszeit andere Menschen aus uns, als lasse sie alle guten Gefühle in uns zum Durchbruch kommen. Wo ist der Mensch, an dem die Adventszeit, die Vorweihnachtszeit, spurlos vorüberginge, der nicht von dem Wunsche ergriffen würde, seinen Nächsten durch eine Gabe der Liebe eine Freude zu bereiten . . .



Schreibmappen - Schreibzeuge - Füllhalter
Vornehme Briefpapier
mit Druck und Prägung
Schreibunterlagen

„Mercedes“-Klein-Schreibmaschinen

Papier-Waddy

(Aug. Weddy-Jasch & Klausch)

Leipziger Straße 22-23 (gegenüber Ritterhaus) Ruf. 24758 / 26300

Immermann
das alte Fachgeschäft für gute, preiswerte
Qualitäten.
Für die Dame: Unterwäsche, Strümpfe
und die schönsten Handschuhe
Für den Herrn: Krawatten, Wäsche,
Socken, Handschuhe
Für das Heer: Handschuhe, Wäsche,
Socken
Immermann
Gr. Ulrichstr. 47

WEIN LIKÖRE
Präsent-Körbe
in geschmackvoller
Ausstattung in
allen Preislagen
Feine Delikatessen
in größter Auswahl
u. billigsten Preisen
Preiswerte Weine
Leibee
in größter Auswahl
Fernruf 291 39
Prompt. Versand

**WEINKOSTHAUS
Schweinmayer**
Gr. Ulrichstraße 46

**Geschenke
Schmuck und Silber**
von
Elsässer
Kleinschmieden 4

Nie mehr kalte Füße

Beste mo. für 10,00
**Wollig gefütterte
Lagerschuhe**
Das neue Angebot von
**SCHUH-
WOLF**
HALLE 7/5 AM MARKT
Eingang Große Klausstraße

Wilhelm Mühlbach
Steinweg 33, am Rannischen Platz - Ruf 253 06
Elektro- und Radio-Fachgeschäft
Elektrische Bedarfsartikel,
Anlagen und Reparaturen



Dein Wunsch wird erfüllt!

SONNEN VOM 12. BIS 10. NOV. 1934

Den Herzenswunsch der anderen zu erraten, das möchte jeder liebend gern. Wer in Muße durch unser festlich geschmücktes Haus geht und die vielen praktischen und schönen Gaben sieht, errät manche stillen Wunsch!



KLEID
aus Cloqué, in
verschiedenen
hübschen
Farben
mit
ausge-
zeichnetem
Kragen 16.75

**MORGEN-
ROCK** ange-
ordnete Tücher,
bequem sitzender
Decke, gute
Schul-
kragen, schöne
preid.
Farben 6.75

KLEID
aus gehäm-
merten
Romaine,
mit
Bubikragen,
modern kaske-
ge-
tel 23.-

**KINDER
MANTEL** aus
strapazier-
fähigem,
Kragen u.
Ärmel mit
Knöpfe
Größe 65
Gr. 8.75 mehr 12.75

KASAK
Reversible, bunt
bedr., 4 Arm, 2
Farben 4.75

BLUSE
Kreppst., Puff-
mel, Rüschen-
galie,
nil., mod.
Farben 4.75

ROCK guter
Velour, gesteppte
Seitenfalte, mit
Knopf-
Garnitur 7.80

- Garnituren** Hemden und Schläpfer, Kunst- 3.30 2.70 1.95
- Garnituren** Unterleid und Schläpfer aus gut. Charmeuse mit hübsch gestrickt. Motiven, 1. Karton 4.80 2.95 2.35
- Damen-Nachthemden** Charn., feinst., rez. Garnierung 5.25 4.45 3.90
- Damen-Schlafanzüge** Charm., in hübsch. Ausführungen 9.75 7.90 4.75
- Damen-Schlafanzüge** Faneli, n. farb. gemust. Besätze 5.45 4.50 3.75
- Damen-Unterleider** Wolle, gestrickt, Größe 42 7.50 5.75
- Damen-Schlüpfers** Größe 42 3.60 2.95
- Kinder-Röcke** a. angezeichneten Trikot mit Kunstseide, Länge 50 1.50 1.00
- Kinder-Schlüpfers** aus Kaschmir, Größe 30 -90 -45
- Hämfelder** aus gutem Kunstseide-Albat., her- vorragend. Sitz, sehr fein geriebt 2.25 1.90 1.65
- Korsetten** starker Kunstseide- Brokat, gute Paßform, verstärkte Magen- platte, Rückenverachtung 5.75 4.95
- Trägerschürzen** aus gut. Simonsa, hell- und dunkelgestreift 1.25 -.78
- Zehrschürzen** mit buntem Trachten- kreuz mit Volant 1.45 -.95
- Jumperschürzen** aus idyllen- farb. bedruckten Stoffen, mit hübschen Garnierungen 2.25 1.45
- Kleiderschürzen** in vielen hübsch. Ausführungen, aus guten, echtfarbigen Stoffen 2.95 1.95
- Schürzen** in der beliebten Holländer- form, in sehr schönen neuen Mischern 5.85 3.95
- Damen-Strümpfe** Flor mit künst- licher Wascheide plattiert 1.65 -.98
- Damen-Strümpfe** idyllische Halb- gamside, leinmisch, modische Farben 1.85 1.18
- Damen-Strümpfe** Wolle mit Kunst- seide plattiert 2.95 1.95
- Damen-Handschuhe** Trikot, innen geräumt, Schlupf- form mit Steppverzierung 2.35 1.45 -.85
- Damen-Handschuhe** Wolle, gestrickt mit mod. Stulpe 1.95 1.65 1.25
- Herren-Socken** Wolle mit Kunst-, nette Streif. u. Jacqu.-Must. 1.75 1.35 -.98
- Herren-Socken** Flor mit künstl. Wascheide, schwarz/grau und farbig gemustert 1.50 1.25 -.98
- Handtücher** Leinen, gras gestreift, ca. 46/100 cm, ges. u. geb. 58 -.45
- Bettflaken** aus kräftigem Stützstoff mit Hobelraum, ca. 140/220 cm 3.45 2.95
- Bettbezüge** 130/200 cm mit 2 Kissen 80/80 cm aus hübschem Blümenmest 14.50 12.50 9.75
- aus gutem Streifenstoffs 10.50 8.50 7.25
- Tischtücher** Vollw. gebleicht, gute Damast-Quall., ca. 130/160 cm 5.25 3.75 2.25
- Kafteedecken** Kunst-, mit prächt. Blumenmest., ca. 130/160 cm 6.90 4.50 2.85
- Tegetecke** mit 6 Mundtöchern, in entzückenden neuen Mischern, ca. 130/160 cm 7.90 6.50
- Tafeltücher** Kunstseide m. Makko, hervorragend. Biedl. Qual., ca. 160/200 cm 15.75 12.90
- Schals und Tücher** für Damen und Herren, in Wolle, Kunstseide und Baumwolle
- Taschenflücher** für Damen, Herren und Kinder, glattweiß, mit Kante und buntfarbig gemustert.

- Kleider-Schotten** schöne behaltel und be- deckte Farben, angehängt -88
- Morgenrockstoffe** eine hübsche Qualität, hübsche Farb. u. Muster 1.25
- Visira-Mussellin** entzückende Fransenmuster, schwarz, marine und braungrünig, 95 cm breit 1.45
- Sichelhaar** halterlos u. waschbar, unsere be- wahrte Hausmaske, in 12 Farben, 95 cm breit 1.60
- Woll-Tweed** der beliebte Stoff für wärmende Blusen und Kleider 1.95
- Relief-Krepp** eine mollige Kleiderware in einfarbig, in sich gemustert, 95 cm breit 2.20
- Herren-Oberhemden** aus hübsch gemust. Stoffen l. weiß u. farbig mit einem Kragen 6.75 4.90 3.95
- Herren-Oberhemden** aus guter Kunstseide od. Maco- Popeline, ganz dezente neue Muster u. Farben mit 1. Kragen 10.90 9.50 7.80
- Herren-Sporthemden** mit festem Kragen, aus soliden glatten und angehängten Stoffen, hell- und dunkel gemustert 4.50 3.60 2.95
- Herren-Schlafanzüge** aus dauerhaften Stoffen, sehr sparte Streifenmuster 14.50 7.90 5.75
- Binder** geschmackv. Streifen, Schotten u. Fantasie- muster Naturseide 3.25 1.95 1.35 Kunst- seide 1.10 -.78 -.58
- Hosenträger-Garnituren** 2.75 1.95 1.15
- Herren-Gamaschen** in sol. Verarbeitung u. bevorzugt. Farben 2.25 1.65 -.95
- Herren-Hüte** in den modischen Farbtönen Velours leichter Wolmütz 7.25 5.90 3.95
- Tischdecken** moderne Kunst- seidegewebe, in sparter Mustermeng 130/180 cm 7.40
- Reisedecken** mit kariertem Unter- seite, praktische Farben ca. 130/160 cm 17.50 9.40
- Divandecken** strapazierfähig. Gobelinen- Handwebarten 9.75 7.40 6.45
- Bettvorlagen** praktische Gebrauchsgüter in Jacquard- und Streifenmustern . . . per Stück 4.25 2.95 2.25
- Bettumrandungen** gute Qualität, 3teilig Plüsch 36.75 garn 32.- Allgäuer Handwebmuster 29.75
- Haargarn-Teppiche** zeitgemäße Muster und zweckentsprechende Farben ca. 200/350 cm 88.- 82.- 84.75
- ca. 200/300 cm 82.- 48.- 37.50
- ca. 160/230 cm 37.- 29.75 28.75
- Einkaufstaschen** aus Bast, in verschiedenen, 3.50 2.50 1.95
- Taschentuchbehälter** mit schönen gemalten Blumen- mötiven und zarten Farben 1.50 1.10 -.80
- Nähkästen** und Handarbeitskörbchen mit und ohne Füllung, in verschiedenen Formen.
- Damen-Schirme** Kunstseide in neuesten Mustern, moderne Griffe 4.75 2.95
- Taschen-Schirme** Der „Pittikun“ der Wunsch jeder Dame 11.75 9.75
- Peizkragen, Kravatton** und Kinder-Garaturen in den modernsten Formen und Farben.

BIERMANN & SEMRAU

Das Kaufhaus für alle in Halle.



Rudolf Schild

Wie der Winter zur Welt kam

Wie immer gab es auf unseren Planeten einen Wechsel der Jahreszeiten. — Vom stillstehenden Gasball zum Ubergang der Jahreszeiten.

Der Wechsel unserer Jahreszeiten beruht, wie allgemein bekannt, auf der geneigten Lage der Erdoberfläche zur Erdbahnebene. Ist der südliche Erdpol zur Sonne geneigt, so hat die halbkugelige Halbkugel Sommer. Der Nordpol ist dann gleichzeitig von der Sonne abgewandt, er liegt auf der Schattenseite, und die nördliche Halbkugel hat Winter. Da die Erdoberfläche immer parallel gerichtet bleibt, sind nach einem halben Jahre — die Erde bewegt sich dann auf der entgegengesetzten Seite ihrer Planetenbahn um die Sonne — die Verhältnisse gerade umgekehrt. Frühling und Herbst sind Ubergangszeiten. Das war jedoch nicht während der Entwicklung unserer Erde erst herausgebildet, obwohl die geneigte Stellung der Erdoberfläche von Anfang an bestand.

Wären wir zurück in die Bewegte unserer Planeten, als es noch als Gasball der Sonne zuflutete, so hätte die Sonne die Wärme abgeben, die sie der ganzen Erde eine sehr hohe gleichmäßige Temperatur. Die noch weitestläufige Strahlung der Sonne machte sich bei der gemäßigten Eigenwärme der glühenden Erde kaum geltend. Durch fortwährende Wärmeabgabe in den umgebenden Weltensraum hinaus kühlte sich der Erdball im Laufe der Jahrmillionen allmählich ab. In seiner Oberflächenschicht verdichtete sich feuerflüssige Massen, aus denen sich schließlich eine feste, wenn auch verhältnismäßig dünne Kruste absonderte. Sie umschloß die Erde wie die Eierschale das Ei. Das in den ältesten Schichten in Granitgesteinen vorkommende, durch radioaktiven Zerfall entstehende Uranblei verrät uns, daß sich die erste feste Erdoberfläche wahrscheinlich vor rund anderthalb Milliarden Jahren gebildet hat. Lange nach Strömen aus dem Erdinneren durch die dünne Gesteinsschicht der festen Oberfläche große Wärmemengen aus. Da die sehr dicke Luftschicht ein Zurückhalten der Sonnenstrahlung sehr erschwerte, konnte die Sonne auf die Temperaturverhältnisse unserer Planeten auch damals noch keine allzu große Wirkung ausüben.

In dem Maße, wie die Dichte der festen Erdoberfläche zunahm, verlor die im Inneren angelegte, gewaltigen Wärmemengen ihre ausschlaggebende Bedeutung für das Klima unserer Planeten. Wahrscheinlich konnten sich in diesem Abschnitt der Erdgeschichte auch erstmalig Wasserfluten in größeren Massen aus der Luftschicht verdichten und auf der festen Decke sammeln; die erste wichtige Voraussetzung für die Entstehung des Lebens auf unserem Wandelstern. Immer mehr trat nun die Sonne als Wärmependlerin in den Vordergrund, und damit kamen die einseitig erwähnten, in der Stellung der Erdoberfläche begründeten Ursachen für den Jahreszeitenwechsel zur Auswirkung.

Aus leicht erklärlichen Gründen waren es die Gegenden der Erdpole, die von der Neuordnung der Temperaturverhältnisse am härtesten betroffen wurden. Die bisher vorherrschende tropische Temperatur wich im Winter, also zu einer Zeit, in der der bestreffende Pol von der Sonne abgewandt war, einem kühleren Klima, ja, es kam schließlich durch weiteres Erfalten des Erdalles sogar zu Eisbildungen, die in den Eiszeiten, wie Kratersteinzeit, nicht selten auch durch Veränderungen in der Aufkommenstellung der Luftschicht, mehrere Ausmaße annahm.

Für das Leben auf der Erde war der Wechsel dieser Verhältnisse von ungeheurer Tragweite. Namentlich die Kaltperioden erforderten Anpassungen an härtere Lebensbedingungen und förderten durch eine damit verknüpfte stärkere Auslese die Völkervermehrung der Lebensformen. Unter menschlichen Geschlechtern hat darin einen besonders wichtigen Stellenwert die Entwicklung zu erblicken.



Ein kleines Lesebuch vor Weihnachten

Sorge um die Puppe Gisela

Sandalen klapperten eilig die kleine Holztreppe hinauf, es hallte in dem kleinen Haus, und die Mutter lauschte durch das leise Summen ihrer Nähmaschine auf den Schritten, der heute anders klang; so schnell und laut lief sonst die bedächtige Jutta nicht. Die Tür floh auf. „Mutter, wo ist dein Schminkekasten? Müde — ich spiele mit! Geht es so?“ Erkenntlich musterte die Mutter die Verflechte. Doch immer tonnenbrannt, dachte sie, die kräftigen, braunen Haare gewöhnlich, die aus kurzen Wänderhosen hervorquollen — und lächelte ein wenig dem hellen, heißen Sommer des guten Jahres nach. Die nadren Köpfe des Mädchens steckten in weiten Sandalen, die großen Beine drängten sich eifrig durch das lockere Nienengeuge. Lieber das hässliche Wandersandale hing schief die Protasche herab. „Geht es so?“ fragte Jutta. „Du mußt mir die Sandalen noch rot malen!“ Sie warf die bunte Nähmaschine zurück, nahm die Sandale aus der Tasche und blies ein kleines Signal, einen Vorwurf, den sie sich ausgedacht. „Einen Strich sollst du spielen?“ fragte die Mutter verärgert. „Sind denn die Strichen“

aus der heiligen Geschichte nicht alt? Haben sie nicht wechende Farbe und ganz tiefe Stimmen, du Mädchenkind?“

„Ja, aber ein Junge ist auch dabei!“ rief Jutta eifrig und rief die Sandale vom rechten Fuß. „Er kommt zwischen den Alten vorgefroren, wenn sie hinfinken und beten, und rufst: „Ah, lieber kleiner Jesus du, ich habe nichts als diesen Schuh!““

Die Mutter nickte: „Die Stelle ist gut für dich, brauchst auch nicht viel dafür zu lernen.“ Sie schob das Nähzeug auf und ging zum Schrank, den Schminkekasten zu finden. Bald war noch ein buntes Halstuch umgehängt, und mit einigen kräftigen Farbstreifen über Wangen und Brauen war der Strich entworfen fertig. Dastig drückten die Sandalen wieder auf der hallenden Treppe. Zum großen Spiegel! Die Mutter ließ die Nähmaschine weiter flurren und folgte aufmerksam der feinen Arbeit, doch über das hässliche Wandersandale glitten bunte Striche und brachten noch einen Hauch von Licht und Sonnenwärme in den dümmrigen Wintertag, der sein nachstes Gesicht an die Fensterhebelchen drückte. Sie sah die Kinder, die nach Jahren wieder aus Meer gekommen waren, die Türe hinablaufen. Die Große stimmte rufend und jubelnd voran und warf sich dicht vor den auslaufenden Wellen

auf den Strand, die Fügeste blieb am Fuße der Düne stehen und blickte sich, leita die runden Händchen von dem strömenden, heißen Sande füllend. Die Mutter folgte diesen Kinderhänden bis in die frühesten Jahre, sah sie im tiefen Schlaf gelüßt oder im Traum geballt, sah sie halten und greifen, nach der Wärme, dem Wind, sah den winzigen, roten Finger wieder, der nach dem dunkelgrünen Nadeln der Eichterrinde tastete und erstickend zurückblühte.

Lieber den Erinnerungen hatte sie Türschlösschen und Tappeln überbroht und erlöset ein wenig, als sie die Hand ihres großen Mädchens auf der Schulter fühlte, das, geschrien vermunnt für den Gang zur Probe, neben ihr stand, ein kleines Bündel unter dem Arm. „Weißt du noch, Jutta, diesen Sommer, als wir das erstmal zum Strand liefen?“

„Ah Mutter, du mit deiner Schwärmerci für das Meer! Da kommen wir schon wieder hin! Rahm nehme ich dich noch mit! Hebräisch haben wir noch kein Feinschick bei dem Krüppenspiel, und ich muß nach die Gisela haben! Es hat niemand in der Klasse eine so große Babypuppe!“ Sie hob das Bündel in die Höhe.

Die Mutter erwiderte: Das Rahm, die verwaschene und empfindliche aller Puppen im Hause, Gisela, in ein Handruch gedreht und unter den derben Turnerarm Juttas geklemmt, wenn das die Jüngste hat!

Vor der erlöseten Wärme begann sich Jutta und lockerte, etwas verlegen, das Sandluch am Kopf der Puppe.

„Nun hat sie Quill“, sagte sie derb. „Ich muß sie aber mitnehmen, ich hab's verprochen! Und ist das Feinschick nicht die Hauptperson? Du wirst es Rahm schon beibringen. Du weißt doch schließlich immer, wie du einem — ich meine, du weißt immer was!“

Die Mutter blinzelte der Fortleitenden etwas verärgert und befragt nach und leiste. Doch die Kinder so schnell groß werden!

Nach einer Weile hörte sie die Kleine kommen, hörte die ersten Schritte von den Füßen weichen und das verquälte Krummeln, das Rahm anstimmte, wenn sie allein war. Dann wurde es still, für die Zeitpausen, in der ein raufendes Kind einen Becher Milch trinkt. Das ist kurz, aber Zeit genug für ein lautes, erlösetes Lächeln der Mutter, die denkt: Gleich wird sie die regentale Puppe an meine drücken und laden, wenn ich erlösete; ich will auch recht schellen. So geschah es denn, und nach dem gemühten Ein und Der, was noch anzufangen sei für den kurzen Abend, sagte die Mutter vorläufig:

„Hör, Rahm, es begibt sich schon etwas.“ Lächelnd beugte sich die Kleine vor, die Haare fielen über das leuchtende Gesicht.

„Es begibt sich etwas mit Gisela, was sie sich schließlich sehr gemüht hat.“ Eine Mutter macht lange, vorläufige Pausen, wenn sie etwas Schwieriges sagen muß und selber noch nicht weiß, wie es weitergeht. Mit knochigen Fingern hatte es sich so auf arbeitslos lassen alle die Jahre, wenn eine Puppe verdammt oder ein Spielzeug ganz gemacht werden sollte, aber die Gestalt des Ehrwürdigen war kürzlich in den Lichtkegel des Anlaufungsbedieners der Nachbarsstube geraten und in die Mitte des strahlen Alltags zumittelnommen.

„Sag doch“, drängte Rahm. „Denke nur, Gisela darf das Feinschick sein bei dem Krüppenspiel, das die Großen in eurer Schule aufführen, darf in der Krüppe liegen; alle sehen darauf, daß die Engel sitzen dazu.“

Es ging Rahm immer ein, denn die Pause war lang, bis sie sich entschloß, ernsthaft zu nicken. Da sagte die Mutter schnell: „Jutta hat sie schon abgeholt. Heute ist die große Probe.“ Rahm ging schnell hinaus, die



Und da schaun sich fröhlich an... Fot.: Tobis-Rota. Gise Götter als Vorkamerin und Georg Bauer als Wäutl in dem Märchen-Film der Tobis-Rota „Die Jungensünde“, F nach Augustenbergs „Götterdämmerung“ gedreht wurde.

Man braucht nicht lange nachzudenken:
Was soll ich Mutter diesmal schenken?
Denn Mutter fehlt ein Gegenstand
Beim Spülstein an der Küchenwand...
Der praktische
Wandhalter
für die drei bewährten Helfersachen
Persil · ATA · imi



Dieses praktische Küchengerät in feiner gefälliger Ausführung kostet nur RM 1,70 und ist in allen Haushaltgeschäften zu haben.

1,70

Mutter aber hatte ihre Betrachtungen über die tiefere Wirklichkeit, in der die Kinder leben, und nahm sich vor, Julia bei der Weihnachtsfeier abzulassen und ihr einzulassen, das Märchen nicht zu führen. Die Vorrichtung war auch bitter nötig, denn schon in der Tür spielte der Bäckfisch damit heraus, welchen herrlichen Unim he mit der Puppe hinter den Kulissen getrieben hätte.

Regine war beim Schreibtische noch still und nachdenklich gemutet und hatte lange zu dem leeren Himmelszelt des Gifels hinüber gesehen. Die Mutter hoffte: wenn die Kleine erst darüber geschlafen hat, ist alles gut. Sie legte sich in ihrer großen Stube an den Raschlofen, wollte nun auch ihr Märchen haben, und schlug einen Band des alten, grungeligen Erzählers auf, der so umständlich ist und trotz feinen, weltweisen Betrachtungen so bunte und eckige Dinge erzählt, so unerschöpflich reich, mit nur der Weisheitsmann ist. Sie hatte denn auch ihre feste Arbeitsband schon vertrauensvoll in die Schreibhand des alten Mannes gelegt und ließ sich verführerische Menschenmenge führen, als sie auftrat: ein leuchtendes Zauber- und ein hand Regine im langen Kleide, die Augen weinend, fast sehr unglücklich, war die Mutter die Arme um den Hals und schloß, daß der kleine Körper sagte. Da haben wir es, dachte die Mutter. Was dem Krüppelkind wird ein Trauerpiel, und nun sitzt sie auch noch mitten auf dem morschen Band Wilhelm Raabe. Gleich wird das Buch aus den Fingern gehen; doch der alte Mann würde diesen Dienst seines Buches gutheißen und vielleicht sein bestes Dichterebene nennen. Sie hob das Kind hoch und setzte ihre Weihnachtsmann auf den Tisch.

Es ist ganz sicher, daß der alte Raabe mit mildem, schmerzlichen Lächeln hier eine lange Betrachtung einfließen würde über die Wohlthat, die anzuschauen zu dürfen, und nur das eine der wenigen Stunden sei. Die Mutter dachte sich auch so etwas und sah hinter den tränenreichen Wangen Regines ein gültiges alles Gefühl aufschwimmen.

„Ist es Gifels wegen?“ fragte sie endlich leise. Die Kleine nickte.

„Hättest du ihr denn verziehen dürfen, bei dem Krüppelkind mitzutun? Und noch dazu als Jesuskind?“

Langsamers Kopfschütteln, langsamere Stöße des Schließens.

„Glaubst du denn nicht, daß sich Gifela sehr darüber freut?“

Überredet Kopfnicken, aber dann folgte wieder ein Schmerzaußbruch. Rattlos suchte die Mutter nach einer neuen Trostfrage. Regine stieß unwilligen Sammelstücken heraus. „Aber die große Margot spielt die Maria, und die ist nach Hause gegangen, und nun liegt Gifela allein in der Stube!“

Der Mutter ries das Bild schmerzhaft genug auf: Das Viehgebirg, Arme und Beine emporgestreckt, auf einer Fensterbank in der Aula. Natürlich schlitternd. Im Zugwind der schlecht schließenden Fenster. Ganz allein in dem großen, dunklen Saal, ganz allein in dem riesigen Hause, und noch dazu in der Stube. Ja, das war ein Unglück! Und sie begann eine lange, bunte Geschichte zu erzählen. Das Krüppelkind, das die großen Mädchen aufziehen, die nichts mehr von Puppen verstehen in ihrer Altersstufe, das ist ja nur für das Schulfest. Das rituelle Krüppelkind, das ist jetzt erst, wenn Margot und Jutta und das ganze Viehgebirg sind. Gifela ist gar nicht allein in ihrer Krüppe auf dem schönen, weichen Bein; jetzt ist erst die richtige Hauptprobe der kleinen Engel für die Mutter in der heiligen Nacht; sie haben sich alle Instrumente gefast, die zu benutzen, die Geige von Dorothea, Orgel Pfeiffermannia und Juttas Blockflöte. Engel können ja alles spielen, die Blüten auf einer Gießkanne so schön wie auf einem Waldhorn, aber wenn sie Engel sind, die Blüten auf einer Gießkanne, die fingen noch dazu: er in der Aula jetzt ein so schönes Konzert und eine so ferne Wundermusik, die Gifela niemals wieder so schön zu hören kriegt. — Ja, Regine, das müßt du ihr schon gönnen, auch wenn du nicht dabei sein darfst. Und wenn die Engel alles gehörig durchgeübt haben, dann lassen sie ein einmal die Musik selber machen und immer leiser, bis Gifela darüber eingeschlafen ist. So etwas Schönes hat sie in ihrem Welt zu Hause nicht, so schöne Wiederholt du nicht in deiner Stube reden, und wenn jetzt wohl auch die meisten Engel weiter machen und andere Puppen in den Schlaf musizieren, die für dieses Weihnachtsfest Jesuskind im Krüppelkind sein dürfen, zwei bleiben gewiß ruhig bei Gifela; ich glaube, sie sitzen auf der Orgelbank, ziehen

Lächelndes Wochenende



Der Mann links: „Ich habe niemals viel von Musik gehabt!“



„Das Bild kostet 400 Mark mit Rahmen!“

„Um... und der Rahmen allein?“



„Siehst du Olga, der Mond ist ein Himmelstücker ohne irgendeines Leben! Es gibt dort weder Wasser, noch Luft, noch Baum, noch irgendein...“

„So, dann ist er also zu nichts zu gebrauchen, vollständig überflüssig!“

„Ja, das stimmt, aber wo soll man ihn denn lassen?“



„Ich habe die Wase ganz gemacht, aber jetzt komme ich nicht mehr heraus!“

(Zeichnung von Bergström.)

die Nase schnaut, decken die Finger darüber und leuchten sich aneinander. Denn schließlich wollen auch Engel einmal schlafen.

Das alles sagte die Mutter langsam und ganz leise und sah dabei über den Saarschopf Regines auf das alte, zerlesene Buch auf dem Tisch; sie erzählte noch dies und das und immer leiser. Regine schlief ein; die Mutter

führte noch die warmen Tränen des Kindes auf ihre Brust. Als sie beschlummert aufstand und die Schlafende die Treppe hinauftrat, schloß sie ganz behutend den ewigen, aus dem unerschließbaren Bunde aller Mütter auf der Welt, es möchte für ihr Kind im Schmerz allezeit eine Wiege da sein, ein Trost, ein Märchen, aber, viel mehr, eine tiefere Wirklichkeit.

Hans Taussig

Hansi locht Germknödel . . .

Was tun unsere Tonfilm-Vieblinge in ihrer freien Zeit?

Daß die Filmarbeit kein Anderespieler ist, dürfte sich bereits herumgesprochen haben. Doch wird sie noch immer nicht richtig eingeschätzt, besonders die Stellung des Schauspielers, der, von einer wenig reichhaltigen Kamera und einer mittellosen Tonapparatur bedrängt, unter den sengenden Strahlen der Lichtschleife das letzte hergibt. Gerade der Tonfilm fordert unbedingten Einsatz der ganzen Persönlichkeit, und der wieder ist von dem Vorhandensein gelinder und starker Nerven abhängig. Es versteht sich deshalb, daß sich auch der scheinbar mühselos arbeitende Aktive wenigstens einmal im Jahre eine Erholungsreise gönnen muß, die ihm Gelegenheit gibt, neue Kräfte zu weiteren Schaffen zu sammeln.

Fretlich: Was der jahraus, jahrein am Schreibtisch, hinter dem Abendlicht, an der Schreibmaschine oder am Drehstuhl Arbeitende unter dem Begriff „Arbeitslocher“ oder „Arbeitsverlecher“ — das gibt es für die Filmwelt nicht. Denn Filmgeschäft genügt es bereits, wenn ihm zwischen zwei Filmen oft nur wenige Tage Ruhe und Entspannung bleiben, die er dann auf seine Weite nutzbringend verwendet.

Unter besonderen Vieblinge, zu denen zweifellos die sächsische Wienerin Hansi Kretow, die elegante Pragerin Lida Barzova, Gullian Fröhlich, der lustige Paul Kemp, die temperamentsvolle Maria Hoff und nicht zuletzt Hil Dagover und Willy Frisch gehören, haben es aus dem Gebiet ihrer knappen Freizeit zu einer beachtlichen Rührerarbeit gebracht. Denn auch das richtige Ausspannen ist eine Kunst, die gelernt sein muß. Nicht jeder Sport bringt eine Stärkung, nicht jedes Siedenpfeifen-Retten eine ausreichende Ablenkung von der täglichen Nervenprobe, der gerade unter Filmvieblinge im Meiler ausgeübt sind.

Paul Kemp selbstsüchtige, der die tollen Kapriolen seiner Filme scheinbar mit der größten Leichtigkeit und Ruhe vollführt, hat nach mühevollen Studium und eingehend betriebenen Versuchen herausgefunden, daß eine rationell betriebene Gartenarbeit die vorzüglichste Nervenberuhigung darstellt. Nicht genug jedoch damit, hat er sich seit neuester Zeit mit allerlei Manieren beschäftigt; er zimmert sich ganze Gartenhäuschen und pflastert regelrechte Gartenwege aus Ziegel. Das sorgsame Aneinanderlegen von Stein zu Stein, das Ausgleichen der Fugen mit Mörtel und Zement, das Flehen von Pflanzen und Beflehen weiterer Wege bereitet ihm Vergnügen — nur läßt er sich bei dieser Tätigkeit von niemandem stören. Richtig groß und ungehalten kann der gute Kemp natürlich auch dann nicht werden.

Die sibiöhsche Lida Barzova ist eine lebensschaffende Tennispielerin und beschäftigt, in der Nachbarschaft dieses Spieles, in dessen schwieriger Technik sie es zu einer beachtenswerten Vollendung gebracht hat. Ihre Entspannung zu finden. Außerdem aber huldigt sie leidenschaftlich dem Wassersport — nurunter die schöne Lida das Seelen, das Rudern und vor allem das Schwimmen versteht.

Gullian Fröhlich wieder, der sich auf einer einsamen Insel inmitten der herrlichen Sandseen bei Berlin angekauft hat, huldigt der Abwechslung wegen gleich drei verschiedenen Vieblingsschäftigungen in seiner tags bemessenen Freizeit. Er ist ein einziger Schießsportler, der mit beendeter Arbeit in der Handlung einer wilden Ente auf Jagd oder einem der Fische, die in seine Fischereifälle eindringen. Er ist im Schießen unerschlagener Meister unter seinen Kollegen. Eine andere Vieblingsschäftigung Fröhlichs

ist das Angeln — eine Tätigkeit, die sich unter Wucht mit langem und hartem Ziel. Giebt dem Wetter allerdings liegt er in seiner liebsten Gänge in einem der großen Räume seines einsamen Hauses und spielt mit seiner prachtvollen — Modell-Gewinn, die mit allen Schikanen eines richtigen Geschäftsbetriebes ausgestattet ist und fast zwei Räume völlig einnimmt.

Hansi Kretow macht sich aus allen diesen Vieblingsschäftigungen recht wenig. Sie ist eine vorbildliche Hausfrau, die am liebsten den ganzen Tag in der Küche steht und sich den verführerischen Zucht ihrer waschschönen Wiener Schängel um das Mädchen weihen läßt. Selbstverständlich ist sie auch in die Beruhigungsgewinnliche edler Salzburger Nofelfeln eingeweiht, und ihre Germknödel sind eine weit berühmte Spezialität. Somit liegt sie vor allem in der Küche, die ihr der Schrecken aller Privatbäckereien, da sie rüchellos, ununterbrochen, was sie kocht. Und wer könnte einer so lebensstübrigen jungen Dame die Bitte um ein Buch abschlagen?

Ein Dagover führt gern in ihrem herrlichen Wagen durch die Gegend. Am liebsten geht sie ziellos, ohne irgendeine Absicht, wobei ihre hervorragenden technischen Kenntnisse, die sie vor anderer Pame schätzen, gut gultigen können.

Daß die Mitronbaritän Warka Kaff auch privat gern reist, wird niemandem, der dieses raffige und so ungenießbar schmeckende Schmelzgebäck „Kaffa“ nicht kennt, unbekannt sein. Wunders, wie sie ein eine Vollblutgärtin, die außer Riffen höchstens einen guten Zofener und beidenden Geliebten liebt.

Hansi Kretow ist allerdings bereits wieder Sport, noch ist es zur Freude geboren. Sie ist, wie er selbst nicht ohne sein schmelzgebäck Schmelzgebäck „Kaffa“ nicht kennt, unbekannt sein. Wunders, wie sie ein eine Vollblutgärtin, die außer Riffen höchstens einen guten Zofener und beidenden Geliebten liebt.

Politische Todesanzeige

Bei der Präsidentenwahl in den Vereinigten Staaten fand in einem republikanischen Wahlbezirk folgende Schandnummerung in Gestalt einer Todesanzeige: Gestorben. James Smith, in Dakota ansässig — muß gestorben sein. Er ließ vor drei Wochen 100 Dollars von uns und verbrachte sie innerhalb einer Woche zurückzubringen, wenn er am 1. März in die Stadt käme. Er ist nicht in der Stadt. Von dort war und seitdem nichts mehr von ihm hören ließ, müssen wir leider annehmen, daß er gestorben ist. Er war ungefähr 35 Jahre alt und Demokrat.

Wahrscheinlich wurde Smith durch diese Anzeige wieder lebendig! P. K.

Der Ursprung

Jede Lebensart hat ihren Ursprung. In Wien lagen sie: „Da kamma nie mochen!“ und in der Nachbarschaft hat man die Lebensart: „Sich a lo redli“, wenn einem lustig etwas passiert, was man nicht erwartet hat.

Diese Lebensart hat folgendem Vorgang ihren Ursprung verdankt:

Ein Schaffer, der übrigens auch mit seiner Frau seine liebe Not hatte, kriegte einmal die helle Wut über seinen vorlauten Lehrlingen. Von seinem Schmelz aus war er dem hübschen Jungen einen Scherz getan. Im selben Augenblick brach der Lehrling die Tür auf, um sich in Sicherheit zu bringen, er schien die Meisterin im Firtiramen und beim den Stiefel an den Kopf.

„Sich a lo redli“ murmelte der Schaffer hitzverzogen und härmerte auf seinen Stiefel los. A. H. L.

Konstop-Rekord des „Fliegenden Schotten“

Der Rekord in der Länge von Eisenbahnenfabriken ohne Aufenthalt wird merkwürdigerweise nicht von Nordamerika, sondern von Großbritannien gehalten. Es ist der Glasgower Bauernhof von G. B. R. H. der sogenannte „Flying Scotman“, der jetzt mit einer Strecke von 632 Kilometern ohne Aufenthalt die längste Konstopfabrik mit Dampflokomotive durchgefährt hat.

Praktische Weihnachtsgeschenke!



1. Metallbettstelle mit Stahlmatr., stöhl. Lk. Mk. 15.50

3. Couch mod. Muster, in versch. Ausführungen Mk. 58.—

5. Küchenbüfett (11., 130 brei, neue Form, mit Küchlsch. . . Mk. 95.—

7. Auszugtisch dunkel gebeizt . . . Mk. 35.—

2. Polsterstuhl mod. Form, dunkel geb., mit Pedestal Mk. 8.—

4. Sessel in reicher Auswahl . . . Mk. 16.—

6. Ankleideschrank 160 br., mit Wäscheschleuse Mk. 110.—

8. Schreibeisenschrank 140 br., mod. Modell . . . Mk. 125.—

Möbel-Philipp

Hafte a. S., Große Ulrichstraße 27 — Kleine Ulrichstraße 14
Zahlungsverleicherung — Ehestanddarlehen